

kostenlos an alle Haushalte

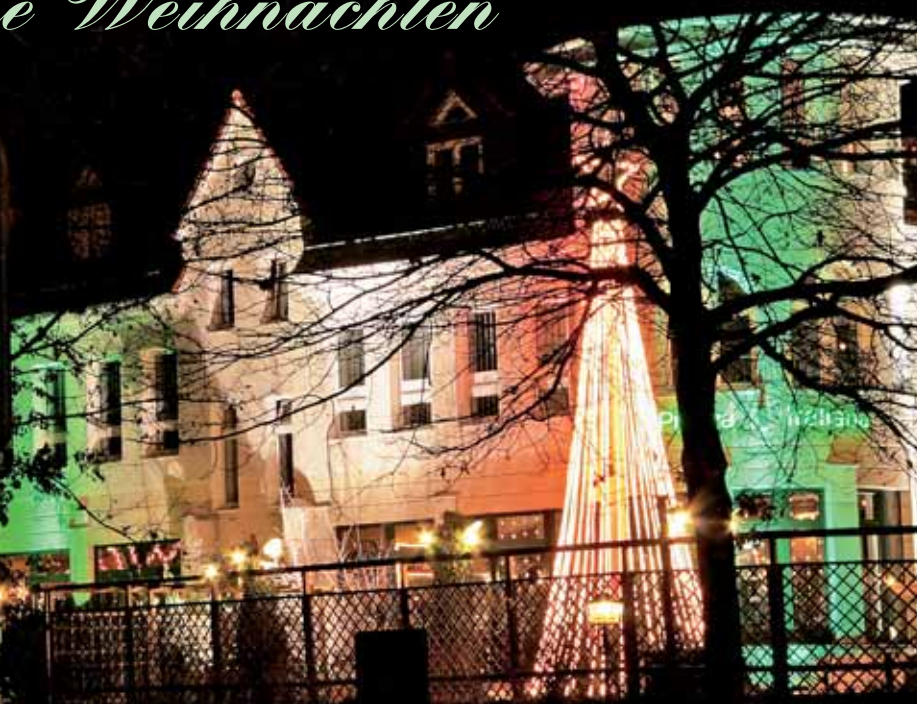
Glienicker Kurier

Dezember 2008

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Fröhliche Weihnachten



wünscht der „Glienicker Kurier“

Das Titelbild kommt in diesem Monat vom Gewinner unseres Fotowettbewerbs „Weihnachtliches Glienicke“ vom Jahresbeginn, Alexander Willing. Unser Leser hatte das Bild bei einem abendlichen Spaziergang im vergangenen Jahr aufgenommen.

In eigener Sache	2	Sport in Glienicke	36
Rathausnachrichten	5	Historisches	41
Ortsgeschehen	14	Über den Tellerrand	44
Aus den Fraktionen	19	Leserpost	45
Kinder, Jugend, Schule	22	Termine	48
Senioren	28	Familiennachrichten	53
Kunst und Kultur	30	Geburtstagskinder	54
Politische Standpunkte	32	Impressum	55

Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe: Mittwoch 10.12. 2008, 12 Uhr

Liebe Leserinnen und Leser,

*ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest
wie auch ein gesundes Jahr 2009
wünschen Ihnen allen*

**Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung
Joachim Bienert, Bürgermeister
sowie die Redaktion des „Glienicker Kurier“**



Alles hat ein Ende...

Das Jahr 2008 in Glienicke/Nordbahn (Teil 1)

Wieder einmal neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Vieles hat sich in den vergangenen 12 Monaten in Glienicke ereignet. Deshalb wagen wir an dieser Stelle einen Blick zurück auf all das, was uns erfreut, bewegt, interessiert und vielleicht manchmal auch empört hat. Hier, in Teil 1 unseres Jahresrückblicks, die Monate Januar bis Juni:

Januar

1.	Mit Stand vom 31.12.07 zählt die Gemeinde Glienicke/Nordbahn 10.278 Einwohner. Damit hat Glienicke knapp 400 Bürger und Bürgerinnen mehr zu verzeichnen.
9.	Großes Gedränge herrscht beim „Tag der offenen Tür“ am Neuen Gymnasium: Schulleiterin Dr. Eva Jelden, Lehrer und Schüler stellen ihre Schule vor.
7. bis 11.	„Winterzauber“ im Hort „Coole Kids“: etwa 75 Kinder besuchen das Ferienprogramm.
14.	Der Infrastrukturausschuss eröffnet die Sitzungsrunde im neuen Jahr: Themen sind die Regenentwässerung in der Hauptstraße und der Ausbau der Franz-Schubert-Straße.
22.	Im Sozialausschuss wird die Gestaltung einer Fläche zur anonymen Bestattung abschließend beraten. Zuvor stehen die Kommunalpolitiker ganze eineinhalb Stunden lang Bürgern, die sich für den Erhalt des Bolzplatzes in der Niederbarnimstraße einsetzen, Rede und Antwort. Auf dem Gelände soll eine neue Kita entstehen.
27.	Der Opfer des Nationalsozialismus gedenken Glienickerinnen und Glienicker auf dem Waldfriedhof.
28.	Im Haupt- und Finanzausschuss wird der erste Entwurf für den dringend notwendigen Rathausenerweiterungsbau vorgestellt. Einstimmig befürwortet der Ausschuss das Konzept in seiner Februarsitzung.
29.	Die Kita „Sonnenschein“ und das „Betreutes Wohnen“ in der Eichenallee besiegeln einen generationenübergreifenden Patenschaftsvertrag.



*Die Frontansicht
des Rathausenerweiterungsbaus.*

Februar

1.	Schulleiterin Monika Karrer wird feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Im „Glienicker Kurier“ erscheint der Aufruf an alle Bürgerinnen und Bürger, sich als Schöffen zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sechs Personen sollte die Gemeinde für das Ehrenamt nominieren. Fast vierzig Freiwillige meldeten sich daraufhin.
6.	Einstimmig beschließen die Gemeindevertreter in ihrer Tagung, ein Konzept für ein Generationenzentrum zu entwickeln. Gleichzeitig wird das B-Plan-Verfahren zum Bolzplatz in der Niederbarnimstraße „auf Eis gelegt“. Die Bürgerinitiative hat ihr Ziel erreicht: Der Bolzplatz bleibt!

In eigener Sache

11.	Im Infrastrukturausschuss unterbreitet Bürgermeister Joachim Bienert erstmals einen Vorschlag zur stärkeren Bürgerbeteiligung beim Straßenbau. Dieser stößt auf ein positives Echo.
14.	Die erste „Schulinfobroschüre“ wird vorgestellt: Sie bietet Eltern und ihren Kindern einen ersten Überblick über alle weiterführenden Schulen im S-Bahn-Bereich. „Grünes Licht“ gibt der Planungsausschuss der neuesten Konzeption des Sportplatzes in der Bieselheide: Hier werden nun sechs statt nur vier Rundlaufbahnen entstehen.
Mitte des Monats	Aufsehen und Besorgnis erregt eine Waldrodung in der Alten Schildower Straße: Eine Gesetzeslücke zwischen Glienicker Baumschutzsatzung und den Bestimmungen der Unteren Forstbehörde hatte die Abholzung zahlreicher alter Bäume zur Folge.
16.	Eröffnung der Ausstellung „Mit beiden Augen“ des Glienicker Künstlers Wolfgang Würfel: An insgesamt drei Wochenenden dürfen seine Grafiken im Bürgerhaus bewundert werden. <i>Wolfgang Würfel</i>
17.	Einweihung einer Gedenktafel in der Evangelischen Kirche, die an Achaz von Veltheim erinnert. Er hatte am 12. Mai 1864 den Grundstein für die Dorfkirche gelegt. Zugleich startete die Spendenaktion „Stein für Stein“ für die Sanierung des Glienicker Gotteshauses.
18.	Im Hauptausschuss wird ein elektronisches Wahlgerät präsentiert. Ausschuss und später auch GVT entscheiden sich jedoch gegen den Einsatz der Geräte im Ort.
20.	Im Sozialausschuss geht die Suche nach einem geeigneten Kita-Standort in eine neue Runde: Ins Auge gefasst wird nun ein Kirchengelände.
28.	Als erste Partei nominiert die SPD ihre Kandidaten für die Kommunalwahl im Herbst.



März

1.	Ein Antiquariatsverkauf in der Gemeindebibliothek findet großen Zulauf: Mit dem eingenommenen Geld werden neue Medien angeschafft. Die neue Baumschutzsatzung, beschlossen durch GVT am 6. Februar, tritt in Kraft.
5.	Die Gemeindevertreter diskutieren erstmals die Idee eines Abenteuer-Spielplatzes. Außerdem wird Ernst-Günter Giessmann Fraktionsvorsitzender der Linken, nachdem Edgar Himmert sein Mandat zurückgegeben hatte.
8.	Das Projekt „Mit Kita-Kindern um die ganze Welt“ der Kindervereinigung e.V. feiert in Hohen Neuendorf ein großes Abschlussfest. Die Glienicker Einrichtungen „Mischka“ und „Burattino“ waren dabei. Außerdem war Justizministerin Beate Blechinger einer Einladung der CDU gefolgt und stellte sich der Diskussion um das Thema Prävention und Ahndung von Jugendkriminalität.
10.	Noch einmal berät der Infrastrukturausschuss den Ausbau der Karl-Marx-Straße. In Abstimmung mit den Anwohnern, die sich gegen den grundhaften Ausbau ihrer Straße ausgesprochen hatten, einigt man sich, einen unabhängigen Gutachter einzusetzen. In Sachen Ausbau der Franz-Schubert-Straße entscheiden die Anlieger über Pflaster- oder Asphaltbelag. Vier Wochen später steht fest: Es wird gepflastert.
12.	Jahresempfang der Gemeinde: Ausgezeichnetes ehrenamtliches Engagement wird in diesem Jahr Katrin Schrader, Vorsitzende des Glienicker Kulturvereins, und den Elternvertretern aus Kitas, Schule und Hort bescheinigt.
27.	Ein Schreiben des Landratsamtes erreicht die Bewohner des Betreuten Wohnens in der Eichenallee: Die Schließung ihrer Senioren-WG wird angekündigt. Das Vorgehen des Landkreises schlägt ortsübergreifend hohe Wellen. <i>Katrin Schrader</i>
31.	Grit Knappe, Kämmerin der Verwaltung, stellt im Haupt- und Finanzausschuss die Haushaltsrechnung des Jahres 2007 vor: Die Gemeinde kann sich über einen ausgeglichenen Haushalt freuen. Insgesamt 1,13 Millionen konnten sogar in die Rücklage fließen.
ab 31.	Vorhang auf, Manege frei: Ein Zirkusprojekt an der Grundschule lässt bis zum 12. April insgesamt 600 Kinder aus Glienicker Schulen und Kitas Zirkusluft schnuppern.



In eigener Sache

April

9.	Die Glienicker CDU startet eine neue Veranstaltungsreihe im Ort: Einmal im Monat laden die Lokalpolitiker nun zum „(kommunal-)politischen Stammtisch“ ein.
15.	Noch immer ist die Schulleiterstelle an der Grundschule nicht besetzt. Die Mitglieder des Sozialausschusses wenden sich deshalb mit einem Brief an Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupperecht.
16.	In einer Sondersitzung der GVT erklären die Gemeindevertreter ihren Willen, kurzfristig über die Schulwegsicherheit zu beraten. Erste Maßnahmen werden noch vor den Sommerferien umgesetzt. Außerdem beschließt die GVT die „Statuten für den Glienicker Kurier“, die die Arbeit des Redaktionsteams vereinfachen sollen.
24.	Gemeindebrandmeister Wolfgang Kramp verstirbt im Alter von nur 51 Jahren.
26.	Nur knapp verpassen die Glienicker Volleyballer bei ihrem Relegationsspiel den Aufstieg in die Brandenburg-Liga.

Mai

1.	Grund zum Feiern: Vor genau 25 Jahren hatte Stephanus Schneider sein Uhrengeschäft im Ort eröffnet.
5. und 7.	Vorlesewettbewerb in der Bibliothek: Ihre Gedicht hatten insgesamt 35 Grundschülerinnen und -schüler fleißig gelernt.
6.	Im Hauptausschuss wird die Kriminalitäts- und Unfallstatistik für 2007 vorgelegt: 538 Straftaten haben sich demnach im Vorjahr in Glienicke ereignet – ein rückläufiger Trend.
7.	Nachdem die Vermietung eines gemeindeeigenen Saales an die NPD in unserer Nachbargemeinde Mühlenbecker Land für Protest gesorgt hatte, ändert die GVT die Glienicker Entgeltordnung zur Vermietung von Räumen und Gebäuden. Wer sich „gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung“ richtet, darf nicht mehr mieten. Außerdem beschließt die GVT, dass die Glienicker Künstlerin Christine Gersch mit ihrer „Sonnenscheibe“ den Eingangsbereich zum Bürgerpark gestalten soll.
19.	Vor allem die Skater freuen sich: NCC übergibt den Bürgerpark an die Gemeinde.
20.	Besuch im Sozialausschuss: Der Kinderrat vom Hort „Coole Kids“ stellt seine Arbeit vor und Elmar Süß, Geschäftsführer der ASG, berichtet über den Stand zum Neubau des Gymnasiums.
21.	Bei einem Informationsabend stellt der Kita-Träger EJP LazarusAG, der ab September die Einrichtung „KinderGarten“ in der Eichenallee öffnen will, sein Konzept vor.
24.	Bei der WM der Minis, initiiert von Nordbahngemeinden Mit Courage e.V., kicken auch drei Glienicker Kita-Mannschaften um den Pokal. In der Alten Halle lädt der Basketballverein „Star Wings“ zum Turnier. Über sechzig Interessierte begeben sich mit dem Ortschronisten Joachim Kullmann auf eine Wanderung durch die Geschichte Glienickes.
27.	Staatssekretärin Marion Caspers-Merk diskutiert in der Alten Halle über die Pflegereform.
29.	Die erste Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung findet im Bürgerhaus statt. Die PUR ist nun an jedem letzten Donnerstag im Monat vor Ort.
31.	Buntes Treiben auf dem Pausenhof der Grundschule: Die Gemeinde lädt zum Kinderfest.



Juni

2.	Vor Ort diskutiert der Infrastrukturausschuss mit Anliegern der Heinrich-Heine-Straße über den abgeschlossenen Straßenausbau und die Rinnen zur Regenentwässerung. Die „Arbeitsgruppe Spielplätze“ verdeutlicht im Sitzungsverlauf die Notwendigkeit eines weiteren Kinderspielplatzes im Ort.
7.	„Tatütata“: Die Freiwillige Feuerwehr öffnet für einen Tag ihre Türen, Groß und Klein sind eingeladen.
9. bis 13.	Seniorenwoche, auch in Glienicke: Handarbeits- und Sportgruppen zeigen ihr Können, Kartenfreunde wetteifern um die ersten Plätze in Turnieren. Aus langjährigen Ehrenämtern werden Chorleiterin Ingeborg Wenglor, Clubratsmitglied Rosemarie Feierabend und Kegelfreund Hans Weinkauff feierlich verabschiedet.
27.	Premiere: Die Musicalgruppe Glienicke/Mühlenbeck, geleitet von Katrin Schrader, entführt mit der Aufführung „Wicked – Die Hexen von Oz“ in die Smaragdstadt. <i>Rund eintausend Zuschauer kamen im Sommer mit nach Oz. Fotos (5): Archiv</i>



Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 19. November **Bildungspolitik im Vordergrund**

(ip) Über die Anliegen der 10.442 Glienckerinnen und Gliencker – so der neueste Stand der Bevölkerungszahl – berieten die Gemeindevertreter unter der Leitung ihres Vorsitzenden Martin Beyer (CDU/FDP). Im Detail ging es um den Oberschulstandort Mühlenbeck, die Einführung eines Tempolimits vor Schulen und Kitas sowie um ein Ideen- und Beschwerdemanagement für das Rathaus.

Debatte um Mühlenbecker Oberschul-Träger

Über eine öffentliche Diskussion um die Trägerschaft der Mühlenbecker Oberschule informierte Bürgermeister



Die Oberschule in Mühlenbeck. Fotos (2): Archiv

Joachim Bienert. Die derzeit in Gemeindefand befindliche Schule könnte ab dem Jahr 2010, so eine Beschlussvorlage in der Mühlenbecker GVT am 15. Dezember, in die Obhut des Landkreises übergehen. Damit verbunden wäre eine deutliche Entlastung auch des Gliencker Gemeindehaushalts: In den Ausbau des Schulstandortes sollen in den nächsten Jahren gut 19 Millionen Euro investiert werden. Bei einem Trägerwechsel würde sich auch der Kreis an den Kosten des zweiten Bauabschnitts beteiligen. Dann allerdings stände der bereits für das kommende Frühjahr geplante Ausbau der Regine-Hildebrandt-Schule in Birkenwerder in Frage.

„Wir sind für eine Entwicklung des Schulstandortes Mühlenbeck, aber nicht gegen den Ausbau in Birkenwerder“, betonte Klaus Brietzke (CDU), Bürgermeister der Gemeinde Mühlenbecker Land, laut Information der Märkische Allgemeinen Zeitung (19.11.2008). SPD-Fraktionsvorsitzender Uwe Klein schloss sich dem an: „Wir wollen nicht die unterschiedlichen Schulstandorte

gegeneinander ausspielen.“ Er regte stattdessen eine gemeinsame Sitzung der drei Kommunen und des Kreises an. In dieser könnte es auch um eine generelle Überführung aller weiterführenden Schulen in Kreisträgerschaft gehen.

Offener Brief an Platzeck

Mit der Bitte um Unterstützung wandten sich Elternvertreter der Gliencker Grundschule an die Gemeindevertreter. Auf Missstände in der Bildungspolitik wollen sie in einem offenen Brief an den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Matthias Platzeck, aufmerksam machen. Konkret geht es um „Stundenausfälle, unzureichende Unterrichtsqualität, unmotivierte Lehrer, Lernprobleme“ und ständig wechselnde Lehrer. Auch die besser dotierten Lehrerarbeitsplätze im nahen Berlin seien problematisch. All dies führe zur Benachteiligung der hiesigen Schulkinder. Deshalb unterbreiten die Eltern Vorschläge, um Lehrkräfte längerfristig an unsere Schulen zu binden.

Ihren Protest wollen die Eltern „auf ein breites Fundament stellen“, so Simone Thiel, und deshalb auch andere Kommunen im S-Bahn-Bereich beteiligen. Fraktionsübergreifend hielten die Gemeindevertreter dies für eine unterstützenswerte Initiative: „Nicht nur Banken brauchen Bürgschaften, sondern auch Kinder“, meinte Holger Czitrich-Stahl (GBL).

Ampelanlage abgelehnt

Die beim Landkreis im Rahmen der Schulwegsicherung beantragte Ampel an der Märkischen Allee/Ecke Hauptstraße ist trotz der durch die Gemeinde signalisierten Kostenübernahme nicht genehmigt worden. Darüber informierte der Bürgermeister. Grund sind die bei einem Ortstermin ermittelten zu geringen Verkehrszahlen – trotz anerkannt starken Radverkehrs von Kindern. Die Gemeindevertreter zeigten sich über die Entscheidung auf Kreisebene „entrüstet“ – vor allem auch, weil der Kreis in seiner Begründung auf die Intention Glienckes, der Schulwegsicherung,

nicht eingeht. Schon drei Mal hatte Gliencke eine Ampel an dieser Stelle beantragt, immer ohne Erfolg. Die Gemeinde hat Einspruch eingelegt. „Wenn die bürokratischen Instanzen versagen, müssen wir andere Wege finden“, äußerte Uwe Klein.



Martin Beyer (CDU)

Petition für „Tempo 30“ vor Schulen

Unterstützung von allen Fraktionen erhielt ein Antrag der SPD, der ebenfalls im Zusammenhang mit der Schulwegsicherung steht: Die Gemeinde will sich mit einer Petition an den Landtag wenden. Ziel ist die generelle Einführung von „Tempo 30“ vor allen Schulen und Kitas im Land Brandenburg. Auch andere Kommunen sollen gleich lautende Beschlüsse fassen. Zusätzlich könnten Unterschriftensammlungen und Aktionstage stattfinden. „Wir setzen damit ein Signal für mehr Schulwegsicherheit und Rücksicht auf den Schwächeren“, begründete beispielsweise Holger Czitrich-Stahl seine Zustimmung. Im Frühjahr soll die Petition dem Landtag überreicht werden.

Beschwerdemanagement einrichten

Die Bearbeitung von Anliegen der Bürgerinnen und Bürger dauere im Rathaus zu lange. Darauf sei die CDU/FDP wiederholt angesprochen worden. Aus diesem Grund stellte die Fraktion den Antrag, ein Sieben-Tage-Ideen- und Beschwerdemanagement in der Gemeindeverwaltung einzurichten. „Der Kummerkasten-Link auf der Homepage der Gemeinde ist ein erster Schritt“, erläuterte Dr. Ulrich Strempel, CDU/FDP-Fraktionsvorsitzender, „wir aber meinen eine Anlaufstelle, die für den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zuständig ist“. Auch die SPD begrüßte die Idee: „Da gehört aber ein ausgearbeitetes Konzept dazu“, sagte Uwe Klein. Dies soll im Haupt- und Finanzausschuss erarbeitet werden und zwar, wie Peter Kimmel (CDU) ergänzte, „nicht gegen, sondern mit der Verwaltung“.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 3. November

„Ein gesunder Mix“

(ip) Zum Auftakt der neuen Sitzungsperiode standen neben der Ideenfindung für einen neuen Kinderspielplatz und der Ehrung Michael Bittners auch Beratungen zur Anordnung von verkehrsberuhigten Bereichen auf der Tagesordnung. Neuer Vorsitzender des Ausschusses ist Uwe Klein (SPD).

Spielplatzmangel in der Ortsmitte beseitigen

Aus dem Frühsommer dieses Jahres stammt die Erkenntnis, dass das Zentrum Glienickes mehr Spielflächen braucht. Für die Drei- bis Zwölfjährigen soll deshalb im kommenden Jahr in der Elisabethstraße ein neuer Spielplatz entstehen. Erste Konzeptideen beriet nun der Ausschuss.

„Normale Spielplätze haben wir schon genügend“, meinte Vorsitzender Uwe Klein (SPD). Er kann sich ein Großspielgerät, etwa ein Piratenschiff, gut vorstellen. Michael Goetz vom Planungsbüro Trautmann und Goetz gab allerdings zu bedenken, dass allein dies rund die Hälfte des Budgets (125.000 Euro) verschlingen würde. Er schlug stattdessen vor, auf dem 1044 Quadratmeter großen Areal Geräte zu installieren, die die Motorik von Kindern schulen, auch wenn beispielsweise Balancierbalken „eher unspektakulär“ sind. Dies unterstützte auch Peter Kimmel (CDU/FDP), „zumal die Gemeinde in den kommenden Jahren auch noch andere Dinge realisieren will“. Andererseits könnte für ein Großspielgerät nach Sponsoren gesucht werden, schlug Holger Czitrich-Stahl (GBL) vor.

Mehrere Planungsvorschläge mit einem „gesunden Mix aus größeren und kleineren Spielgeräten“, wie Kerstin Finis-Keck (SPD) es formulierte, soll Planer Goetz nun entwickeln. Auch die Nachbarn werden frühzeitig an der Planung beteiligt.

Michael Bittner ehren

Auf Initiative der CDU/FDP-Fraktion hatten die Gemeindevertreter in ihrer September-Sitzung beschlossen, eine Straße, einen Platz oder eine öffentliche Einrichtung nach Michael Bittner zu benennen. Bittner war am



Uwe Klein (SPD) Foto: Archiv

21. November 1986 in Höhe der heutigen Nohlstraße an der Mauer erschossen worden. Dabei sollte die Benennung nicht zum technischen Vor-

gang werden, so Bürgermeister Joachim Bienert, der für „Nachhaltigkeit“ im Umgang mit den Themen Grenze und Mauer plädierte. Über die konkrete Vorgehensweise hatte nun der Ausschuss zu beraten. Einig war man sich, „nichts übers Knie zu brechen“, so Peter Kimmel. Zunächst müsse das Einverständnis der Familie erfragt werden. Zudem soll recherchiert werden, wen man hier ehrt. Schließlich soll auf einer Hinweistafel später einmal mehr als nur das Todesdatum stehen. „Das ist ein sensibles Thema“, meinte auch Holger Czitrich-Stahl, „und eine Chance, historische Versöhnung zu stiften“.

Kritische Worte aus der Goethestraße

Zu wenige Informationen, so ein Anwohner der Goethestraße, habe es über die derzeit laufende Straßenverbreiterung für die Bürgerinnen und Bürger gegeben. Allerdings hätte schon der Beginn der Baumaßnahme erste Erfolge gezeigt: So versickere anfallendes Wasser schon jetzt dort, wo es anfällt und laufe nicht mehr in Nebenstraßen ab. Ob die geplanten Seitenborde damit überhaupt noch notwendig seien, wollte der Bürger deshalb erfahren.

„Noch ist kein Starkregen da gewesen“, gab Bürgermeister Joachim Bienert zu bedenken. Erst danach hätte die Baumaßnahme ihre Bewährungsprobe überstanden. Die kritischen Worte hinsichtlich der Bürgerinformation nahm Peter Staamann, Leiter des Fachbereichs für Bauen Umwelt, auf. Zwar hatte der Ausschuss das Pla-

nungskonzept und alle technischen Details vorab ausführlich beraten, um offene Fragen seitens der Anwohner zu beantworten, dennoch sagte Staamann einen kurzfristigen Vor-Ort-Termin zu. Dieser fand noch im November statt.

Ausbau der Herrmannstraße begonnen

Begonnen hat Ende November auch der Ausbau der Hermannstraße. Auf einem rund einhundert Meter langen Teilstück zwischen Nieder- und Karl-Marx-Straße werden eine Fahrbahn, ein Gehweg und eine Straßenbeleuchtung erstmals gebaut, wie Kerstin Manz, Tiefbauexpertin der Verwaltung, informierte. Bereits beauftragt ist zudem der provisorische Straßenausbau der Ottostraße. Allerdings ist der Zeitpunkt der Fertigstellung abhängig von den Witterungsverhältnissen. Wenn es zu kalt ist, kann kein Asphalt aufgebracht werden.

Am Kiesgrund: Verkehr beruhigen

Damit ihre Kinder gefahrlos auf der Straße spielen können, beantragten rund dreißig Familien, die Am Kiesgrund die Hausnummern 1 bis 21 bewohnen, für ihren Straßenabschnitt die Anordnung eines verkehrsberuhigten Bereiches. Schon jetzt habe die Straße, so Initiator Jens Bohl, ein entsprechendes Erscheinungsbild. Allerdings wäre ein generelles Parkverbot außerhalb gekennzeichneten Flächen die Folge. Für schwierig hielt dies Dr. Uwe Wiesner (GBL): „Damit wird der bisher hier parkende Verkehr in andere Bereiche verlagert“. Um sicher zu gehen, dass sich alle Unterzeichner des Antrags auch über die Konsequenzen bewusst sind, sollen die Anwohner nun noch einmal einzeln angeschrieben werden.

Abschließend wird der Antrag voraussichtlich in der Januar-Sitzung beraten. Auf diesen Termin vertagt ist auch die Entscheidung zur Anordnung verkehrsberuhigter Bereiche in den Wendehämmern im Sonnenblumenweg.



Foto: Schrape

Boden im Bürgerpark untersucht

Insgesamt vier Mal bohrte ein Geotechniker im September in den Boden des Bürgerparks, um Proben zu entnehmen. Hintergrund war die

Befürchtung, dass Wasser hier nicht ausreichend versickern und Pflanzen deshalb langfristig nicht anwachsen könnten. Dabei ist die Rekultivierung der ehemaligen Kiesgrube vom Bergbauamt akribisch überwacht und do-

kumentiert worden. Dennoch ist heute ein „schwieriger Baugrund“ vorhanden.

Nicht an allen Bohrpunkten scheint deshalb eine ausreichende Versickerungsfähigkeit gegeben. Dies prüft nun auch die Untere Wasserbehörde. Ohnehin war dieser Teil des Vertrags bei der Übergabe des Bürgerparks an die Gemeinde ausgespart worden. Für die Pflege und Entwicklung der Anlage ist deshalb für die nächsten Jahre der Investor NCC zuständig. „Wir müssen der Pflanzendecke auch Zeit geben, sich zu entwickeln“, meinte dazu Bürgermeister Joachim Bienert.

Mit im Ausschuss

Zusätzlich zu den bereits in unserer letzten Ausgabe benannten Gemeindevertretern arbeitet auch Dr. Uwe Wiesner (GBL) im Infrastrukturausschuss mit.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 4. November

Neue Leute, neue Ideen

(ip) Die Überarbeitung gleich mehrerer Satzungen beschäftigte den Sozialausschuss in seiner ersten Zusammenkunft der neuen Legislaturperiode. Außerdem ging es um eine Inschrift auf dem Waldfriedhof und um Investitionsvorschläge für das kommende Jahr. Den Vorsitz hatte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL).

Gremien besetzt

Neu besetzt sind neben den Plätzen im Ausschuss auch die Sitze der politischen Vertreter in verschiedenen Gremien des sozialen Bereichs. Damit soll, wie schon bisher, eine Brücke zwischen Politik und den Einrichtungen gebaut werden. In der Schulkonferenz wird künftig der Vorsitzende selbst zugegen sein. Für Kitas und Hort sind Mario Jasker (CDU/FDP) und Uwe Klein (SPD) Ansprechpartner. Dr. Barbara Giessmann (Die Linke) kümmert sich um die Senioren. Für den Jugendtreff und die in der Jugendarbeit tätigen Vereine sowie die Sportvereine will die CDU beim nächsten Termin Vertreter benennen.



Andreas Elepfandt (GBL)

Foto: Archiv

Debatte um Inschrift

„Wir sollten hier eine neutrale Gedenkstätte schaffen“, so das klare Plädoyer von Dr. Barbara Giessmann, Sachkundige Ein-

wohnerin für die Fraktion Die Linke: „Deshalb müssen wir einen Spruch jenseits von Glaubensbekenntnissen wählen“. Über die Inschrift der Gedenktafel zur anonymen Begräbnisstätte war bereits im letzten Sozialausschuss eine kontroverse Debatte entbrannt. Nachdem man sich schon auf einen Spruch, den der ehemalige Glienicker Pfarrer Bernd Albani vorgeschlagen hatte, einigen konnte, wurde die Diskussion nun noch einmal aufgerollt. Mehrere Alternativvorschläge waren inzwischen eingebracht worden.

Vor allem der Linken war der

Spruch aus der Bibel zu einseitig, so meinte Gemeindevertreterin Elke Bär: „Hier sollten sich alle Menschen aus unserem Ort wiederfinden“. Dafür plädierte auch Brigitte Oltmanns (SPD), die zugleich die Historie des Waldfriedhofs parat hatte. Dieser war 1952 entstanden, weil sich in einigen Gemeinden Pfarrer geweigert hatten, Atheisten auf kirchlichen Friedhöfen zu bestatten. Allerdings, hieß es im Diskussionsverlauf, müsse man nicht nur die Geschichte bedenken, sondern vor allem auch denjenigen gerecht werden, „die sich hier in zwanzig oder dreißig Jahren beerdigen lassen werden“. Kein Problem mit einem Bibelzitat hatte die CDU/FDP-Fraktion. „Wir sind ein christlich geprägtes Land“, meinte auch Joachim Bienert. Und Uwe Klein resümierte: „Letztlich ist das eine ganz persönliche Entscheidung“.

Endgültig für einen Spruch entscheiden wollte man sich allerdings nicht. Der GVT schlug der Ausschuss deshalb gleich drei mögliche Inschriften vor. Diese will darüber in ihrer Januar-Sitzung entscheiden.



Der Mauer an der Anonymen Begräbnisstätte fehlt noch eine Tafel mit Inschrift.
Foto: Kensing

Peter Kimmel und Uwe Klein an.

Neue Friedhofs-satzung auf dem Weg

Die Arbeitsgruppe, die sich mit einer Neueregulierung der Friedhofs-satzung befassen sollte, ist hingegen aufgelöst. Über die Anpassung der Satzung an neue Gesetzesgrundlagen will der Ausschuss in ei-

ner der kommenden Sitzungen beraten. Grundlage wird ein Entwurf, der speziell auf den Gemeindefriedhof zugeschnitten und in der Verwaltung bereits fast fertig ist, wie Bürgermeister Bienert informierte.

Ideen für die nächsten Jahre

„Wenigstens eine Kita sollte in Glienicke länger als bis 17 Uhr offen sein“, so der ausdrückliche Wunsch des Ausschussvorsitzenden Elepfandt. In den nächsten Jahren will er

zudem die Gestaltung des nördlichen Teils des Bürgerparks und des Schulhofs vorantreiben. Als Investitionsvorschlag für das kommende Jahr nannte Peter Kimmel zudem die Verdichtung der Buslinientakte. Einen entsprechenden Antrag kündigte er an. Die Linke werde sich für eine Erweiterung der Kinderbibliothek und kostengünstigeres Mensaessen einsetzen. Außerdem, so Dr. Barbara Giessmann, werde man die Senkung der Fahrkosten für die Glienicker Kinder, die in Mühlenbeck zur Schule gehen, diskutieren. Die SPD schlug darüber hinaus vor, einen Anbau zu errichten, um den räumlichen Erfordernissen einer sechszügigen Schule gerecht zu werden.

Bürgermeister Joachim Bienert begrüßte die langfristige Planung, wies allerdings darauf hin: „In den kommenden Jahren investieren wir jeweils eine knappe Million in den Gesamtschulstandort Mühlenbeck. Das wird auch an Glienicke nicht ganz spurlos vorübergehen. Wenn wir weitere Ideen im Vorfeld prüfen können, ist das sicher nicht verkehrt.“

Entgeltordnung überarbeiten

Neu beraten wird im Verlauf des nächsten Jahres die Entgeltordnung zur Vermietung von gemeindeeigenen Räumen und Gebäuden. Dafür ist eine eigene Arbeitsgruppe gebildet worden. Andreas Elepfandt wird die Arbeitsgruppe leiten. Weiterhin gehören der AG neben Bürgermeister Joachim Bienert und Jana Klätke (Fachbereichsleiterin für Ordnung und Soziales) auch Dr. Barbara Giessmann,

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 6. November Etliche B-Pläne in der Diskussion

(ip) Wenn auch nach eigener Aussage „etwas aufgeregt“, meisterte der neue Ausschussvorsitzende, Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke) seine erste Sitzungsleitung mit Bravour. Nach einer erfrischenden Vorstellungsrunde aller „neuen und altgedienten Gesichter“ ging es in die Beratung um gleich mehrere Bebauungspläne sowie um Baumschutzfragen.

Gute Erfahrungen mit neuer Baumschutzsatzung

„Die Arbeit der AG Baumschutzsatzung hat sich gelohnt“, resümierte Gerd Walther, Mitarbeiter im Bereich Baumschutz und Umwelt in der Gemeindeverwaltung. Seit Anfang März ist die neue Satzung in Kraft. Während es vorher viele Widersprüche zu erlassenen Bescheiden gab, ist deren Zahl nun auf null gesunken. „Die Satzung ist für die Bürger einfach verständlicher“, begründete Gerd Walther. So wird jetzt beispielsweise

auch die Vitalität der Bäume berücksichtigt.

Insgesamt 126 Bescheide sind seit Inkrafttreten der neuen Satzung erlassen worden. Diese betreffen 320 Bäume, von denen 308 Bäume gefällt werden durften. Dafür sind 171 Ersatzpflanzungen beziehungsweise Ausgleichszahlungen beauftragt worden.

Zudem hat der Baumschutzexperte ein Konzept für die „Sturmprävention an Straßenbäumen“ erarbeitet, welches er dem Ausschuss vorstellte. Demnach soll in den kommenden Jahren eine ganze Reihe Baumkronen



Prof. Ernst G. Giessmann

eingekürzt werden. In vielen Glienicker Straßen beginnen die Kronen nämlich so weit oben, dass sie bei Sturmböen zu langen Hebeln werden, die die Bäume entwurzeln. Bildern wie dem vor der Kirche nach dem Sturm im Jahr 2002 will man damit vorbeugen. Zudem werden bei Neupflanzungen, wie schon seit einigen Jahren praktiziert, die Abstände der Bäume zueinander vergrößert.

Zunächst keine Veränderungen

Um ein Jahr ist die Veränderungssperre für den B-Plan „Lessingstraße“ verlängert worden. Durch aufwändige Analysen und Abstimmungen hatte sich der Zeitbedarf für das Planverfahren erhöht. Vor allem „die Berücksichtigung der Belange der Eigentümer, der Naturschutzbehörden und der Forstbehörde“ sowie eine neue Artenschutzregelung sind der Grund, hieß es. Der Ausschuss befürwortete dies einstimmig, die GVT stimmte am

19. November ebenfalls einstimmig zu. Noch in diesem Jahr soll der Entwurf fertig werden, wie Planer Norbert Rauscher erklärte. Danach erfolgt Abwägung und öffentliche Auslegung.

Auch für den B-Plan 15 „Am Sandkrug“ gilt die Veränderungssperre weiterhin. Ausschuss und GVT stimmten auch dieser einjährigen Verlängerung zu. Zwar hat eine öffentliche Auslegung

bereits in der Jahresmitte stattgefunden, allerdings musste die Forstbehörde aufgrund des neuen Waldgesetzes ihre Haltung zur Einschätzung von zusammenhängenden Waldflächen inzwischen verändern. Aufgrund dessen könnten nun alle Wald-



Nach dem gewaltigen Sturm im Jahr 2002, hier der Blick auf die Kirche.

Fotos (2): Archiv

flächen in Bauland umgewandelt und entsprechend gerodet werden. Der weitere Umgang mit diesen Flächen und eine Weiterführung der Abstimmungen mit der Forst, verbunden mit einer Änderung des Planes, stehen nun als Aufgaben noch an.

Aufstellungsbeschluss ergänzt

Eine Ergänzung zum Aufstellungsbeschluss für den B-Plan 23 „Alte Schildower Straße“ beschloss der Ausschuss mehrheitlich. Hintergrund ist eine mit Kiefern und bis zu 120 Jahre alten Eichen bewachsene Fläche auf vier Flurstücken. Diese soll nun als „private Parkanlage“ bestimmt werden. Dadurch unterlägen die Bäu-

me der örtlichen Baumschutzsatzung, nicht mehr dem Waldgesetz. Die Festlegung soll dem langfristigen Erhalt der Bäume dienen. Die GVT stimmte dem Vorhaben zu.

Hausaufgabe für Gemeindevertreter

Abfragen will Prof. Ernst G. Giessmann in der kommenden Sitzung Ideen der Gemeindevertreter für die nächsten fünf Jahre: „Machen Sie sich bitte bis zum nächsten Mal Gedanken“, so der Vorsitzende.

Übrigens...

leitete die Debatte zum B-Plan „Lessingstraße“ Thomas Fellerhoff (SPD), da sich der Ausschussvorsitzende für befangen erklärte. Die Wahl seines Stellvertreters überließ er dem Gremium: „Sie können sich einfach spontan selbst einen aussuchen“. Fellerhoff wählte man „aus Kompetenzgründen“.

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 10. November

Lauter neue Personalien

(ip) Einstimmig wählte der Ausschuss Diplom-Volkswirt Dr. Hans Günther Oberlack (CDU/FDP) zu seinem neuen Vorsitzenden. In der ersten Sitzung ging es unter anderem um die Entwässerungssatzung der Gemeinde. Außerdem stellte sich die neue Leitung der Freiwilligen Feuerwehr vor.

Bau der „Sonnenscheibe“ steht in den Sternen

Ob die „Sonnenscheibe“, die als Kunstwerk für den Eingangsbereich zum hiesigen Bürgerpark vorgesehen war, gebaut wird, ist nun anscheinend wieder offen. Für die CDU/FDP erklärte Fraktionschef Dr. Ulrich Strempel schon jetzt: „Für uns kommt das Projekt nicht mehr in Frage“. Grund sind die für das Werk der Künstlerin Christine Gersch veranschlagten 100.000 Euro, die die GVT im September mittels knappem Mehrheitsbeschluss mit einem Sperrvermerk belegt hatte. „Allerdings“, so Prof. Andreas Elepfandt (GBL), „ist durch keinen Beschluss an der Sache an sich gerüttelt worden“. Seine Fraktion hält, ebenso wie die Linke, nach



Dr. Hans G. Oberlack

Foto: Archiv

wie vor am Bau des Objekts fest. Nur über die Größe der „Sonnenscheibe“ will man noch einmal debattieren.

„Bei uns gibt es noch kein einheitliches Meinungsbild“, sagte Thomas Fellerhoff (SPD) zum Diskussionsstand in seiner Fraktion. „Wir befinden uns in der schizophrenen Situation, dass wir einen Beschluss haben das Kunstwerk zu bauen und einen Beschluss, der das Geld nicht freigibt“, resümierte Bürgermeister Joachim Bienert die Situation der Verwaltung. „So ein Hüh und Hott habe ich noch nicht erlebt“, erklärte Christine Gersch. Der Unmut der Künstlerin ist zu verstehen: Seit mehr als einem Jahr beschäftigt sich die Kommunalpolitik mit dem Thema.

Dabei hatte der Planungsausschuss selbst die Glienickerin zu einem Entwurf aufgefordert. „Wir haben uns nicht sehr mit Ruhm bekleckert“, gab auch Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke) zu. Unter seiner Leitung will der Planungsausschuss in seiner nächsten Zusammenkunft das weitere Vorgehen beraten.

Immerhin erhält die Künstlerin nun ihre Auslagen erstattet. Knapp 7.000 Euro hatte sie für Vorarbeiten bereits aus eigener Tasche bezahlt.

„Dabei war zu keinem Zeitpunkt davon auszugehen, dass die GVT auf die Bremse treten würde“, so Bienert bereits eine Woche zuvor im Planungsausschuss. Deshalb sei, solange die Mittel nicht frei gegeben waren, auch der im Rathaus längst vorliegende Vertrag bisher nicht unterzeichnet worden. „Kein Vertrag, kein Geld“, meinte die Juristin Nadine Wiechatzek (CDU/FDP) im Planungsausschuss knapp. Christian Hortien (GBL) hielt dagegen: „Einfach ‚Pech gehabt‘ zu sagen, ist äußerst unfair.“ Inzwischen hat die Künstlerin in der Verwaltung einen Vertrag über die

Vorleistungen eingereicht und ihre Ausgaben erstattet bekommen.

Neue Wehrleiter

Nach dem Tod von Gemeindebrandmeister Wolfgang Kramp übernimmt der langjährige stellvertretende Wehrführer Heiko Glyz die Leitung



Heiko Glyz (r.) und Ronny Spruth sind die neuen Wehrleiter.

der Freiwilligen Feuerwehr. Der Vierzigjährige ist seit 1992 in der Glienicker Wehr aktiv und Angestellter beim gemeindeeigenen Bauhof. Sein Stellvertreter wird Ronny Spruth (34), der derzeit die Jugendwehr leitet. Er steht ebenfalls seit 16 Jahren im Dienst der Feuerwehr. „Wolfgang Kramp hat eine große Lücke hinterlassen“, so Spruth. „Nun sind wir dabei, wieder eine stabile Basis zu schaffen“. Der Grundstein ist gelegt: Insgesamt 13 Kameraden sind derzeit in der Jugendwehr aktiv.

Der Hauptausschuss empfahl die Bestellung einstimmig, die GVT stimmte dem in ihrer Sitzung am 19.

November zu. Anschließend wurden beide offiziell ernannt.

Neue Entwässerungssatzung soll 2009 kommen

Bei einer umfangreichen Kalkulation der zentralen Schmutzwassermengengebühr für die Jahre 2009 und

2010 hatte Ramona Gardosch, Mitarbeiterin bei PricewaterhouseCoopers, die Verwaltung unterstützt und beraten. Nun präsentierte sie dem Ausschuss die Ergebnisse. Ziel der Berechnung sei nicht nur die Kostendeckung, sondern auch, „die Abwassergebühr auf sichere Beine zu stellen“, so Gardosch.

Zahlreiche gesetzliche Grundlagen galt es dabei zu bedenken.

Im Resultat der Kalkulation könnten die Mengengebühren von derzeit 2,60 Euro pro Kubikmeter auf 2,22 Euro pro Kubikmeter gemindert werden. Allerdings sind noch einige Fragen offen, so etwa ob auch die Grundgebühr in Anbetracht steigender Haushalte in Gliencke neu berechnet werden müsse. Eine Empfehlung des Beschlusses an die GVT vertagte der Ausschuss deshalb auf Januar. Die Satzung könnte dann rückwirkend zum Jahresbeginn 2009 in Kraft treten.

Alle zwei Jahre soll die Schmutzwassermengengebühr nun neu kalku-

liert werden. Dies hatte die Verwaltung in den letzten Jahren versäumt. Die Expertin geht aufgrund der steigenden Energiekosten in den nächsten Jahren eher von einem künftigen Anstieg der Gebühr aus.

Mehrausgaben

Mehr Geld als geplant ist für den Bau von Kegelbahn und Schießanlage nötig: 35.000 Euro werden unter anderem für Dachdecker- und Malerarbeiten, einen Gasanschluss und die Böschungssicherung gebraucht. Das Gesamtvolumen des Großprojekts liegt inzwischen bei rund 589.000 Euro. Ursprünglich waren 410.000 Euro vorgesehen. Nur zähneknirschend sagten die Ausschussmitglieder und am 19. November auch die Gemeindevertreter deshalb die zusätzlichen finanziellen Mittel zu, „vor allem, wenn wir bedenken, wie viele Sportgruppen die Anlage benutzen werden“, so Stefanie Julier (SPD). Doch stünde man bei Schützen wie bei Keglern im Wort, argumentierte Dr. Ulrich Stempel (CDU). Auch der Ausschussvorsitzende Dr. Oberlack hielt die gewählte Standortvariante „nach wie vor für richtig“. Die Anlage soll Ende Januar fertig sein.

Mehrausgaben entstanden auch bei der Kommunalwahl: Rund 6.200 Euro zusätzlich hat die Verwaltung deshalb beim Ausschuss beantragt. Außerdem hatte die Gemeinde aufgrund der gestiegenen Gewerbesteuer für 2007 Steuern nachzuzahlen. Im Topf für 2008 fehlen deshalb rund 16.700 Euro. Die Mehrausgaben werden durch höhere Zuweisungen bei der Einkommenssteuer gedeckt.

Sachkundige Einwohner in den Ausschüssen

Inzwischen stehen auch die Sachkundigen Einwohner für die Ausschüsse der Gemeindevertretung fest. Diese wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Hier die Liste der von den Fraktionen benannten Vertreter:

Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz

Alexander Bröhl (CDU/FDP)
Steffan Druschke (CDU/FDP)
Carla Affeldt (GBL)
Axel Wolff (GBL)
Norbert Rauscher (SPD)
Klaus Neumann-Duscha (SPD)
Peter Nehls (Die Linke)

Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport

Heidemarie Eller (CDU/FDP)
Mario Jasker (CDU/FDP)
Gabriele Roth (GBL)
Lena Maria Unfried (GBL)
Katrin Kröger (SPD)
Brigitte Oltmanns (SPD)
Dr. Barbara Giessmann (Die Linke)
Monika Karrer (Die Linke)

Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe

Hubertus Rybak (CDU/FDP)
Manfred Sasse (CDU/FDP)
Dieter Auer (GBL)
Axel Wolff (GBL)
Dirk Steichele (SPD)
Kerstin Finis-Keck (SPD)
Eckart Damm (Die Linke)

Richtfest am neuen Heim für Kegler und Schützen

(mk/ip) Lange hat es gedauert, bis eine für alle Seiten akzeptable Lösung gefunden werden konnte. Nach den „Querelen der Vergangenheit“, wie es Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, formulierte, ist nun die erste sichtbare Etappe geschafft: Die Richtkrone konnte dem Neubau von Kegelbahn und Schießanlage, der als ein Anbau der Dreifeldhalle entsteht, Ende Oktober aufgesetzt werden.

Bereits seit Anfang August arbeiten die Mitarbeiter der Bauhof Haßleben GmbH am neuen Vereinsheim, in

das die Gemeinde rund 589.000 Euro investiert. Mit dem Zwischenergebnis zeigten sich Kegler wie Schützen gleichermaßen zufrieden. Vor allem die zentrale Lage im Ort sei ein deutlicher Pluspunkt, hieß es aus Sportlerkreisen. „Wir hoffen, dass diese Schießanlage wieder genauso schön wird wie unsere alte“, wünscht sich Wolfgang Wernicke von der Preußischen Schützengilde. Seit dem Sommer trainieren die Schützen vorübergehend auswärts.

Auch die Kegler sehen der für Januar kommenden Jahres geplanten Fertigstellung mit Freude entgegen. Sie hatten sich bereits im Frühjahr 2006 von der geschichtsträchtigen Kegelbahn an der Hauptstraße 75 verabschiedet. Auf dem Gelände soll ein Seniorenpflegeheim entstehen.

Die traditionelle Aufgabe, den letzten Nagel einzu-



Den letzten Nagel auf den Kopf getroffen (v.r.): Bürgermeister Joachim Bienert, Walter Sambol (Geschäftsführer der Baufirma) und Martin Beyer (Vorsitzender der GVT) beim Richtfest. Fotos (2): Kensing



Schon im Januar sollen Schießanlage und Kegelbahn fertig sein. ten Nagel einzu-

schlagen, fiel Bürgermeister Joachim Bienert zu. „Für jeden daneben gehenden Treffer wird ein Kasten Bier fällig“, warnte allerdings Walter Sambol, Geschäftsführer der Baufirma. Der Bürgermeister leistete jedoch ausgezeichnete Arbeit. Nur einen „Fehlschlag“ hatte er am Ende zu verzeichnen: „Selbstverständlich bekommen alle drei Mannschaften einen Kasten“, versprach er den Keglern.

Urnengrabanlage auf dem Waldfriedhof eingeweiht

(mk/ip) Am Ende eines breiten Fußweges erschließt sich dem Besucher des Glienicker Waldfriedhofes neuerdings eine rund einhundert Quadratmeter große Rasenfläche. Hier sind ab sofort anonyme und teilanonyme Bestattungen möglich. Vermehrt war die Gemeinde auf diese Varianten in der Vergangenheit angesprochen worden und hat nun reagiert. Ende Oktober übergab Diplomingenieur Mario Poschadel vom Landschaftsarchitekturbüro Wallmann, das die Anlage geplant und den rund zweimonatigen Bau begleitet hatte, die Grabstätte offiziell an die Gemeinde.

Bürgermeister Joachim Bienert und Peter Staa-

mann, Leiter des Fachbereichs Bauen und Umwelt, zeigten sich zufrieden. Wege und Grabfeld sind mit gelbbraunem Klinker eingefasst. Auf dem Platz davor befinden sich zwei Ge-

denkmauern, ebenfalls aus Klinkersteinen. Während bei der anonymen Gedenkstätte eine zentrale Gedenktafel mit einer Inschrift angebracht wird, sollen an der teilanonymen Gedenkmauer auf Jahrestafeln die Namen der Verstorbenen zu lesen sein. Die Gedenkstätte wird durch Bänke, japanische Zierahorne und eine Felsenbirne, die sich durch eine prächtige orange- bis karminrote Herbstfärbung auszeichnet, gesäumt.

Nähere Auskunft zur anonymen oder teilanonymen Bestattung erhalten Sie während der Sprechzeiten bei den Mitarbeiterinnen des Standesamtes, Frau Manuela Müller (Tel. 69 225) und Frau Marion Beese (Tel. 69 232).



Anonyme Bestattung ist nun auch auf dem Waldfriedhof möglich

Foto: Kensing

Straßenreinigung: auch im Winter

Sie kennen das sicher auch selbst: Kaum ist das Thermometer unter die Null-Grad-Grenze gefallen, kann es auf den Straßen gefährlich glatt werden. Aber auch Fußgänger und Radfahrer müssen doppelt vorsichtig sein. Um Unfälle schon im Vorfeld zu vermeiden, gibt es in Glienicke, wie auch in vielen anderen Gemeinden, die so genannte Straßenreinigungspflicht. Zu dieser gehört neben dem Laub harken im Herbst auch die Beseitigung von Schnee und Eis sowie das Bestreuen der Gehwege bei Glätte. Hier die wichtigsten Informationen dazu:

Wer ist reinigungspflichtig?

Eigentümer, Erbbauberechtigte oder Nutzungsberechtigte müssen ihre Gehwege reinigen. Die Reinigungspflicht verbleibt auch, wenn die Reinigungstätigkeit übertragen wurde.

Was und wie ist wann zu reinigen?

In der Zeit von 7 bis 20 Uhr gefal-

lener Schnee, entstandene Glätte und Schneematsch sind unverzüglich nach Beendigung des Schneefalls beziehungsweise nach dem Entstehen der Glätte oder des Schneematsches zu beseitigen. Nach 20 Uhr gefallener Schnee, entstandene Glätte und Schneematsch müssen am folgenden Tag, werktags bis 7 Uhr, sonn- und feiertags bis 8 Uhr geräumt werden. Es muss zumindest so viel Schnee beseitigt werden, dass Fußgänger den Weg ungehindert passieren können. Außerdem sollten die Einläufe der Entwässerungsmulden und Hydranten möglichst ständig von Schnee und Eis freigehalten werden, so dass das Oberflächenwasser abfließen kann. Bitte denken Sie auch an Ihren Postzusteller und ermöglichen Sie den freien Zugang zu Ihrem Briefkasten.

Und sonst?

Die Verwendung von Asche, Salz oder sonstigen auftauenden Stoffen ist nicht erlaubt. Ausnahme sind be-

sondere Wetterereignisse, etwa Eisregen. Auch Baumscheiben und begrünte Flächen dürfen nicht bestreut werden.

Fahrbahnen müssen übrigens nicht gereinigt werden, außer wenn kein Gehweg vorhanden ist (so genannter provisorischer Straßenbau). Gerade an Bushaltestellen werden Winterwartungsarbeiten auch von der Gemeinde ausgeführt, allerdings dienen diese nur zur Unterstützung des Reinigungsverpflichteten und entbindet ihn nicht von seinen Pflichten.

Die komplette Satzung über die Straßenreinigung finden Sie unter www.glienicke.eu. Sollten noch Fragen offen sein, können Sie sich gern an Marion Schmolke, Tel. 033056 / 69 233 wenden.

Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern angenehme Feiertage!

Ihr Ordnungsamt

Die Zahl der Einbrüche steigt – Wie können Sie sich schützen?

(nos) Gerade in den dunklen Herbst- und Wintermonaten steigt die Zahl der Einbrüche. Dass man sich schützen kann, zeigt die Erfahrung der Polizei: Bei über einem Drittel bleibt es nur bei einem Versuch, nicht zuletzt wegen sicherungstechnischer Einrichtungen. Hier einige Tipps und Ratschläge, wie auch Sie sich und Ihr Eigentum schützen können:

Türen: Schließen Sie immer ab, auch wenn Sie nur kurz das Haus verlassen. Verstecken Sie Ihren Schlüssel niemals draußen. Lassen Sie bei einer

Tür mit Glas nie den Schlüssel stecken und öffnen Sie Fremden nicht bedenkenlos die Tür.

Fenster: Verschließen Sie die Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit. Vorsicht! Gekippte Fenster sind offene Fenster und von Einbrechern leicht zu öffnen.

Rollläden: Schließen Sie Ihre Rollläden nur nachts, sonst signalisieren Sie ihre Abwesenheit.

Alarmanlagen: Am besten schützen

Sie sich mit einer Kombination aus mechanischen Sicherungen und Einbruchmeldeanlagen(EMA).

Wertsachen: Bewahren Sie Ihre Wertsachen in entsprechenden Wertbehältern auf. Sie können sich dafür auch Rat bei der (Kriminal-)Polizei oder bei der Beratungsstelle suchen.

Weitere Tipps, wie Sie sich und Ihr Hab und Gut schützen können, finden Sie auch im Internet unter www.einbruchschutz.polizei-beratung.de



Mehr Wildschweine erlegt

(ip) Mehr als 60.000 Wildschweine haben Brandenburgs Jäger nach Angaben des Jagdverbandes in der letzten Jagdsaison, von April 2007 bis März 2008 erlegt. Das sind immerhin 50 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Auch für die gerade begonnene Jagdsaison wird ähnliches erwartet.

Grund für die hohe Zahl sind vor

allem das reiche Nahrungsangebot und milde Winter, die den Schwarzkitteln das Leben in Brandenburg erleichtern. Viele Frischlinge, die in den Wintermonaten geboren werden, hatten in den oft kalten und nassen Wintern kaum eine Überlebenschance. Da dies nun anders ist, müssen bis zu achtzig Prozent der Jungtiere erlegt

werden. „Sonst werden wir der Lage nicht mehr Herr“, so Bernd Möller, Geschäftsführer des Jagdverbandes.

Etwa 12.000 Jäger gibt es in Brandenburg. Insgesamt 3.425 Jagdbezirke werden nach Angaben des Agrarministeriums bejagt, das entspricht einer Fläche von 2,5 Millionen Hektar.

„Brandenburg gegen Darmkrebs“

(ip) Darmkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung. Jährlich sterben im Land Brandenburg über 700 Menschen an der Krankheit. Darmkrebs trifft Frauen und Männer im besten Alter, Menschen, die körperlich fit sind und sich in ihrem Leben noch sehr viel vorgenommen haben. Darmkrebs ist eine heimtückische Krankheit, denn die Geschwulst entwickelt sich über einen langen Zeitraum, ohne Beschwerden zu verursachen.

Deshalb wirbt der Städte- und Gemeindebund Brandenburg mit der Kampagne „Brandenburg gegen Darmkrebs“ für kostenfreie Früher-

kennungsuntersuchungen für alle Frauen und Männer ab 55 Jahren. Die Darmspiegelung ist dabei die zuverlässigste Methode. Die Teilnahme bringt zudem Sicherheit: Sie senkt das Erkrankungsrisiko um mehr als 90 Prozent.

Mit der Aufklärungsaktion ist es seit 2003 bereits gelungen, das Land Brandenburg bei den Zahlen der Vorsorgeuntersuchungen bundesweit auf einen Spitzenplatz zu bringen. Auf den Internetseiten www.brandenburg-gegen-darmkrebs.de gibt es nähere Informationen, unter anderem ein Ärzteverzeichnis. Lassen auch Sie sich untersuchen!



Hinter den Kulissen (Teil XI)

In der Welt der Bits und Bytes – Die EDV der Verwaltung

(ip) Wenn der Computer hakt oder der Drucker spinnt, wenn der Bildschirm flimmert oder die Tasten klemmen, dann ist er der Mann für alle Fälle: Marc Westphal arbeitet als Informationstechniker in der Gemeindeverwaltung. Seit 1999 ist er dafür verantwortlich, dass Hard- und Software störungsfrei laufen.

Neben der Kernverwaltung betreut der Berliner verschiedene „Außenstellen“ wie Kitas, Schule und Seniorenclub. Knapp einhundert PCs fallen damit in den Aufgabenbereich von Marc Westphal. Deshalb ist sein Arbeitsalltag vor allem von der Pflege der Software und der Betreuung des hauseigenen Servers bestimmt. Nur wenn hier alles läuft, können alle Bereiche der Verwaltung ungehindert miteinander kommunizieren.

Dass er nicht nur die technischen Anforderungen der verschiedenen Abteilungen kennt, sondern in der Vergangenheit hier und da auch selbst praktische Erfahrungen sammeln konnte, kommt ihm dabei zu gute. So war der gelernte Facharbeiter für Bürokommunikation etwa im Reinicken-

dorfer Personalamt oder als Zivildienstleistender im Bereich Baumschutz tätig. Heute ist er dadurch in der Lage, Programmeinstellungen va-



EDV-Experte in der Verwaltung: Marc Westphal

riabel an die Bedürfnisse der unterschiedlichen Sachbereiche anzupassen.

Daneben ist Marc Westphal Ansprechpartner für alle Fragen rund ums World Wide Web. „Mehr als 188.000 Besucher haben in diesem Jahr schon die Internetseite der Glienicker Verwaltung angewählt“, weiß er. Dabei werden doppelte Klicks nicht

mitgezählt. Dass hier möglichst viele Daten gefunden und abgerufen werden können, darum kümmert sich Marc Westphal ebenfalls. Zudem ist die Datensicherheit, die so genannte Firewall, sein Metier.

Nicht zu unterschätzen ist aber auch der Verwaltungsaufwand in seinem Job. Angebote müssen recherchiert, Ausschreibungen etwa für Hardware gefertigt und Verhandlungen mit Lieferanten geführt werden. „Am meisten reizen mich aber knifflige Probleme“, so der Fachmann: „Für größere Probleme gibt es Hotlines. Aber bei den kleinen Dingen steckt der Wurm eben oft im Detail“.

Neue Herausforderungen schrecken Marc Westphal nicht. Bei der Einführung der Doppik etwa übernimmt er die technische Betreuung. Außerdem will er helfen, den Verwaltungsaufwand für alle Kolleginnen und Kollegen zu verringern: „Meine Vision ist ein zentraler Datenbestand mit einem einheitlichen digitalen Ablesesystem.“ Das käme dann auch allen Bürgerinnen und Bürgern zu gute.

Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 30.11.2008

Am Sandkrug 9
Friedenstraße 4

EFH
EFH

Waidmannsweg 60

EFH

Dezember zum Nachdenken **Aller Anfang ist schwer...**

Waren Sie auch schon einmal in der misslichen Lage, der oder die Neue zu sein? Wissen Sie noch, wie das war? Allein der erste Tag: klatschnasse Hände, zitternde Stimme und die unbestimmte Sicherheit, dass irgendetwas garantiert schief geht. Die Nervosität steht Ihnen förmlich ins Gesicht geschrieben.

So ein Unsinn, werden Sie sagen. Ihnen ist das ganz gewiss nicht passiert! Warum eigentlich nicht? Klare Sache, sagen Sie: Vorbereitung eben! Nicht umsonst ist in nahezu jedem auf einer beliebigen Seite aufzuschlagendem Bewerbungstrainer zu lesen: „Informieren Sie sich über das Unternehmen, in dem Sie arbeiten wollen.“ Man stelle sich nur einmal vor, der Küchenchef eines Sterneres-taurants begänne erst zu kochen und suche dann das passende Rezept.

„Wie langweilig“, scheinen da einige Gemeindevertreter zu sagen: Warum nicht auch einmal etwas riskieren? Frei nach dem Motto: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“ Wie langweilig wäre es schließlich auch, Protokolle oder Gemeindeversammlungen einsam im eigenen Kämmerlein zu studieren. In öffentlicher Sitzung, gemeinsam mit den anderen Neuen, ist der Spaßfaktor doch deutlich höher. Und die Zeit bis zum zwangsweisen Sitzungsende muss ja auch erst einmal gefüllt werden. Da schadet es auch nicht, erst einmal ein paar Grundsatzdebatten zu führen, die Entscheidungsfindung hat doch wohl noch Zeit. Schließlich haben wir ja gerade erst angefangen!

Können Sie das verstehen? Ist es denn wirklich so spießig, sich auf einen neuen Job ein klein wenig vorzubereiten, zumal wenn sich ziemlich viele Nachbarinnen und Nachbarn dafür eingesetzt haben, dass ich diesen bekomme? Also, bitte: Nun aber ran an die Bouletten, packen wir's an oder auch ganz im Gustus wahlweise des neuen amerikanischen Präsidenten oder eben Bob, des Baumeisters: Yes, we can!

Ihr Glienicke

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Jolie Joy Fink

Die Tochter von Melanie und Alexander Fink ist am 7. September, genau um 16:19 Uhr geboren. Sie wog 3905 Gramm und war 55 Zentimeter groß.



Quirinus Elbe

Am 26. September um 11.32 Uhr kam Quirinus zu Hause in Glienicke zur Welt. Bei seiner Geburt brachte er 4.140 Gramm auf die Waage und maß 51 Zentimeter. Zusammen mit Mama Sonja und Papa Torsten freuen sich seine sechs Geschwister riesig.



Jeremy Teejay Bobrowski

Das Licht der Welt erblickte Jeremy am 1. Oktober mit einem Gewicht von 3400 Gramm und einer Größe von 51 Zentimetern im Berliner Vivantes Klinikum. Wie die stolzen Eltern verrieten, ist das Windeln wechseln derzeit seine größte Leidenschaft.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

Glienickerin Hildegard Huhne feierte hundertsten Geburtstag

(ip) Am 3. November 1908 ist Hildegard Huhne geboren worden. Nun hat sie ein ganzes Jahrhundert geschafft. Zahlreiche Gratulanten hatte die Jubilarin deshalb kürzlich empfangen, unter ihnen die Doppelspitze der Glienicker Kommunalpolitik, Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert. Dabei blieb die Glienickerin trotz der vielen „Händeschüttel“ immer freundlich: „Das habe ich von meinen Eltern so gelernt“, schmunzelte sie.

Hildegard Huhne hatte aber auch schwere Zeiten zu überwinden. In Dresden geboren, verlor sie hier bei den Bombenangriffen 1945 gleich mehrere Familienmitglieder, darunter Mutter und Schwester. Später arbeitete sie als Sachbearbeiterin bei der Berufsgenossenschaft in Halle an der Saale, bevor sie ihr Weg über Berlin und Hannover im Februar 2007 nach



Jubilarin Hildegard Huhne gratulierte der Bürgermeister persönlich

Glienicke führte. Heute lebt Hildegard Huhne im „Haus Sonnengarten“ in der Eichenallee.

Noch bis ins 96. Lebensjahr hinein verwaltete und organisierte sie ihren Haushalt ganz allein. Nach einem Schlaganfall ist sie heute auf Hilfe an-

gewiesen. Unterstützung erhält sie neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pflegedienstes Bethke auch von Helga Schulz, ihrer ehrenamtlichen Betreuerin: „Es geht mir darum, sie weiter mit ins Leben hinein zu nehmen. Zum Friseur etwa oder zur Sparkasse gehen wir gemeinsam.“ Dabei weiß Hildegard Huhne ganz genau, was sie will. Die noch immer blendend aussehende Dame liebt Spaziergänge und Wissensrätsel. Auch Kinder hat sie besonders gern um sich. „So weit es geht, lese ich auch gern Zeitung“, sagt sie: „Man muss schließlich wissen, was in der Welt los ist.“

Gefeiert wurde der außergewöhnliche Geburtstag den ganzen Tag lang: Nach der Torte und den vielen Gratulationen am Vormittag, wurde es am Nachmittag mit den Mitbewohnern des Hauses gemütlich, bevor es abends mit der Familie ins „Waldschlösschen“ ging.

Strahlender Umzug

(mk) Es ist zu einer schönen Tradition geworden: Mit vielen bunten Laternen versammeln sich Kinder und Eltern am Martinstag in der Ortsmitte. Schon ziemlich dunkel war es, als sich der strahlende Zug kurz nach 18 Uhr in Bewegung setzte. Die zum Teil selbst gebastelten Laternen strahlten mindestens so hell wie die Augen der aufgeregten Kinder, die an der Hand ihrer Eltern liefen oder aus dem Kinderwagen das Geschehen betrachteten.

Erinnert wird am 11. November an den Heiligen Martin von Tours, um dessen Person sich zahlreiche Legenden ranken. Die biblische Geschichte des barmherzigen Soldaten Martin, der im Winter an einem frierenden Bettler teilt, ist wohl die bekannteste.

Wärme und Stärkung für den Ma-

gen gab es am Zielpunkt des Laternenumzugs: Die Freiwillige Feuerwehr, die das jährliche Kindervergnügen organisiert, hatte selbstverständlich auch für das traditionelle Martinsfeuer, für Glühwein und Leckereien gesorgt.

Freuen sich über den Laternenglanz: Dilara und Emily.

Foto: Kensing



Keine Langeweile im Ruhestand



In den Ruhestand verabschiedet: Siegrun Roesner
Foto: Kensing

(mk/ip) Für Siegrun Roesner war es ein Tag, dem sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegensah. Der Abschied von „ihren Kindern“ fiel ihr sichtbar schwer. Dennoch war es Ende Oktober soweit: Von Eltern, Kindern und Kollegen ist die erfahrene Erzieherin der Kita „Burattino“ in den Ruhestand verabschiedet worden.

Schon seit August 1962 übte die frühere Glienickerin den erlernten Beruf der Kindergärtnerin aus, anfangs in einem Kinderheim in Nieder-Neuendorf. Hier lebt sie heute auch. Später arbeitete sie im Kindergarten in der Lindenstraße – die älteren Glienickerinnen und Glienicker werden sich sicher noch erinnern. Ab 1980 war Siegrun Roesner im Kindergarten „Mischka“ angestellt, drei Jahre später über-

nahm sie hier die kommissarische Leitung. Als Ende der achtziger Jahre die Zahl der Kinder im Ort stetig anstieg und ein Kitaneubau nötig war, beteiligte sie sich aktiv an der Planung der Einrichtung. In eben dieser Kita „Burattino“ war sie seit dem 2. Januar 1989 tätig. Hier fühlte sie sich wohl, „weil das Verhältnis zu den Kollegen immer gut war“.

Langeweile wird aber wohl auch im wohlverdienten Ruhestand nicht aufkommen: Vor allem der vierjährige Enkel freut sich schon auf das Bahnfahren mit der Oma, verriet Siegrun Roesner. Zudem stehen gleich mehrere Familienfeiern an. Und sollte sie doch einmal Sehnsucht verspüren, ist sie in der Kita „Burattino“ ein immer gern gesehener Gast. Damit sie ihre Sprösslinge nun auch „mit nach Hause“ nehmen kann, überreichte ihr ihre Gruppe ein mit den Fotos aller Kinder geschmücktes Bäumchen.

Noch mehr Wohnräume erfüllen

(ip) Seit nunmehr 21 Jahren führt Lothar Meissner sein Raumausstattergeschäft im Ort als fast reines Familienunternehmen. Ende Oktober hat er noch einmal aufstockt: Mit 120 Quadratmetern steht ihm in der Hauptstraße 8 nun die doppelte Ausstellungsfläche zur Verfügung. Dies feierte Familie Meißner mit einem großen Fest.

„Uns ist wichtig, dass unsere Kunden das Angebot sehen, anfassen und ausprobieren können“, begründete der Glienicker Unternehmer die Entscheidung zur Vergrößerung. Das nutzten nicht nur die zahlreichen persönlich geladenen Kunden sowie viele weitere interessierte Gäste, auch Bürgermeister Joachim Bienert ließ sich die neuen Räume zeigen. Denn unzählige hochwertige Fußbodenbeläge, Stoffe und Tapeten hat Meissner nicht nur als Muster, sondern auch im Sortiment vorrätig. Dabei bietet der Raumausstatter einen bequemen Rundumservice: Das Angebot reicht von der Beratung zu den einzelnen Materialien bis zur Ausführung der entsprechenden Renovierungsarbeiten. Auch Polsterarbeiten, ein Wasch-



Ganz in seinem Element: Lothar Meissner (Mitte) erklärt gemeinsam mit Frau Edith dem Bürgermeister das neue Angebot.

service und die Nähstube gehören dazu.

Am Eröffnungstag für die neuen Räumlichkeiten hatte Familie Meissner aber nicht nur das eigene Geschäft im Sinn. Statt großer Blumensträuße wünschte sich die Familie eine Spende für die Sanierung der Dorfkirche.

Weitere Informationen zum Angebot von Familie Meissner erhalten Sie auf der Internetseite: www.meissner-raumausstatter.de, unter der Tel. 033056 / 77 572 oder Sie schauen einfach einmal vorbei und überzeugen sich selbst. Geöffnet ist immer am Montag von 14 bis 18 Uhr und dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr.

Dritter „Kürbis Koller“ in der Galerie Sonnengarten

von Ulrich Stempel

Sabine Nemitz vom Edeka-Markt wärmt die Kleinen mit heißer Kürbissuppe nach einer geheimen Rezeptur. Oliver Tusche vom Vitadeum lud die stärker besaiteten zu Gruselgeschichten vor dem Kamin bei einem Glas „Blutsaft“ ein. Das sind nur zwei Szenen des bereits dritten „Kürbis-Kollers“ in der Galerie Sonnengarten. Ausgedacht haben sich diesen Spaß für die ganze Familie Glienickes Gewerbetreibende – gerade rechtzeitig

vor dem Halloweenfest. Bastelfreudige Kinder ließen es sich dann auch nicht nehmen, für ihre Verkleidung noch die zünftigen schwarzen Umhänge zu nähen. Und achtzig Kinder wetteiferten im Kürbisschnitzen. Aufgabe war, die orangefarbenen Herbstfrüchte in möglichst gruselige Köpfe zu verwandeln. Die konnten dann gleich mitgenommen



werden auf den von einem Spielmannzug begleiteten Halloween-Laternenumzug zum Abschluss. So manches Henkelglas war zuvor kunstvoll mit Papierservietten zur Laterne umgestaltet worden.

Wer das gruselig fröhliche Treiben verpasst haben sollte, sei getröstet: Schon am 31. Oktober 2009 ist wieder Halloween!

Glienickerin unterstützt Gesundheitsministerin

(ip) Rund um die Gesundheit von Körper, Seele und Geist dreht sich das Angebot im „Institut Sabine Symkowitz“, das die Glienickerin im Jahr 2006 im Ort gegründet hat. Für das Wohlbefinden von Kindern setzte sie sich kürzlich aber auch noch auf ganz anderem Wege ein.

Als eine von 15 Sponsoren unterstützt sie die Aktion „Prominenten-Bau“, die vom Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt stattfindet. Dabei haben sich Prominente ans Bauen gemacht – ans Bauen mit LEGO Elementen. Insgesamt wurden 10.000 bunte Elemente verteilt, dann war Phantasie gefragt. Schirmherrin Ulla Schmidt etwa baute eine „Villa Sonnenschein“. Die Bausteine kommen im Anschluss an die Aktion zu gleichen Teilen Kinderhilfsprojekten

zu gute: Der Verein KINDerLEBEN e.V. unterstützt Projekte für krebskranke Kinder, der Verein Kita Nestwärme e.V. betreut und berät von Aids be-

sich über Kinder und deren Einschlafprobleme. Ministerin Schmidt, selbst Mutter und Großmutter, kennt das Problem nur zu gut. Daher interessierte sie auch die Idee der Glienickerin, eine CD mit Entspannungsgeschichten und dazu passender Musik zu produzieren. „Es ist keine CD, auf der einfach nur Geschichten untermalt mit Musik erzählt werden“, sagte Sabine Symkowitz. „Es ist mehr: Es ist eine eigens für Einschlafschwierigkeiten entwickelte Entspannungstherapie zum Hören“.

Die Ausstellung zur Prominenten-Bau ist vom 10. bis 17. Dezember in der IHK Berlin, Fasanenstraße 85 in Berlin zu sehen. Weitere Informationen gibt auf der Homepage www.prominentenbau.de. Das Institut für Beratung, Therapie, Entspannungskurse und Fachfortbildungen von Sabine Symkowitz finden Sie in der Hauptstraße 70 in Glienicke/Nordbahn.



Foto: privat

troffene Familien, Kinder und Jugendliche.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung kam auch Sabine Symkowitz mit der Schirmherrin ins Gespräch.

Die beiden Frauen unterhielten

Netzwerk für Handwerker und Dienstleister

(ip) Ein neues Angebot für alle Glienicker Handwerker und Anbieter anderer Dienstleistungen hält das „netzwerk39“ bereit. Kai van Koolwijk und Jürgen Schätzel, die Initiatoren des Netzwerks, haben es sich zur Aufgabe gemacht, Firmen, Berater, Therapeuten und Kunden bestmöglich zu verknüpfen. „Im netzwerk39 finden Menschen zu Menschen“, erklärt Kai van Koolwijk,

selbst Physiotherapeutin, Heilpraktikerin und Dozentin. „Es ist eine Plattform, auf der sich Kunden über Anbieter mit unterschiedlichen, alternativen und unkonventionellen Angeboten informieren können, um Kontakt aufzunehmen. Es ist ein Netzwerk, bei dem Mitanbieter die Möglichkeit bekommen, ihren Kunden zusätzliche Angebote zu unterbreiten“, erklärt sie. Alle eingetragte-

nen Anbieter haben sich der Idee verpflichtet, möglichst kompetent, nachhaltig, und umweltverträglich zu arbeiten. Wer sich im netzwerk39 eintragen möchte, kann sich an Kai van Koolwijk oder Jürgen Schätzel wenden, Stolper Straße 39 in Glienicke, Tel. 033056 / 95 919, E-Mail: post@netzwerk39.de, www.netzwerk39.de.

Säuglinge benötigen besondere Erste Hilfe

von Andrea Petersen

Wie viel Atem darf man einem leblosen Baby spenden und wie hält man das winzige Köpfchen dabei? Wo und wie fest darf man bei einer Thoraxkompression überhaupt zudrücken? Wie soll man ein bewusstloses Kleinkind stimulieren, das man ja keinesfalls schütteln darf?

Diese und viele ähnliche Fragen konnten die Teilnehmerinnen aus den Eltern-Kind-Gruppen der Evangelischen Kirchengemeinde am 15. Oktober einer Fachfrau stellen. Für Dr. Birgit Bockenamp von der Kinder-Intensivstation der Charité sind sie nämlich das „tägliche Brot“. Kompetent, geduldig und sehr humorvoll leitete die engagierte Ärztin die anwesenden Mütter zur Ersten Hilfe an

und machte ihnen Mut, in Gefahrensituationen die Initiative zu ergreifen und *unbedingt* tätig zu werden! Alle erforderlichen Maßnahmen und vor allem auch ihre Reihenfolge und Dauer wurden genau erklärt und im Rollenspiel mit einer Spezialpuppe geübt. Die erfahrene Lebensretterin hatte vieles aus der Praxis zu berichten, nahm aber auch ihrerseits etliche „Alltagsfragen“ aus der Arbeit mit einer reinen Laiengruppe mit. Ein überaus gelungener Abend, den alle Teilnehmerinnen als leider viel zu kurz empfanden!

In der Evangelischen Kirchengemeinde gibt es zurzeit vormittags zwei Offene Eltern-Kind-Gruppen, die sich wöchentlich im extra dafür einge-

richteten Bummelhaus und auf dem Spielplatz des Gemeindegeländes treffen, immer mittwochs von 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr. Interessenten können jederzeit gern dazu kommen.

Für die freien Wochentage könnten sich auch noch neue Gruppen finden: Eltern mit Kleinkindern hätten auf diese Weise die Möglichkeit, sich zum Beispiel im Anschluss an Geburtsvorbereitungs-, Säuglingspflege-, oder Pekipkurse weiterhin regelmäßig zu sehen, gegenseitig zu unterstützen und Spaß miteinander zu haben. Informationen, Starthilfe und Begleitung gibt es bei Andrea Petersen (Tel. 21570).

Liebe Seniorinnen, Senioren, Eltern und Kinder,

wir danken Ihnen herzlich für Ihr Kommen zum Kaffeenachmittag des „Großelterndienst Glienicke/Nordbahn“ im Oktober. Besonders erfreulich war die rege Teilnahme der Seniorinnen und Senioren, die – sogar aus Berlin-Waidmannslust und Hohen Neuendorf – gekommen waren, um sich zu informieren und ihre Unterstützung anzubieten.

Sicherlich werden hier demnächst neue Partnerschaften entstehen.

Besonders erfreut waren wir über den Besuch des Bürgermeisters, Herrn Bienert, und Frau Klätke (Leitung Fachbereich III, Soziales und Ordnung), die sich ausführlich informierten und uns ihre weiteren Hilfen zusagten. Hierfür möchten wir uns auf diesem Wege herzlich bedanken.

Mit großem Interesse nahmen wir an diesem Nachmittag auch neue Anregungen für nachbarschaftliche Hilfen in Glienicke und den angrenzenden Gemeinden entgegen, denen wir zukünftig gerne nachgehen wollen. Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit, uns hat es viel Spaß gemacht und getreu unserem Motto:

„Jede einzelne vermittelte Partnerschaft ist es wert“, freuen wir uns auf das nächste Jahr. Das nächste Kaffeetrinken wird erst im neuen Jahr stattfinden, wir informieren Sie rechtzeitig.

Das Team vom Großelterndienst wünscht eine schöne Weihnachtszeit.

Carla Affeldt, Stefanie Hensch, Claudia Koschlik-Hortien



Berichtigung

In unserer November-Ausgabe hat der Fehlerteufel zugeschlagen: Im Artikel zur Hilfsaktion „Tschernobylkinder suchen ihre Ferienpaten“ von Peter und Renate Hertzfeldt dankten selbstverständlich nicht die zahlreichen Spenderinnen und Spender selbst für die großzügige Spendenbereitschaft, sondern die Initiatoren der Aktion. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT

von Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Wir setzen Wahlversprechen um

Für uns sind Wahlversprechen da zu da, eingehalten zu werden. Damit haben wir gleich in der ersten inhaltlichen Sitzung der Gemeindevertretung angefangen mit zwei Anträgen:

1. Die Verwaltung soll die Voraussetzungen für eine bessere Anbindung Glienicke/Nordbahns an den Öffentlichen Personennahverkehr prüfen. Insbesondere geht es uns um eine bessere Taktfrequenz der Linie 107, die Einbeziehung unseres Ortes in die Streckenführung der Linie 326, die Einbeziehung Glienickes in den Tarifbereich AB sowie die Einsetzung eines „Kiezbusses“ Glienicke-Frohnau. Das würde die Mobilität vieler Menschen erweitern, der Umwelt gut tun und den Standort Glienicke/Nordbahn aufwerten.

2. Für einen noch besseren Draht, für eine moderne und dienstleistungsorientierte Verwaltung wollen wir ein Sieben-Tage-Ideen- und Beschwerdemanagement im Rathaus. Andere Ge-



Wir müssen der Verwaltung noch mehr auf die Finger schauen! Foto: CDU Glienicke

meinden exerzieren es vor: Angesiedelt unmittelbar beim Bürgermeister haben sie eine Anlaufstelle, zuständig für den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern – telefonisch, online oder persönlich. Lob, Tadel und frische Ideen finden so den direkten Weg. Das Ideen- und Beschwerdemanagement übernimmt die Bündelung der Antwort und Lösungsvorschläge, eine Antwort innerhalb von sieben Arbeitstagen wird garantiert.

Vielleicht wäre...

Hätten wir bereits ein solches Ideen und Beschwerdemanagement, wäre der Verwaltung vielleicht ein gravierender Lapsus nicht unterlaufen – ein

Lapsus zudem, der uns alle Geld gekostet hat. Nach dem Kommunalabgaberecht des Landes nämlich ist die Gemeinde verpflichtet zu regelmäßiger Gebührenkalkulation für Schmutzwasserimmissionen. Fällt mehr an und steigen die Kosten, kann sie das an die Bürgerinnen und Bürger weitergeben. Im umgekehrten Fall aber muss sie durch Gebührensenkungen die Zahler entlasten.

Hat unsere Verwaltung aber nicht. Schlimmer noch: Sie hat es schlichtweg „vergessen“, so der Bürgermeister, seit 2002 die gesetzlich vorgeschriebenen Nachkalkulationen vorzunehmen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Ein Realist, wer die Erklärung des Bürgermeisters als inakzeptabel empfindet: „Das ist mir völlig durchgerutscht“, räumte er im Hauptausschuss zerknirscht ein.

Wir ziehen daraus die Konsequenz: Dieser Verwaltung muss noch mehr auf die Finger geschaut und auf die Sprünge geholfen werden. Gut daher, dass auf Antrag der CDU/FDP-Fraktion seit den vergangenen Kommunalwahlen der Haupt- und Finanzausschuss von einem gewählten Gemeindevertreter und nicht länger vom Bürgermeister geleitet wird!

Auch nicht durch's Hintertürchen

Da passt es ins Bild, dass die Verwaltung ohne haushalts- oder vergaberechtliche Grundlage Christine Gersch, für ihren Entwurf der Sonnenscheibenskulptur gut 6.500 Euro zahlen wollte. Nach der verständlichen Überweisung durch den Planungsausschuss in den Hauptausschuss lieferte der Bürgermeister diesem eine zumindest rechtlich unbedenkliche Beschlussvorlage – die Künstlerin bekommt ihr Geld.

Aber nur für den Entwurf. Denn die September-GVT ist mit klarer Mehrheit der CDU/FDP-Fraktion gefolgt und hat die 100.000 Euro (zuzüglich Aufstellungskosten) für das tonnenschwere Kunstwerk am Eingang des Bürgerparks nicht bewilligt. Aus gutem Grund: Es gibt noch viel zu tun in unserer Gemeinde – angefangen bei der Schulwegsicherung. Die

Prioritäten einer Haushaltspolitik mit Augenmaß müssen da anderswo liegen als bei teuren Prestigeprojekten, allemal vor dem Hintergrund der augenblicklichen Konjunkturlage.

Durch das von einem GBL-Vertreter im Planungsausschuss aufgestoßene Hintertürchen, die GVT-Entscheidung gegen die Skulptur zu revidieren, werden wir nicht gehen: Das Scheinargument, wenn schon 6.500 Euro für den Entwurf gezahlt werden, müssten auch die 100.000 Plus berappt werden, um nicht Steuergelder verschwenden zu haben, bedarf keines Kommentars. Oder doch, eines: Genau anders herum wird im Sinne des Steuerzahlers ein Schuh daraus!

Antrag für eine Petition zu Tempo 30 vor Schulen und Kitas

Wir begrüßen jeden konstruktiven Vorschlag, der unsere Politik unterstützt, die Schulwege für die Kinder sicherer zu machen. Darum schließen wir uns der Anregung der SPD-Fraktion grundsätzlich an, den Landtag zur landesweiten Einführung von 30 km/h vor Schulen und Kitas aufzufordern. Allerdings muss dabei die Schulwegsicherung im Mittelpunkt stehen, nicht die Einführung möglichst vieler Tempo-30-Zonen. Daher haben wir angeregt, den Antrag zu ergänzen um den qualifizierenden Halbsatz: „sofern nicht bauliche Maßnahmen im Bereich der Schule oder Kita ein unbefugtes Überqueren der Fahrbahn zuverlässig verhindern.“ Eine Geschwindigkeitsbegrenzung enthebt uns aber vor Ort immer noch nicht der Verantwortung, auch andere notwendige Schritte zu unternehmen: wie ein Geländer am Fußweg vor den Schulgebäuden und Schülerlotsen am Überweg.

Allen Glienickerinnen und Glienickern gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch wünscht Ihnen die gesamte CDU/FDP-Fraktion.



Bürgertelefon CDU: 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Am 12. November fand unsere erste öffentliche Sitzung der neuen Fraktion statt. Wir haben von Ihnen somit schnell die ersten Reaktionen bekommen und können uns in unserer Arbeit darauf einstellen. Wir danken für die rege Beteiligung.

Da die Dezember-Tagung der GVT ausfallen könnte, werden wir die nächste Sitzung wahrscheinlich erst im Januar durchführen (geplant ist der 7.). Sie können uns natürlich vorher über unser Bürgertelefon oder die E-Mail-Adresse erreichen.

Neubau Kegelbahn/Schießanlage

Die Tagung der Gemeindevertretung im November ist die erste „richtige“ Arbeitstagung dieser Legislaturperiode. Leider zeigen sich die gleichen Planungsprobleme wie in der Vergangenheit. Ein weiteres Mal wird der Kostenrahmen für den Bau von Kegelbahn und Schießanlage gesprengt, diesmal müssen 35.000 Euro nachgelegt werden. Dass der Neubau nicht billig werden würde, war schon am Anfang abzusehen, dass er aber mit den ursprünglich genannten Kosten gar nicht zu realisieren ist, hätten die Planer doch eigentlich schon sehen müssen. Hier ist ein Gasanschluss vergessen worden, da fehlte ein Gesundheitsschutzkoordinator und dass auch das anfallende Regenwasser sicher abgeleitet werden muss, ist in Glienicke nicht unbekannt. Ohne die „Nachzahlung“ müsste der Bau aber gestoppt werden. Wir sind hier als Ge-

meindevertreter in einer Zwangslage und den Sportlern in Glienicke gegenüber in der Pflicht.

Aus den Ausschüssen

Im Sozialausschuss wurden die Kontaktpersonen des Ausschusses zu den verschiedenen Einrichtungen in Glienicke benannt. Für die Verbindung zum Seniorenklub ist Frau Dr. Barbara Giessmann zuständig. Sie können sie ebenfalls über unsere Adresse erreichen.

Für die Entschädigung der Aufwände der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr haben wir im Hauptausschuss einen Vorschlag unterbreitet, der nun diskutiert werden muss. Uns geht es darum, die verantwortungsvolle Arbeit der Feuerwehrleute in unserer Gemeinde durch angemessene, mit anderen Orten der Region vergleichbare Entschädigungssätze zu würdigen. Der Bürgermeister schätzt ein, dass damit die jährlichen Kosten von 6.500 Euro auf 20.000 Euro steigen werden. Das hört sich erst einmal viel an, beträgt letztlich aber nur etwa sechs Euro pro Haushalt und Jahr im Ort. Wir müssen nun genau abwägen, was uns diese „Feuerversicherung“ kosten darf.

Nordbahngemeinden mit Courage

Am 13. November fand im Bürgerhaus eine mich sehr bewegende Lesung von Schülerinnen und Schülern statt. Sehr eindrucksvoll und aufrührend haben sie über ihr Projekt berich-

DIE LINKE.

tet, in dem sie sich mit der Judenverfolgung während des Nationalsozialismus beschäftigt haben. Das war gelebte Auseinandersetzung mit extremistischen und menschenfeindlichen Ideologien. Mit diesen Schülerinnen und Schülern ist mir um die demokratische Zukunft unseres Landes nicht bange.

Volksbegehren

Schließlich möchte unsere Fraktion Sie noch auf das Volksbegehren „Keine neuen Tagebaue in der Lausitz“ hinweisen. Der Gesetzentwurf der Volksinitiative, die Kohlegewinnung auf die bereits genehmigten Tagebaue zu beschränken, wurde vom Landtag abgelehnt. Auch wenn die Lausitz nicht in Glienickes nächster Umgebung ist, könnten uns in Oberhavel doch die geplanten unterirdischen CO2-Lagerstätten betreffen. Informieren Sie sich unter <http://www.keine-neuen-tagebaue.de> und unterschreiben Sie im Rathaus, wenn Sie die Initiative unterstützen wollen.

Die für den 10. Dezember geplante öffentliche Fraktionssitzung fällt aus. Unsere Fraktion wünscht allen Glienicker Bürgerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2009.



Telefon 224769

E-Mail glienicke@die-linke-ohv.de



Glienicker Bürgerliste freie Wählergemeinschaft

www.glienicker-buergerliste.de

Bürgertelefon: 033056 / 80484

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

Wo soll Glienicke in fünf Jahren stehen und was muss man dafür tun?

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Diese Frage stelle ich gegenwärtig vielen Leuten, die ich treffe. Nach der Wahl haben die Gewählten bis Sommer 2014 Zeit, Glienicke weiter zu entwickeln. Die ganz dringenden infrastrukturellen Aufbauarbeiten wie

Kanalisation, Straßen- und Gehwegbau sowie Straßenbeleuchtung sind erledigt oder im ihrem Ablauf weitgehend geplant. Inzwischen sind wir schon bei den Bäumen am Straßenrand. Dass Glienicke mit der wachsen-

den Bevölkerungszahl auch zunehmend Kinder hat, hat sich durch das nimmermüde Trommeln der GBL inzwischen in allen Fraktionen festgesetzt. Maßnahmen für den Schulbau sind ergriffen worden beziehungswei-

se bei den weiterführenden Schulen angelaufen. Da ist noch einiges zu tun, und erfreulicherweise hat die SPD jüngst angesprochen, dass wir auch für die Grundschule mit Hort noch ein weiteres Gebäude benötigen. In absehbarer Zeit werden wir wohl sechszügig einschulen. Für den außerschulischen Bereich hat es durch den Rückzug der Kirche aus dem gemeinsamen Kita-Projekt einen kurzen Rückschlag gegeben, doch alle Fraktionen wissen, dass dringende Aufgaben im Jugendbereich anstehen, im Kita- wie im Freizeitbereich. Sportanlagen und Seniorenpflegezentrum sind angestoßen oder bereits in der Entwicklung, um nur einiges zu erwähnen. Das, was unbedingt sein muss, ist also in die Wege geleitet oder als Aufgabe bewusst. Zeit also, nicht nur Löcher stopfend auf die ganz drängenden Probleme zu reagieren, sondern zu überlegen, wo und wie wir konzeptionell agierend Glienicke in den nächsten Jahren gestalten wollen. Was ist weiterzuentwickeln, was zu erhalten, aber auch: Was ist zu tun, um zu erhalten?

Natürlich haben die verschiedenen Fraktionen dazu Vorstellungen, in unterschiedlichem Ausmaß. Die Wahlprogramme in Glienicke sind einander erstaunlich ähnlich geworden. Das kann von Vorteil sein, weil man bei gleichartigen Vorstellungen mehr gemeinsam entwickeln kann. Ein wesentlicher Unterschied bleibt die Bebauungsdichte, wo wir als Bürgerliste mit Sorge beobachten, wie der Grüncharakter Glienickes durch immer wieder neue kleine Schritte ausgehöhlt wird.

Der Bürgerwille ist wichtig

Doch es geht nicht nur darum, was die GBL oder die Parteien wollen, sondern auch darum, was die Bürger wollen. Wir sind in den vergangenen fünf Jahren bei der Bürgerbeteiligung ein gutes Stück vorangekommen. Inzwischen haben GVT und alle Ausschüsse bei ihren Sitzungen den Tagesordnungspunkt „Einwohnerfragen“, und die Bürger kommen nicht mehr als Bittsteller, sondern nehmen die Möglichkeit nachzufragen als ihr selbstverständliches Recht in Anspruch. Dabei hat sich ein guter sachlicher Ton entwickelt. Kritik der Bürger an fehlender Information wird nicht mehr zurückgewiesen, sondern führt zu Überlegungen, wie man die Interaktion mit den Bürgern und ihre Information verbessern kann. Beim Straßenbau werden Prozeduren beraten, wie man die Bürger in den Beratungsprozess am sinnvollsten einbinden kann. Situationen wie beim Bebauungsplan „Am Sandkrug“, wo CDU/FDP und SPD die Anwohner haben abblitzen lassen, oder auch wie bei der Karl-Marx-Straße, wo noch einmal ähnliches versucht wurde, erscheinen zunehmend unwahrscheinlich. Alle Parteien sprechen sich jetzt für Bürgerbeteiligung aus und scheinen das auch so zu meinen. Damit ist viel erreicht worden.

Doch wir wollen mehr: Von einer Bürgerbeteiligung möglichst weit hin zu einer echten aktiven Bürgergemeinde, bei der die Gemeindevertreter sich als auf Zeit beauftragte Diener der Bevölkerung verstehen. Glienicke hat von seiner Größe und von seiner Bevölkerung her gute Voraussetzungen dafür. Die Beteiligung und Beteili-

gungsbereitschaft der Bürger an ihren eigenen Belangen ist gewachsen. Und daher jetzt die Frage an Sie, lieber Leserinnen und Leser: Was sollte in den nächsten sechs Jahren nach Ihrer Meinung vordringlich angepackt werden? Wo drückt der Schuh am meisten?

Verschiedenes ist in den Programmen von GBL und Parteien aufgeführt. Mancher Schwerpunkt wurde auch von uns wiederholt angesprochen: betreutes Wohnen für die Senioren, ein einladendes Ortszentrum, ein Verkehrskonzept einschließlich öffentlichen Personennahverkehrs (wobei dem Verkehrskonzept für die einzelnen Teile von Glienicke jeweils ein Wohnkonzept entsprechen muss). Doch erstens ist das nicht alles, zweitens müssen die großen Ziele in Einzelhandlungen herunter gebrochen werden, und drittens ist wichtig, wo Sie als Bürger die Prioritäten sehen, denn nicht alles lässt sich gleichzeitig anpacken.

Schreiben Sie uns also, was Sie für vordringlich halten. Sie können gewiss sein, es wird bei uns Resonanz finden, auch wenn ich dann vielleicht nicht wie sonst jedem persönlich antworten kann. Gerade die zum Nachdenken anregende Weihnachtszeit bietet sich für solche Überlegungen an.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und friedliche Weihnachtszeit sowie Gesundheit, Freude und Erfolg im kommenden Jahr.



**Nächster öffentlicher
GBL-Gesprächsabend:
Mittwoch, 10. Dezember
um 19 Uhr im Bürgerhaus.**



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

Sicherheit unserer Kinder wird ignoriert

Sicher erinnern Sie sich noch an die Diskussion um die Forderung, vor unserer Grundschule einen Bereich

mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h einzurichten. Viele Eltern haben sich für eine „Tempo 30 Zone“ vor der Grundschule und dem Hort eingesetzt.

Auch die Glienicker SPD ist offensiv für ein Tempo 30 vor der Schule und dem Hort eingetreten. So konnte nach langer Diskussion in den Gremien der Glienicker Gemeindevertre-

tung dann auch erreicht werden, dass sich alle Fraktionen dem Antrag anschließen. Die Einrichtung einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h wurde beim Landkreis Oberhavel als zuständige Genehmigungsbehörde beantragt. Doch keine Argumentation, kein gutes Zureden oder die schriftliche detaillierte Begründung eines beauftragten Verkehrsplaners, konnte die Genehmigungsbehörde von der dringenden Notwendigkeit, an diesem Brennpunkt die Geschwindigkeit herabzusetzen, überzeugen.

Tempo 30 vor unseren Schule wurde abgelehnt!

Ein weiterer kritischer Bereich in Glienicke ist die Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße. Nicht nur für den Schulweg, auch zu anderen Zeiten ist diese Kreuzung, gerade für die schwächsten Verkehrsteilnehmer, als gefährlich einzustufen. Folgerichtig hat sich die SPD-Fraktion für die Beantragung einer Ampelanlage in diesem Bereich unter Einbeziehung der Lesingstraße eingesetzt. Diesmal klappte es mit der Zustimmung der anderen Glienicker Fraktionen schneller als gedacht und so wurde zum wiederholten Male ein Antrag beim Landkreis Oberhavel als zuständige Genehmigungsbehörde gestellt. Begründet wurde dieser Antrag mit der Sicherheit unser Kinder auf dem Weg zur

und von der Schule. Eine Begründung, der sicher, so glaubten wir zumindest, sich niemand entziehen kann. Doch jetzt wurden wir informiert, dass auch dieser Antrag für eine Ampelanlage im Bereich der Kreuzung Märkische Allee/Hauptstraße wiederum vom Landkreis Oberhavel voraussichtlich abgelehnt wird.

Ampelanlage Märkische Allee/Hauptstraße wird abgelehnt!

SPD Glienicke/Nordbahn startet landesweite Initiative für Tempo 30 vor Schulen und Kindergärten!

Zum wiederholten Mal mussten wir also feststellen, dass die zuständige kreisliche Genehmigungsbehörde dem Willen der Gemeinde für einen sichereren Schulweg nicht bereit gewesen ist nachzukommen.

Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h sollte vor unseren Schulen und Kindergärten eine Selbstverständlichkeit sein. Doch immer wieder müssen Städte und Gemeinden die Erfahrung machen, dass sie mit ihrem Anliegen, die Schulwege sicherer zu machen, auf taube Ohren stoßen.

Die SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn ist nicht bereit, die eingeschränkte Sichtweise der zuständigen Genehmigungsbehörde weiter hinzunehmen. Wo die bürokratischen Instanzen sich

verweigern, müssen andere Wege gefunden werden.

Die SPD-Fraktion hat daher zur Sitzung der Glienicker Gemeindevertretung am 19. November 2008 (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) einen Antrag gestellt, um sich mit einer Petition an den Landtag Brandenburg zu wenden.

Ziel dieser Petition soll es sein, dass künftig im gesamten Land Brandenburg eine „Tempo 30 Zone“ vor jeder Schule und jedem Kindergarten eingerichtet wird.

Nach dem Beschluss der Glienicker Gemeindevertretung sollen *alle Städte und Gemeinden* des Landes Brandenburg eingeladen werden, sich dieser Glienicker Petition bis Ende März 2009 anzuschließen.

Im April 2009 soll die Petition dann übergeben werden, um noch einen Beschluss in der laufenden Legislaturperiode durch den Landtag vor der Wahl im September 2009 zu erreichen. Diesem dann aufgebauten öffentlichen Druck und dem Willen der kommunalen Vertretungen kann sich dann sicher der Landtag nicht entziehen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit, ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2009!



Kinder, Jugend und Schule

Kita

Von Spürnasen, Vordenkern und Anpackern

Feierliche Einweihung Kita KinderGarten

(nos) Voll war die Kita in der Eichenallee 10 als im November Leiterin Katrin Hirsch und der Vorstandsvorsitzende der EJF-Lazarus gAG, Siegfried Dreusicke, zur offiziellen Einweihung luden. Circa vierzig Gäste waren gekommen, unter ihnen auch Bürgermeister Joachim Bienert und Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales in der Gemeindeverwaltung. Sie nutzten die Gelegenheit, sich bei einem kleinen Imbiss und Getränken die neue Kita einmal

ganz in Ruhe anzuschauen.

Auch ein neues Gesicht war mit dem 23-jährigen David Meister, gelernter Erzieher aus Mühlenbeck, in der Einrichtung zu sehen. „Die Arbeit mit den Kindern macht Spaß“, sagt er, der sich wie seine beiden Kolleginnen schon auf weitere Kinder freut. Freie Plätze sind noch vorhanden.

Als kleines Dankeschön an alle Helfer gab es ein Konzert der Kinder aus der Kita „Bergfelde“. Die Einrich-



Den Kindern gefällt die neue Kita sichtlich gut.

tung im Nachbarort wird ebenfalls vom Träger EJF geleitet. Aber auch die Kinder des „KinderGartens“ selbst hatten ein Lied vorbereitet. Mit einer kleinen Rede bedankte sich Leiterin Katrin Hirsch dann noch einmal ganz persönlich bei allen Helfern. Der Gemeinde Glienicke dankte sie zudem für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit. „Für mich ist mit dieser Kita ein Traum in Erfüllung gegangen“, betonte sie. Auch Bürgermeister Joachim Bienert zeigte sich zufrieden: „Ich denke, wir haben in relativ kurzer Zeit etwas kleines Feines auf die Beine gestellt“.

EJF-Kitareferentin Gisela Katharina Hauber stellte noch einmal die Vorzüge der Kita dar: „Kinder lernen

selbst durch ihre Neugier. Sie brauchen uns Erwachsene nur, um diese Neugier zu befriedigen“. Dies ist auch das Motto der Kita. „Bei uns gibt es Spürnasen, Vordenker und Anpacker“. Ziel ist, dass Kinder hier spielerisch lernen und kindliche Mitverantwortung tragen. Das pädagogische Konzept im „KinderGarten“ legt zudem Wert auf Bewegung und auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Das Essen wird täglich in der EJF-Küche frisch gekocht.

Für weitere Informationen steht Ihnen Katrin Hirsch und ihr Team unter Tel. 033056 / 415694 zur Verfügung. Die Kita ist Montag bis Freitag von sechs bis siebzehn Uhr geöffnet.



David Meister ist Erzieher im KinderGarten

Laternenumzug der Zwerge

von Elke Hetkamp

Der traditionelle Laternenumzug der Kinder aus der Kita „Zwergenland“ fand Anfang November statt. Das Wetter war uns wohl gesonnen und so trafen sich alle Familien und unsere Erzieher vor der Kita. Die selbstgebastelten Laternen wurden erstmalig mit Licht geblutet und strahlende Kinderaugen bewunderten ihre Werke. Mit Polizeieskorte und einer Vielzahl von Martinsliedern ging es dann durch den Sonnengarten über den Abenteuer-spielplatz in die Heinrich-Heine-Straße. Schön war anzusehen, dass unsere Lieder einige Bewohner vor die Tür lockten und sie dem munteren Treiben zusahen und zuhörten. Wie jedes Jahr kehrten wir bei den Eltern eines unserer Kitakinder ein. Ein hübsch dekoriertes Garten, ein Lagerfeuer, Glühwein, Kinderpunsch, Brezeln und Würstchen luden zum Verweilen ein. Dies wurde auch gerne an-



genommen und es wurde noch lange geplaudert. Die Kinder waren in ihrem Element: Nach dem Singen und dem Essen konnten sie im Garten spielen und nach Herzenslust rennen.

Aber auch dieser Tag ging einmal zu Ende, jedoch bleibt die Gewissheit, dass nächstes Jahr wieder ein Laternenumzug stattfindet. Traditionen sind uns eben wichtig.

Weihnachtsferien in den Kitas

In der Zeit vom 22. Dezember bis zum 2. Januar bleiben die Kitas „Mischka“ und „Burattino“ sowie der

Hort „Coole Kids“ geschlossen. Die Kita „Sonnenschein“ wird geöffnet sein. Bei Bedarf können sich Eltern

direkt an die Kitas oder an die Gemeindeverwaltung, Frau Bianca Hinkel (Tel. 033056 / 69 205), wenden.

Kleine Strolche erkunden den Kindelwald

von den „Kleinen Strolchen“ (Susanne Dembour)

Wie an jedem Mittwoch hieß es für alle kleinen Strolche auch am 5. November, mit wettertauglichen Klamotten um neun Uhr vor der Kita anzutreten und dann: Ab in den Wald! Aber diesmal war es nicht so wie immer: Diesmal wurden wir bei unserer Exkursion von Ursula vom Naturschutzbund sachkundig und liebevoll begleitet. Zuerst wurden alle kleinen Naturdetektive mit einer großen Lupe ausgestattet, damit auch das kleinste Tier keine Chance haben sollte, sich vor uns zu verstecken. Zunächst hatten aber nur die durch die Gläser betrachtet ungewohnt langen Nasen der Strolche keine derartige Chance.

Im Wald angekommen verwandelte sich unser bunter lustiger Haufen dann aber tatsächlich in einen Trupp gewissenhafter Forscher: Was haben wir nicht alles gefunden und von Ursula gelernt: An manchen Bäumen entdeckten wir Flechten. Ursula erklärte uns, dass diese aus zusammenarbeitenden Pilzen und Algen bestehen und immer an der Nordseite der Bäume wachsen, weil es dort am dunkelsten und feuchtesten ist. So braucht man im Wald nie einen Kompass. Was Ursula aber gebrauchte, war eine Sprühflasche. Schon das fanden wir lustig, aber dann entdeckten wir, wieso sie hier mitten im Wald Wasser versprühte: So konnten wir die vielen, faszinierenden Netze der Radnetzspinnen, zu denen auch die Kreuzspinne gehört, viel besser erkennen. Eins besprühte sie sogar mit

Farbe und stellte einen wunderschönen Abdruck von ihm her, den wir mit in die Kita nahmen.

Überhaupt haben wir viel aus dem Wald mitgenommen, zum Beispiel zwei Baumpilze, den Birkenporling und den Birkenfeuerpilz. Der heißt so, weil man den früher getrocknet



Foto: privat

und zu Pulver zerrieben hat, um dann mit dessen Hilfe sowie Feuer- und Eisenstein Feuer zu machen. Giftig sind diese Pilze zwar nicht, aber essen konnte man diese harten, holzigen Dinger auch nicht. Außerdem fanden wir noch ein Schnirkelschneckenhaus, Haare von einem Reh und einen Reiherschnabel – nein, doch keinen toten Vogel. Eine Blume, deren Frucht so aussieht wie ein Köpfchen mit Schnabel dran. Zu der Familie der Storchenschnabelgewächse gehört übrigens unter anderem die Geranie. Ansonsten entdeckten wir noch viele Blätter mit seltsamen Kügelchen darauf, beziehungsweise darunter: Gallen, die Kinderstuben verschiedener kleiner Insekten wie der Liesengallenwespe.

Interessantes bot sich uns auch an und unter einem großen Baum: Unten

lagen lauter Walnusschalen und in der Rinde steckten Kienäpfel, die gar nicht zu ihm passten. Seltsam! Aber Ursula konnte auch dieses Rätsel für uns lösen: Das war eine Spechtschmiede: der Vogel hatte die Nüsse dort zerdeppert, um an ihren Inhalt zu gelangen und die Kienäpfel in die Rinde gesteckt, um besser an deren kleine Samen zu kommen.

Als wir mittags erschöpft, aber glücklich wieder in die Kita zurück kamen, setzten wir uns nach dem Händewaschen gemeinsam an einen Tisch und begutachteten noch einmal unsere wertvollen Fundstücke. Zuletzt zeigte uns Ursula noch, wie man aus einfachen Ahornblättern wunderschöne Rosen flechten und Girlanden herstellen kann, mit denen wir unsere Kita schmückten. Und danach ging es dann endlich ans Essen fassen. Da wir aus dem Wald auch einen Bärenhunger mitgebracht hatten, blieb von Annettes leckeren Pitataschen mit Bouletten und Salat keine einzige übrig, obwohl sie sogar extra viele gemacht hatte. Gut, dass da zum Nachschmecken noch Kuchenreste vom gestrigen Tag der offenen Tür waren. Herzlichen Dank, liebe Ursula, für ein tolles Abenteuer.

Wer Interesse an einer Waldführung hat, kann sich an Ursula Madela Tel.: 030/404 05 28 o. an die NABU-Geschäftsstelle Tel.: 030/98608370, wenden.

Schule

Das Neue Gymnasium Gliencke in der Hauptstraße 61/62

lädt alle Schüler und Schülerinnen, Eltern und andere Interessierte ein zum

Tag der offenen Tür am 13. Dezember von 10 bis 14 Uhr

Die Schülerinnen und Schüler geben Einblick in ihren Unterricht, Interessensgemeinschaften stellen sich vor und die Lehrkräfte informieren über Schulprofil und Aufnahmeverfahren.

Alba Berlin übernimmt Patenschaft

(ip) Bereits vor den Sommerferien entstand beim Basketball-Bundesligisten Alba Berlin die Idee, etwas für die Jugend zu tun. Ziel ist die Prävention von Gewalt durch Sport. Zusammen mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse ist der Verein einen ersten

Schritt gegangen: Insgesamt 16 sportbegeisterte Schulen aus dem Landkreis haben die Gelegenheit, mit den Basketballprofis zu trainieren, darunter auch die Glienicker Grundschule.

Zum Start des Projekts gab es am 14. November eine große Eröffnung

mit vielen sportlichen Angeboten. Auf dem Schulhof machte das Alba-Mobil Halt. Trotz trübem Wetter galt es, hier möglichst viele Körbe zu versenken. Auch in der Dreifeldhalle drehte sich an verschiedenen Stationen alles um den Basketball. Wie es richtig geht,



Auf dem Schulhof...



...und in der Dreifeldhalle drehte sich alles nur ums Körbe werfen.

zeigten die Profis.

Die Basketball-AG an der Schule wird künftig ein Alba-Jugendtrainer begleiten. „Zum Halbjahr soll es dann

einen Schulcup geben. An dem werden alle Schulen teilnehmen“, gab Glen Siebert, einer der Jugendtrainer, schon jetzt preis. Zweiter Kooperati-

onspartner ist im Übrigen der BV Star Wings. Der Glienicker Basketballverein arbeitet schon länger mit der Schule zusammen.

1. Weihnachtsmarkt an der Grundschule

am 12. Dezember von 16 bis 20 Uhr
auf dem Pausenhof der Grundschule Glienicke

mit dem musikalischen Märchenspiel „**Hänsel und Gretel**“
nach E. Humperdinck präsentiert von der Theater-AG der Grundschule
um 18 Uhr in der Dreifeldhalle



Ach, Sie meinen, Weihnachtsmärkte gibt es wie Sand am Meer?

Diesen nicht! Denn dieser wird ein ganz besonderer.

Mit Plätzchenduft, Weihnachtsklängen, Kuchen,

Weihnachtsbaumschmuck, Armbändern, Gestecken,

Punsch und allerlei selbst gebastelten Dingen wollen die Schülerinnen und Schüler

Sie, liebe Glienickerinnen und Glienicker, aus Ihren Häusern locken.

Und wenn wir von Schülern der Grundschule sprechen,
dann handelt es sich um etwa 700 Kinder, die schon jetzt Ideen spinnen und wieder verwerfen,
diskutieren, Materialien sammeln und besorgen, kleben, schneiden, sägen, hämmern.

Liebe Glienickerinnen und Glienicker, können Sie bei solch einer Einladung „Nein“ sagen?

Wir freuen uns auf Sie! Ziehen Sie sich warm an und – immer der Nase nach!

Das eingenommene Geld kommt den Schülerinnen und Schülern, der Grundschule
sowie dem Hort „Coole Kids“ zu gute: Projekte wie die Einrichtung von Lerninseln,
Konfliktlotsen und Schul-T-Shirts werden unterstützt.



Hort

AD(H)S – ein Thema, über das wir sprechen sollten

von Vera Meyer

Unbekannt ist dieses Thema wohl Niemandem mehr. Jedoch kursieren die abenteuerlichsten Auffassungen und Meinungen darüber. Als betroffene Mutter von zwei AD(H)S Kindern an unserer Glienicker Grundschule möchte ich in Zusammenarbeit mit

der im Hort tätigen Integrationserzieherin Frau Sonja Schmitt-Lanowsky ein Forum ins Leben rufen, in welchem sich betroffene, Rat suchende und interessierte Eltern, Erzieher und Lehrer treffen können, um sich über den Umgang mit den Kindern auszu-

tauschen, als auch nach Möglichkeiten der speziellen Förderung vor Ort zu suchen. Für ein erstes Gespräch möchte ich Sie gern am **14. Januar 2009, um 19 Uhr in die Cafeteria des Hortes** einladen.

Jugendtreff

In den Farben der Jugend

(ip) Seit einem halben Jahr ist sie im Bürgerpark täglicher Treffpunkt der Glienicker Jugend. Im Oktober hat die Skateranlage nun auch ein entsprechendes Aussehen bekommen. In einem von der Gemeinde or-

ums hatten sogar im Kunstunterricht Skizzen entwickelt. „Unser Gedanke war, dass sich die Jugendlichen mit der Anlage identifizieren sollen. Schließlich sind sie diejenigen, die den Ort auch nutzen“, erklärte Jugendsozialarbeiter Marcel Heinle die Projektidee. Künstler und Initiatoren hoffen

E.ON Regionalbereichsleiter für Oberhavel, Peter Kissing, sieht die Spende seines Unternehmens gut angelegt. Übrigens sind nach der Aktion alle 239 Sprühdosen durch die Jugendsozialarbeiter wieder eingesammelt worden. „Wir wollen schließlich keinen Vandalismus sponsern“, sagte Kissing.

Das nächste Graffiti-Projekt hat Marcel Heinle schon im Auge: Auch



Jugendsozialarbeiter Marcel Heinle (r.) berichtet Joachim Bienert und Peter Kissing (E.ON Edis) vom Graffitiprojekt

ganisierten Graffiti-Projekt durften gut zwei Dutzend Kinder und Jugendliche im Alter zwischen acht und achtzehn Jahren ihrer Kreativität freien Lauf lassen, bis das öde Grau endgültig verschwunden war.

Unter strahlend blauem Himmel leiteten Fassadenkünstler und Grafik-Designer Andreas Werner sowie dessen Helfer Xaver Neumann die jungen Sprayer an. Schon im Vorfeld hatten sich die jugendlichen Teilnehmer Gedanken über die Gestaltung gemacht und eigene Entwürfe mitgebracht. Schüler des Neuen Gymnasi-

nun, dass das Werk auf der rund einhundert Quadratmeter großen, farbenfrohe Fläche lange hält. Rund 1.500 Euro sind für Materialkosten und Künstlerhonorare in das Jugendprojekt geflossen. Ein Drittel der Summe kam vom regionalen Energieanbieter E.ON Edis, der Rest von der Gemeinde.

Der Anlage bescheinigte bei einem Vor-Ort-Termin nicht nur Bürgermeister Joachim Bienert „ein ansprechendes Erscheinungsbild“. Auch



Foto: Märkische Allgemeine Zeitung / Enrico Kugler

die Trafostationen im Ort könnten mehr Farbe vertragen. Hier sollen es aber eher bildliche Motive sein. Entwürfe dafür können bei E.ON Edis eingereicht werden. Die besten werden ausgewählt und umgesetzt. Innerhalb der letzten acht Jahre sind auf diesem Wege in der Region Oberhavel schon mehr als fünfzig Trafohäuschen verziert worden.

Nordbahn-Treff.de – Der Jahresschluss

Besondere Jugendangebote im Dezember

Filmnachmittag

Ein Filmnachmittag wird am Freitag, 19. Dezember angeboten. Beginn ist um 16 Uhr im Nordbahn-Treff. Mit Leinwand und Beamer und weiterem Zubehör – hier ist Eure Kreativität gefragt – kommt Kinoatmosphäre auf. Filmvorschläge werden ab sofort entgegengenommen. – „Welchen wollt Ihr sehen?“

Treff beim Bowling

Interessenten zu einem gemeinsamen Bowlingnachmittag im Dezember werden gesucht. Wir treffen uns am Montag, 15. Dezember um 17 Uhr im Bowling-Center an der Glienicker Spitze. „Wer landet die besten Würfe?“ Wir nutzen einen günstigen Tarif. Bitte ab sofort melden. Weitere Details veröffentlichen wir auf unserer Homepage www.nordbahn-treff.de.

Klettern – Schnupperkurs:

Wir bieten erneut die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Kletterkurs an. Im Rahmen einer 90-minütigen Kursveranstaltung können sich Anfänger und Fortgeschrittene unter der Anleitung von erfahrenen Klettertrainern an Wänden verschiedener Schwierigkeitsgrade im Klettern erproben. In diesem Zusammenhang erfolgen auch



„Immer höhere Ziele angestrebt“ beim ersten Kletterkurs im September

eine Sicherheitseinweisung, das Anlegen des Klettergurtes sowie das richtige Einbinden des Sicherungsseiles. Die Kletterausrüstung (ohne Schuhe) wird gestellt. Das Angebot richtet sich an junge Leute von 11 bis 17 Jahren.

Interessenten bitte ab sofort melden! Terminvergabe und Buchung des kostenpflichtigen Angebotes können nur bei ausreichender Teilnehmerzahl erfolgen; eine verbindliche Anmeldung ist dazu erforderlich. Für Gruppenangebote gibt es attraktive Preise.

Vorausblick – Kartrennen der Jugend:

Im Frühjahr ist das Angebot eines Kartrennens vorgesehen. Mit benzinbetriebenen Rennkarts werden in einem überdachten Rennparcours zunächst vier Trainingsrunden gefahren; nach zehn Runden Qualifying folgt ein Ampelstart in Rennaufstellung. Nach

dreißig Runden findet eine Siegerehrung mit der Vergabe von Medaillen statt. Die Zahl der Rennteilnehmer ist auf zwölf Personen begrenzt. Das Startgeld beträgt voraussichtlich 24 Euro, das Mindestalter 14 Jahre. Interessenten werden darum gebeten, sich jetzt schon zu melden. Auch hier ist Terminvergabe und Buchung nur in Verbindung mit einer verbindlichen Anmeldung möglich.

Nähere Informationen zu den oben aufgeführten Angeboten (inklusive Termine und Anmeldebedingungen) bitten wir unserer Internetpräsenz www.nordbahn-treff.de zu entnehmen. Dort ist auch das aktuelle Wochenprogramm mit sportlichen, musikalischen und tänzerischen Angeboten und weiterem mehr einzusehen.

Die Jugendfreizeiteinrichtung „Nordbahn-Treff“, Oranienburger Chaussee 44, ist werktags von 14 bis 20 Uhr geöffnet (Tel. 033056 / 95048, E-Mail: info@nordbahn-treff.de). Vom 22. Dezember bis zum 2. Januar ist geschlossen.

Die Mitarbeiter des Nordbahn-Treffs und der kommunalen Jugendarbeit wünschen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr 2009.



Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018

Veranstaltungen im Dezember

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

- ab 14.00 Uhr Gedankenaustrausch beim Kaffeeplausch
- ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sport-halle
- ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R.Hanske und V. Richter



von 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe II alle 14 Tage auf der Kegelbahn Frohnau, geleitet von Dieter Weiler am 11.12. (Vorinfo: 8.01.)



Freitags:

von 14 bis 18 Uhr sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplausch-runde bei uns eingeladen.

Dienstags:

- von 15 bis 16 Uhr Der Gemischte Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Herr Heinz Jakob
- von 15 bis 17 Uhr Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann am 9.12. (Vorinfo: 13.01.)

Besondere Termine:

Mittwoch, 3. Dezember

Unser Club lädt ab 14 Uhr zum Kaffeeplausch der Kleingärtner (Vorinfo: 7. Januar)

Mittwoch, 10. Dezember

Um 14 Uhr: Weihnachtsfeier in der Alten Halle



Mittwoch, 7. Januar

Zum Geburtstag des Monats Dezember laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 28. Januar: Geburtstag des Monats Januar)

Mittwoch, 14. Januar

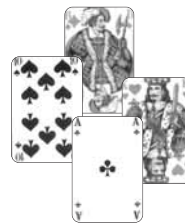
Ab 14 Uhr gemütliches Beisammensein zum Jahresbeginn

Mittwochs:

- von 9 bis 13 Uhr Reiseangebote von Frau Räther
- von 16 bis 18 Uhr Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 3.12. und am 17.12. (Vorinfo: 14.01.)

Donnerstags:

- von 13 bis 16 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handar-beitsgruppe im Club sowie Treff der Skatfreunde



Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Seniorenclub geschlossen.

Ab Montag, 5. Januar sind wir alle wieder da.

Wir machen mobil:

Als neuestes Angebot hält der Seniorenclub einen Seniorenfahrdienst bereit. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033056 / 96 053 oder fragen direkt im Club nach.





„Harmonie“

*Der gemischte Chor des Seniorenclubs hat nach einem neuen Namen gesucht.
Nach einigen schönen Vorschlägen fiel die Wahl auf den Namen „Harmonie“.
In Zukunft werden wir also unter diesem Namen auftreten.*

Karin Kohn, Seniorenclub

„Ein herzliches Dankeschön“



*Auf diesem Wege möchten wir uns bei „Wollner's Blumenladen“ herzlich bedanken.
Deine Blumen bringen jeden Tag aufs Neue viel Freude in unseren Seniorenclub.
Auch unsere Geburtstagskinder danken für die schönen Blumensträuße von Herzen.*

Die Mitglieder und der Clubrat vom Seniorenclub

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM



Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:

TAGESFAHRTEN 2008

30. November	Dankeschönfahrt
09. Dezember	Weihnachtsmarkt in Rostock
15. Dezember	Weihnachtsfahrt nach Wernigerode mit Weihnachtsmarkt, Mittagessen und Stadtführung

VORSCHAU 2009

12. Januar	Therme Templin
02. Februar	Schlachtfest beim Märkischen Waidmann, Baumgarten
09. Februar	Therme Burg
08. März	Variete zum Tee: Frauentag im Wintergarten Berlin
30. März	Stralsund: Ozeaneum

MEHRTAGESFAHRTEN 2008/09

29. Dezember 2008 bis 2. Januar 2009	Silvester im Erzgebirge: „Venezianische Nacht“ Wir wohnen in Oberwiesenthal. Fahrt nach Freiberg, Seiffen, Karlsbad, Fahrt mit der Fichtelbergbahn
---	---

VORSCHAU 2009

02. bis 07. April	Fehmarn
22. bis 29. April	Erlebnis türkische Ägäis
21. bis 28. April	Trauminsel Mallorca
24. Juni bis 2. Juli	Schottisches Hochland
06. bis 10. August	Rhein in Flammen
31. August bis 1. September	Störtebecker Festspiele – Hiddensee
02. bis 9. September	Schweizer Wallis – Land zum Träumen
im November	Semper Oper Dresden

*Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen
Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im
Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 /
77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.*



Literatur, Bildung und Kino auch in Glienicke

Erste Woche der Bibliotheken erfolgreich gestartet

„Einer Dame schreibt man Briefe“

(mk/ip) In der „Woche der Bibliotheken“ hatten die Mitarbeiterinnen der Gemeindebibliothek im Oktober auch an die jüngsten Leserinnen und Leser gedacht. Für alle Vor- und Grundschulkinder zeigten und erzählten Kathleen Giese und Melanie Kehr in einem Bilderbuchkino an gleich zwei Tagen „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“.



Zunächst stört es den Löwen natürlich überhaupt nicht, dass er nicht schreiben kann. Schließlich kann er ja brüllen und hat scharfe Zähne. Als er aber einer Löwendame begegnet, kommt er ins Grübeln, denn: „Einer Dame schreibt man Briefe, bevor man sie küsst.“ So sucht der Löwe im Dschungel nach einem geeigneten Verfasser seines Liebesbriefes. Doch so einfach ist das gar nicht: Während

der Affe die Löwin fragt, ob sie gern auf Bäume klettern würde und der Geier ihr „leckerer Aas“ anbietet, frisst das Krokodil den Brief kurzerhand auf. Dabei weiß der Löwe doch eigentlich ganz genau, was er schreiben würde. Nur kann er das eben nicht... Ein Happy End gibt es später trotzdem.

Das vierzig Seiten starke Buch des Autors und Illustrators Martin Balt-scheit sieht – mit Briefmarken und Poststempel – genauso aus wie ein Briefumschlag. Durch die detailreichen Zeichnungen und die große Schrift ist das Buch auch für Leseanfänger gut geeignet. „Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte“ ist im Bajazzo Verlag erschienen und für 13 Euro im Handel zu haben.

Rund ums Internet

von Andrea Polster

Erstmals fand auch eine Einführung in das Internet und die Internetrecherche statt. Im Rahmen der verstärkten Bedeutung des „www“ und seinen Möglichkeiten im Alltag wird der effektive Umgang mit dem Internet auch für Seniorinnen und Senioren interessant. Im Anschluss an einen allgemeinen Vortrag konnten die 14 Teilnehmer vertiefende Fragen stellen, wobei ein besonderes Augenmerk auf Fragen zur Internetsicherheit lag.

Literarisches Café für Senioren

von Elisabeth Reich

Anlässlich der Woche der Bibliotheken hatte das Team der Gemeindebibliothek am 29. Oktober zu einem „Literarischen Café“ eingeladen. In den schönen hellen Räumen war mit einer festlich geschmückten Tafel ein freundlicher Empfang vorbereitet. Die Mitarbeiterinnen hatten dafür den Kuchen selbst gebacken und Kaffee ausgeschenkt, so dass von Beginn an gleich eine entspannte Atmosphäre für die 13 Teilnehmerinnen und den Teilnehmer – ein einzelner Mann hatte sich auch getraut – vorhanden war.

Melanie Kehr, seit September dieses Jahres in der Bibliothek beschäftigt, stellte uns einige Schriftsteller und Schriftstellerinnen vor und machte uns auf ausgewählte Bücher aufmerksam und neugierig. Als gelernte Buchhändlerin und studierte Bibliotheks- und Literaturwissenschaftlerin ging sie kompetent unter anderem auf die Werke von Donna Tartt (Die geheime Geschichte), J.M. Coetzee (Warten auf die Barbaren), Katja Lange-Müller (Böse Schafe), Linda Olsson (Die Dorfhexe) und Diego De Silva (Gewisse Kinder) ein. Die Spannweite der Autoren reichte damit vom „Neuling“ bis zum Nobelpreisträger, aus deren Büchern sie uns Aspekte der jeweiligen Handlung, Schreibstil, Charaktergestalten und gesellschaftliche Hintergründe darlegte. Das alles tat sie auf sehr



eingängige Art, nicht so „hoch gestochen“ wie bei manchem Literaturkritiker, aber doch so gekonnt, dass noch genügend Spielraum für den Aufbau von Spannung geblieben ist, um das eine oder andere Werk selbst zu lesen. Für unsere Erwachsenenbibliothek ist Melanie Kehr eine echte personelle Bereicherung. Es ist zu wünschen, dass es zu gegebener Zeit wieder einmal einen literarischen Nachmittag geben wird.

Alle besprochenen Bücher können selbstverständlich in der Glienicke Bibliothek ausgeliehen werden. Die langen Winterabende stehen ja vor der Tür. Da ist es eine sehr schöne Alternative zur passiven Fernseherei, sich guten Büchern zuzuwenden. Man muss sie ja nicht gleich kaufen – ausleihen genügt auch. Vielen Dank den Kolleginnen der Bibliothek für ihre Mühe.



Das Highlight der Woche: Die Schriftstellerin Jenny Erpenbeck las aus ihrem Roman „Heimsuchung“. Fotos (2): Bibliothek

Glienicker Bilderbogen, Band 2 ist da!

(ip) Anfang November war es soweit, ein Termin, dem Ortschronist Joachim Kullmann sicher schon länger mit Spannung entgegensah: Teil 2 vom „Glienicker Bilderbogen“ ging in den Druck. Kritisch begutachteten Michael Bohm, Verkaufsleiter bei Möller Druck in Ahrensfelde, und der Autor, rechts im



Bild, die ersten Druckbögen.

Der „Glienicker Bilderbogen, Band 2“ ist für 12,50 Euro ab sofort in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19, in der „Glienicker Bücherstube“ sowie in der Buchhandlung „Haberland“ in Berlin/Frohnau zu haben. Band 1 und 2 gibt es auch im Paket (20 Euro).

Die Opfer zu Wort kommen lassen

(ip) Der 9. November, an dem sich in diesem Jahr die „Reichskristallnacht“ zum siebzigsten Mal jährte, veranlasste Schülerinnen und Schüler der Mühlenbecker Käthe-Kollwitz-Oberschule, darunter auch Glienicker, zu einer Lesung im hiesigen Bürgerhaus. „Wir wollen die Opfer zu Wort kommen lassen, an sie erinnern“, hieß es, „um erneutes Grauen zu verhindern“.

Fast ein Jahr lang hatten sich die Jugendlichen der siebten bis zehnten Klassen in einer AG „Lesung“ auf die Veranstaltung, die im November an verschiedenen Orten wiederholt wurde, vorbereitet. Texte mussten ausgewählt und Hintergründe recherchiert werden. So nahmen die Jugendlichen Einblick in die Erfahrungswelt Gleichaltriger vor rund sieben Jahrzehnten, denn die ausgewählten Texte, zu meist Tagebucheintragen oder Erinnerungsberichte, stammten von Autoren, die kaum älter waren als die

zwölf Vortragenden selbst. Ihr Alltag allerdings könnte unterschiedlicher kaum sein. So drehen sich die Berichte der jugendlichen Autoren um Kinder, die hungerten und starben, um



Jonas Rauchbach, 13 Jahre alt, liest aus den *Erinnerungen der Jüdin Edith Velmans van Hessen, ebenfalls 13.*

Kinder, die nicht zur Schule gehen durften, um Ausgrenzung und Angst vor dem Tod.

„Es ist eine Zeit, wo man still sein

muss und alles erdulden“, schreibt der zwölfjährige Dawid Rubinowicz. Nachdem er die Schule nicht mehr besuchen durfte, hatte eine Lehrerin ihm dazu geraten, ein Tagebuch zu schreiben. Fortan notiert er alles, was ihm begegnet, was ihn bewegt und dokumentiert dadurch mit erschreckender Genauigkeit die Mechanismen totalitärer Willkür und Gewalt. Dawid wird 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet. „Dieser Krieg ist eine furchtbare Tragödie“, resümiert auch das jüdische Mädchen Edith, gerade 13 Jahre alt, in ihren Aufzeichnungen. Während Mutter und Bruder den Holocaust nicht überleben, bleibt dem Mädchen das Schicksal der Deportation erspart. Sie überlebt im Versteck einer holländischen Familie.

Eine Ausstellung im Foyer des Hauses ergänzte die Lesung. Sie stand unter dem Motto „Wer die Vergangenheit vergisst, ist verdammt, sie zu wiederholen.“

Kulturverein Glienicke e. V. informiert

Bürgerhaus, Moskauer Str. , 16548 Glienicke/Nordbahn

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de,

Veranstaltungen im Dezember

05.12. 19.00 Uhr

**Im Konzert: Duo Tango Danzarin
Ein Streifzug durch die Welt des Tangos
Violine: Ulrike Dinter,
Klavier: Ludger Ferreiro**

Die studierte Musikerin Ulrike Dinter wirkte bereits bei zahlreichen Konzerten und CD-Produktionen mit namhaften Musikern mit und konzertierte in vielen europäischen Ländern

sowie der USA. Seit 2001 arbeitet sie im „Cinematografischen Orchester“ des Komponisten Axel Goldbeck. Mit der internationalen Kölner Worldmusikband „Nakissa“ wurde sie 2003 Preisträger des Bandwettbewerbs des WDR.

Das musikalische Talent des Musikers Ludger Ferreiro wurde schon früh erkannt und gefördert. So gewann er etwa bei Wettbewerben wie „Jugend musiziert“. Seine klassische Ausbildung erhielt er an den Musik-



hochschulen in Frankfurt/Main und Düsseldorf. 1999 ging Ludger Ferreiro nach Holland, um dort Jazz zu

studieren. Daneben setzte er sich mit dem argentinischen Tango auseinander, spielte in verschiedenen Orchestern und Bands. Seit 2004 lebt Ludger Ferreiro in Berlin, im Oktober 2005 erschien sein Debütalbum „Rauschen“ von Kitty Hoff und Forêt-Noire.

Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro, Schüler und Studenten 5 Euro

12.12. 19.00 Uhr

Das Gastspiel Lothar Wolf lädt ein zur Feuerzangen-Bowle

Der Schauspieler erzählt Geschichten rund um die Bowle und bereitet in geselliger Runde bei Kerzenschein das Getränk, das Körper und Seele erwärmt: Kostprobe inklusive. Während die kleinen Flämmchen

über den Zuckerhut huschen, ist zu hören von allerlei Gewohnheiten und Sitten, aber auch von den Brüdern Grimm, vom Svejkhasek und von erfindungsreichen Studenten.

Lothar Wolf ist seit vielen Jahren Unterhaltungs-Profi. Schon mit 18 Jahren war sein Arbeitsplatz an den Mikrofonen des Berliner Rundfunks: Vom Sport- und Kinderfunk bis zum Hörspiel, im Nachrichtenstudio ebenso wie bei öffentlichen Rundfunksendungen.

Seit Jahren ist er als Schauspieler, Spielmeister, Kabarettist und Conférencier tätig. Er gastierte mehrfach im „Hansa-Theater“ Hamburg und trat vielfach als Conférencier in großen Revuen im „Friedrichstadtpalast“ auf. Man kann ihm auch auf Kreuz-

fahrtsschiffen irgendwo auf der Welt begegnen.

Im Ensemble spielt Lothar Wolf seit 2004 im „Opernpalais“ Unter den Linden, zurzeit im aktuellen Programm „Um acht kommt Harald“, ein Harald Juhnke Revival.

In dunkler Jahreszeit braucht es Fröhlichkeit. Dazu verhelfen wir Ihnen im besten Kontrast zum Wetter vor der Tür.

Eintritt: 9 Euro, erm. 7 Euro, Schüler und Studenten 5 Euro

Aufgrund der begrenzten Platzanzahl bitten wir um Voranmeldung für die Veranstaltungen unter der Rufnummer: 033056/21178. Restkarten werden an der Abendkasse verkauft.

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipp kommt in dieser Ausgabe von Kathrin the Kaye aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Das Buch ist auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 20 erhältlich.

Sam Savage:

Firmin ein Rattenleben

Die Ratte Firmin wächst im Keller einer Buchhandlung auf. Zuerst nimmt er die Bücher nur als Nahrungsquelle wahr, denn von Mutter und Geschwistern vernachlässigt, hel-

fen die Bücher ihm zu überleben. Doch bald merkt Firmin, dass die Bücher wunderbare, spannende und abenteuerliche Geschichten erzählen und damit zur geistigen Nahrung werden. So liest sich Firmin durch sämtliche Literaturgattungen die ihm im Keller seiner Behausung zur Verfügung stehen und kann in seiner Phantasie viele spannende Abenteuer durchleben. Doch in seinem einsamen Rattenleben wünscht sich Firmin, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, um sich endlich mit anderen Lesern auszutauschen, denn er verlässt sein Zuhause nur zur Nahrungssuche und um seiner zweiten großen Leidenschaft zu frönen, dem Kino. Seinen eigenen Artgenossen geht er aus dem Weg, denn deren Leben wirkt auf ihn

eher abstoßend. Doch zum Glück gibt es in seinem einsamen Leben „den Eigner des Schreibischen“, wie Firmin Norman, den Besitzer der Buchhandlung, nennt und noch den einen oder anderen Stammkunden.

Bereits nach wenigen Seiten hat man als Leser akzeptiert, dass hier eine Ratte ihr Leben erzählt. Beneidet man Firmin um seinen scharfen Verstand und philosophischen Weitblick, hilft manchmal nur der Blick auf den Buchumschlag, um beruhigt zu sein, dass ein menschlicher Autor hinter der Geschichte steckt. (Ullstein Verlag, 16,90 Euro)



Politische Standpunkte

Einige Anmerkungen zu den Abwassergebühren

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Nach sechs Jahren ist es nun soweit. Die Abwassergebühren (oder auch Schmutzwassergebühren) sollen angepasst werden. Der Umstand, dass die Neukalkulation außerhalb der geforderten Frist erfolgt, wird sicher an anderer Stelle diskutiert werden. Deshalb richte ich hier den Blick auf die Regelungen der neuen Satzung. Der erste Entwurf wurde vorgelegt, aber wegen vieler offener Fragen

vom Hauptausschuss nicht zur Annahme empfohlen.

Dieser Entwurf enthielt auf den ersten Blick eine Senkung der Abwassermengengebühr von 2,60 Euro pro Kubikmeter auf 2,20 Euro pro Kubikmeter für 2009. Auf den zweiten Blick wurde aber deutlich, dass diese „Senkung“ weitgehend nur die Zuzahlung von Überschüssen ist, die in den Jahren 2002 bis 2007 ent-

standen sind. Schon 2010 sollen die Gebühren wieder steigen. Das ist umso ärgerlicher, als dass Glienicke kein abwassertechnisches Billigland ist.

Abwasser ist in Glienicke vergleichsweise teuer

Deutlich wird dies anhand eines Vergleiches, den das Institut der deutschen Wirtschaft im August 2008 für die 100 größten Städte Deutsch-

lands erstellt hat. Großstädte sind, so überraschend es klingt, ein guter Vergleich, da Glienicke mit über 2100 Einwohnern pro Quadratkilometer dichter besiedelt ist als manche deutsche Großstadt. Somit ist die Anschlussdichte an die Kanalisation gut vergleichbar mit der von Großstädten. Betrachtet man nun den Normalhaushalt einer vierköpfigen Familie mit einem Wasserverbrauch von 184 Kubikmeter pro Jahr, so zahlt dieser zurzeit in Glienicke 580,60 Euro pro Jahr für die Schmutzwasserentsorgung. Damit läge unser Ort unter den teuersten 25. Da tröstet es nur wenig, dass Berlin mit 670 Euro pro Jahr und Potsdam mit 780 Euro pro Jahr noch schlechter dastehen.

Untersucht man nun die Details, so ist folgender Aspekt interessant. Glienicke hat bereits eine moderne Gebührenstruktur. So ist die Gesamtgebühr aufgegliedert in einen Mengenpreis, der pro Kubikmeter bezahlt wird, und einen Grundpreis, der pro Haushalt anfällt. Der Grundpreis dient zur Deckung der Kanalinfra-

struktur, deren Kosten unabhängig von der durchfließenden Menge anfallen. Der Mengenpreis deckt im Wesentlichen die Abwasserbehandlungskosten ab, die natürlich mengenabhängig sind.

Neukalkulation muss überarbeitet werden

Bei der Neukalkulation wurde der Grundpreis unverändert gelassen. Dies ist jedoch nicht gerechtfertigt, da sich seit 2001, dem letzten Berechnungsjahr, die Zahl der Haushalte deutlich erhöht hat, und somit eigentlich weniger Infrastrukturkosten pro Haushalt anfallen müssten. Ebenso wurde der Schlüssel nicht angepasst, nach dem die Gewerbebetriebe für die Grundgebühr eingeordnet werden. Hier sind Ungereimtheiten enthalten, die möglicherweise die neue Satzung angreifbar machen würden. Wohlmöglich ist es besser die Einordnung am Zählerquerschnitt zu orientieren als an Einwohnergleichwerten, deren Berechnungsgrundlage nicht genau definiert ist.

Leider gibt die Neukalkulation keinen Aufschluss darüber, wie mit der Mengendifferenz umgegangen werden soll, die sich daraus ergibt, dass die ins Klärwerk geleitete Menge meist größer ist als die Frischwassermenge, die als Grundlage der Mengengebühr genutzt wird. Diese Differenz ergibt sich daraus, dass Regenwasser in die Kanalisation eindringt, oder dass Wasser aus Brunnen als Brauchwasser genutzt wird, ohne es mit einem Zähler zu erfassen. Hier müssen die Gemeindevertreter klären, ob diese Differenz vom Wassergebührenzahler getragen werden soll oder vom Steuerzahler aus dem Haushalt ausgeglichen wird.

Da die Abwasserbeseitigung mit 1,6 Millionen Euro pro Jahr nach den KITAS der größte Ausgabenposten des Glienicker Haushaltes ist, lohnt sich eine intensive Überarbeitung der Materie. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Struktur unserer Abwassergebühren auch noch im nächsten Jahrzehnt Bestand hat.

Die Verwaltung hat jahrelang zu hohe Abwassergebühren erhoben

von Andreas Elepfandt (GBL)

Bei der Beratung der neuen Satzung für die Abwassergebühren im Hauptausschuss zeigte sich, dass die Verwaltung jahrelang zu hohe Abwassergebühren erhoben hatte, insgesamt seit 2002 rund 290.000 Euro oder rund 30 Euro pro Bürger. Es geht also für die Bürger nicht um Unsummen. Aber mit Gebühren darf eine Kommune keine Überschüsse erwirtschaften. Das Geld muss zurückgegeben werden. Nach dem Vorschlag der Verwaltung soll es 2009 bis 2010 eine um 0,38 Euro pro Kubikmeter reduzierte Abwassergebühr geben und dann ab 2011 wieder normal hohe Gebühren. Das müsste noch beschlossen werden. Die Bürger werden also keinen generellen Schaden haben, mit Ausnahme der zwischenzeitlich Weggezogenen.

Die vorgeschriebene Nachkalkulation wurde versäumt.

Bei der Nachfrage, wie es zu diesem Zustand kommen konnte, erga-

ben sich diverse Ungereimtheiten. Auf die Frage der GBL, warum diese Gebühren nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, spätestens alle zwei Jahre neu kalkuliert wurden, gab es nur Schulterzucken: Man habe das versäumt. Es habe personelle Umstrukturierungen im Rathaus gegeben und dabei sei es bis vor kurzem unter den Tisch gefallen. Bürgermeister Bienert nahm alle Verantwortung auf sich. Der zuständige Fachbereichsleiter, Herr Peter Staamann, blieb während der gesamten Diskussion stumm. Und aus der Tiefbauabteilung war schon gar keiner gekommen.

Inhaltliche Begründungen sind mangelhaft

Vorgetragen wurden die Daten stattdessen von der Vertreterin einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die mit der Überprüfung und Kalkulation beauftragt worden war. Die hatte eine 28 Seiten umfassende Präsentation vorbereitet, die an die Ausschussmit-

glieder mit der Einladung verteilt worden war. Doch davon waren ganze zwei – hintere – Seiten inhaltlich relevant, alles andere war, wie jemand aus unserer Fraktion sagte, erstes Semester allgemeine Betriebswirtschaftslehre. Und wie zu erwarten, wurde über den allgemeinen Teil lange referiert, bevor es an die ernsthaften Teile ging. Dort fehlte der zentrale Kern, nämlich wie sich die auf diesen zwei Seiten angegebenen Kosten der Gemeinde aufschlüsseln. Das wurde erst auf Anforderung des Ausschussvorsitzenden Dr. Oberlack zur Sitzung als Tischvorlage nachgeliefert, ein 25-Seiten Papier voll mit Zahlen. Das Ganze ein Parademuster dafür, wie man vorgeht, wenn man kritische Punkte verbergen will. Ein Unterstützer der GBL, der zuhörte, sagte mir hinterher, wenn er einen solchen Vortrag in seinem Betrieb bringen würde, würde er rausgesetzt. Schon ein kurzer Blick in die Zahlenkolonnen zeigte Unklarheiten. Auf

unsere Frage, wieso die Personalkosten sich von 104.000 Euro in 2002 auf 38.000 Euro in 2008 verändern können, wusste die Verwaltung keine Antwort. Andere Posten schwankten ebenso, ohne dass die Verwaltung es erklären konnte. Anscheinend hatte sie die Kalkulation nicht einmal durchgelesen (Erinnerungen an die Peinlichkeit beim Einzelhandelskonzept kamen hoch). Auf Fragen von Dr. Oberlack, nach welchen Kriterien die Aufteilung in Grundgebühr und Mengengebühr erfolgt sei und wie die Festsetzung der Einwohnergleichwerte (das heißt das Äquivalent zum Abwasseranfall eines Einwohners) bei den verschiedenen Gewerben zustande gekommen sei, musste die Verwaltung passen. Das Ganze gab ein Bild völliger Inkompetenz. Selbst bei der Frage, was der Auftrag an die externe Firma kostet (was wieder als Kosten in die Gebühren eingeht), konnte der Bürgermeister nur raten. Wie soll

man einer solchen Gebührenkalkulation trauen? Die alten Versäumnisse sind eins. Doch es war klar, dass angesichts dieser Umstände die Gemeindevertreter kritisch nachfragen würden. Sich dann derart bar jeder Detailkenntnis zu zeigen, war eine Zumutung. Man konnte gar nicht in die Tiefe bohren, weil auf jede erste Frage sofort Unkenntnis zu Tage trat. Der Satzungsentwurf wurde an die Verwaltung zurückverwiesen mit der Bitte um bessere Begründungen.

Die Parteien schweigen

Bemerkenswert war das Verhalten der Parteien. Denn außer uns und Dr. Oberlack (CDU/FDP) fragte niemand ernsthaft nach. Natürlich ist es mühsam, sich in diese Zahlenkolonnen einzuarbeiten. Deshalb hatten wir auch unsere Fragen so aufgebaut, dass jedem klar werden musste, dass hier jahrelang Schlendrian geherrscht hat. Doch niemand stieg ein. Wenn

der Bürgermeister schulterzuckend sagt, das sei gesetzwidrig versäumt worden, dann nehmen es die Parteien schulterzuckend zur Kenntnis, und das war's. Diese Gemeindevertreter der Parteien braucht die Verwaltung nicht zu fürchten. Schon bei der Erstellung der letzten Abwassergebührensatzung im Jahre 2000 hatte sich die GBL als Einzige stundenlang mit Herrn Dietrich Walter von der Verwaltung zusammengesetzt, um die Zahlen zu überprüfen, schließlich geht es um das Geld der Bürger. Dabei wurden auch Verbesserungen erreicht. Im „Glienicker Kurier“ haben wir in den letzten Jahren immer wieder die unzureichende Kontrolle der Verwaltung kritisiert. Diese erste Sitzung des Hauptausschusses nach der Wahl erweckt den Eindruck, als würde sich nicht viel ändern. Vielleicht wird es ja mit der Zeit besser, denn einige Mitglieder waren neu im Ausschuss. Man soll die Hoffnung nie aufgeben.

Fitnessangebote für Senioren nicht vergessen

von Mario Jasker (Sachkundiger Einwohner der CDU)

Beim Thema Bürgerpark sollten wir die Idee, älteren Menschen auf öffentlichen Grünflächen eine Gelegenheit zu sportlicher Betätigung zu bieten, nicht aus den Augen verlieren. Die CDU hatte das Thema in den Kommunalwahlkampf eingeführt – und wird es weiter verfolgen.

Die Idee kommt ursprünglich aus China. Dort wurden bereits vor über zwanzig Jahren „Outdoor-Fitness-parks“ für Erwachsene eingerichtet, um sie zu ermutigen, im Geist der traditionellen chinesischen Medizin ihre Körper zu trainieren. Insbesondere ältere Menschen interessierten sich für die verschiedenen Sport- und Entspannungsangebote. Mittlerweile gehören diese Parks in China fest zum Stadtbild. Besucher aller Altersgruppen treffen sich hier zu sportlich-spielerischer Betätigung. Wie wäre das, wenn wir fortschrittlich gesellschaftspolitisch vorausgehen, als kleine Gemeinde, die einen super gemischten Altersdurchschnitt hat.

Dieses Konzept gelangte Ende der 1990er Jahre unter dem Begriff „Seniorenspielplatz“ auch nach Deutsch-

land. Im Jahr 1999 öffnete der erste deutsche Seniorenspielplatz im niedersächsischen Schöningen seine Tore. Mittlerweile wird in fast allen deutschen Großstädten über den Bau von Spielplätzen, die speziell Senioren ansprechen sollen, nachgedacht, darunter in Hamburg und München. Im Berliner Preußenpark ist dieses Konzept inzwischen verwirklicht.

Das Angebot der deutschen Seniorenspielplätze beinhaltet zum einen speziell konstruierte Sportgeräte, die älteren Menschen eine Gelegenheit zu körperlicher Betätigung bieten sollen, und zum anderen verschiedene Freizeitangebote wie zum Beispiel Schachfelder oder Bocciabahnen. Erst kürzlich wurde ja eine in den Bürgerpark gebaut (siehe „Glienicker Kurier“, Oktober 2008). Die einzelnen Sportmöglichkeiten und Angebote der Parks können ja durchaus variieren. Somit hätten wir im Bürgerpark Jung und Junggebliebene vereinigt. Skaterbahn und BMX-Strecke sind ja bereits entstanden.

Die Stadtverwaltungen versuchen, der steigenden Bedeutung von Frei-

zeitangeboten auch für Senioren durch die Einrichtung von Seniorenspielplätzen Rechnung zu tragen. Ähnlich dem Mehrgenerationenhaus sollen auch durch die Seniorenspielplätze generationsübergreifende Aktivitäten gefördert und zusätzliche Begegnungssorte für Jung und Alt geschaffen werden. Wer Ideen hat, kann sich ja gerne bei mir melden.



GBL schlägt längere Kita-Öffnungszeit vor

von Andreas Elepfandt (GBL)

Der erste Vorschlag der GBL nach der Wahl galt der Verlängerung der Kita-Öffnungszeit. Wir waren von Eltern darauf angesprochen worden. Das politische, allseits deklarierte Ziel der erweiterten Kita-Kapazitäten ist die bessere Vereinbarkeit von Be-

ruf und Familie. Doch was nützt die größere Kapazität, wenn die Öffnungszeiten so begrenzt sind, dass sie mit den Arbeitszeiten der Eltern nicht in Übereinstimmung gebracht werden können. Es soll also jetzt geprüft werden, wie viele Eltern eine

längere Öffnungszeit wünschen und wie lange. Anschließend wird man versuchen, dies in eine entsprechend längere Öffnungszeit zumindest einer Kita umzusetzen. Wieder ein kleiner Schritt im Sinne der Eltern.

Plädoyer für eine kinder- und jugendfreundliche Sportförderung

von Oliver Tusche (Präsident, SC Empor Glienicke)

Für die Nutzung unserer Hallen und Sportplätze in Glienicke/Nordbahn erhebt die Gemeinde Gebühren. Diese berechnen sich für alle Nutzer entsprechend unserer gemeindlichen Entgeltordnung. Zwar unterscheidet sie, ob es sich um kommerzielle oder nichtkommerzielle, um gemeinnützige oder nichtgemeinnützige und um Glienicker oder nicht-Glienicker Vereine handelt. Aber innerhalb dieser Sortierung wird nicht zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen differenziert.

Im nächsten Jahr betragen die dadurch entstehenden Kosten für eine Doppelstunde in der Nutzung mit Kindern unter Leitung eines ehrenamtlichen Übungsleiters zum Beispiel bis zu 18 Euro. Die sich daraus ergebende Gesamtsumme auf das Jahr gesehen übersteigt bei weitem die finanziellen Möglichkeiten vieler ortsansässiger Vereine, denn die fi-

nanzielle Förderung durch die Gemeinde deckt diese Summe längst nicht immer.

Woher soll also die Differenz genommen werden? Den Vereinen bleibt die Möglichkeit, die Beiträge zu erhöhen – was zu einer sozialen Ausgrenzung führen würde – oder um Spenden zu bitten. Denkbare, wenn auch nicht wünschenswert, wäre auch eine Anhebung der Beiträge für Erwachsene zugunsten Kinder und Jugendlicher. Oder, die schlechteste Lösung, es können die Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene drastisch reduziert werden.

Kann es aber im allgemeinen Interesse sein, wenn durch Forderungen der Gemeinde soziale Angebote auch in der Präventionsarbeit und Unterstützung von Jugendlichen eingeschränkt werden oder Sport nicht mehr für alle bezahlbar ist? Ziel ist doch, Angebote für Kinder und Ju-

gendliche auszuweiten, sie dadurch „von der Straße“ zu holen und eine Unterstützung für eine sinnvolle Lebensgestaltung zu geben.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist, dass die Sportförderrichtlinie Vereinen für Jugendliche die doppelte Grundförderung zugesteht. Die für die Sportförderung insgesamt eingesetzten Mittel in Höhe von ursprünglich 10.000 Euro – also weniger als ein Euro pro Einwohner – aber sind eindeutig zu wenig.

Angesichts der jetzt beginnenden Haushaltsdebatte im Haupt- und Finanzausschuss appelliere ich an alle Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter: Bitte statuen Sie unseren Sportförderetat angemessen aus. Dafür findet sich doch sicher eine Mehrheit über alle Fraktionen hinweg? Sagen Sie mir Ihre Meinung dazu: o.tusche@vitadeum.de

„Da hat sie eben Pech gehabt“

Andreas Elepfandt (GBL)

Das sagte Frau Wiechatzek (CDU/FDP) ablehnend im Planungsausschuss zur Rechnung der Künstlerin Christine Gersch über ihre Auslagen bei der Sonnenscheibenplanung. Der Planungsausschuss hatte Frau Gersch nach seiner Einigung, diesen Entwurf von ihr in der Zuwegung zum Bürgerpark aufzustellen, aufgefordert, ihn weiter auszuarbeiten. Um die dadurch entstandenen Auslagen ging es nun. Andere Ausschussmitglieder stellten klar, dass die von Frau Gersch erbrachten Leistungen ein Handeln im Auftrag darstellen, für das es (wie bei Architekten und ver-

wandten Fächern) auch ohne schriftlichen Vertrag Unkostenerstattung gibt. Auch sonst gehört es zum zwischenmenschlichen Anstand, Auslagen, die auf Grund eines Auftrages entstanden sind, hier sogar eines einstimmigen Auftrages, zu erstatten. Wer soll denn sonst Glienicke noch trauen? Der CDU/FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Stempel versuchte, den Schaden mit der Aussage zu begrenzen, natürlich bekomme Frau Gersch die ihr zustehenden Auslagen erstattet. Doch das konnte das böse zynische Wort nicht zurückholen.

Schon zuvor hatte man sich im

Stillen gefragt, wie abwägend und verlässlich eine Fraktion ist, die über Jahre hinweg ein Konzept, im Ergebnis die Sonnenscheibe, mit berät und entwickelt, abschließend im Planungsausschuss und in der Beschlussfassung der GVT einstimmig dafür stimmt und anschließend entdeckt, dass sie völlig dagegen ist. Frau Nadine Wiechatzek gibt dazu eine deutliche Warnung an alle, die sich auf die derzeitige CDU in Glienicke verlassen wollen: Man könnte Pech haben. Der unselige Grabenkampf innerhalb der Landes-CDU zwischen Petke- und Junghanns-Lager schlägt

offenbar in die Glienicker CDU durch. Mit diesem Ortsverband ist gegenwärtig kein Staat zu machen. Inzwischen erregt der Vorgang um die Sonnenscheibe schon in der Presse Aufmerksamkeit. Einige CDU-Vertreter sind auf dem besten Wege, Glienicke zum Gespött der Umgebung zu machen.

Natürlich ist es für den Bürger schwer vorstellbar, was im derzeitigen Umfeld ein Kunstwerk vor der Mensa soll. Doch man muss dazu erläutern, dass die Sonnenscheibe nur ein Teil eines umfassenden Ansatzes ist, in Glienicke ein einladendes Ortszentrum zu schaffen, in dem man auch gern einmal verweilen mag. Der Zugang zum Bürgerpark soll ein schöner runder Platz als Aufenthaltsort und Treffpunkt für Glienicke werden. Der hässliche große Treppenvorbau vor der Mensa wird verschwinden. Ebenso müssen gegenüber die Mülltonnen und der Baum der Verbreiterung weichen (es werden neue Bäume gepflanzt). Der Platz soll mit lichten gelben Platten belegt werden und Sitzgelegenheiten erhalten. Und in der Mitte dieses Platzes soll dann die

Sonne mit dem darauf sitzenden Glienicker Kindl stehen. Nördlich schließt der Bürgerpark an, von dem man derzeit nur die Skateranlage sieht mit dem verunglückten zu schmalen Weg



Hier könnte ein Platz zum Verweilen entstehen. Foto: Archiv

daneben und der Brache dahinter. Diese Brache gilt es noch zu gestalten, mit Sitzbänken zum Beispiel unter der Eiche links, eventuell einem Freiland-Schachspiel und anderem. Vorschläge aus der Bevölkerung sind willkommen. Insgesamt soll es ein vielfältiges Angebot für jedes Alter werden, die Skateranlage ist dann nur ein Teil von vielen. Ein richtiger Bür-

gerpark eben. Die GBL hat vorgeschlagen, die Mittel für diese Ausgestaltung schon für 2009 bereit zu stellen. Auf der Gegenseite am Dorfteich ist die AG Bauernhof so weit, dass sie zum Jahreswechsel mit Darstellungen der Hofgebäude und ihrer möglichen Renovierung an die Öffentlichkeit treten will. Wenn der Hof dann gestaltet ist, eventuell ein Restaurationsbetrieb hinzukommt, wo man auch gern im Freien sitzt, hätte man mit ihm und dem Bürgerpark plus Zuwegung zwei Stützpfeiler für einen attraktiven Ortskern, von denen ausgehend man dann Glienicke weiter gestalten kann. Letzteres dürfte eine Aufgabe für die folgende Legislaturperiode werden.

Ein Außenstehender, aber mit Glienicke gut Vertrauter, meinte kürzlich, diese Kindlsonne wird das Postkartenmotiv Glienickes werden, und die frischen Brautpaare werden vom Standesamt dorthin gehen, um sich davor fotografieren zu lassen. So könnte es werden. Doch dazu braucht man Phantasie und Gestaltungswillen für Glienicke. Manche Fraktion scheint damit überfordert.

Glienicker SPD begrüßt Personalentscheidung

von Frank Schwerike, Vorsitzender der SPD Glienicke/Nordbahn

Turnusgemäß stand für die SPD Oberhavel Anfang November die Neuwahl des Unterbezirksvorstandes auf der Tagesordnung. Der bisherige Unterbezirksvorsitzende Martin Witt hatte bereits im Frühjahr bekannt gegeben, dass er nach sechs Jahren nun für den Vorsitz aus privaten Gründen nicht noch einmal kandidieren werde. Als eine der ersten Gliederungen im Unterbezirk hatte sich

die Glienicker SPD für den 41-jährigen Hennigsdorfer Thomas Günther als Nachfolger von Martin Witt ausgesprochen und ihn für den Vorsitz nominiert.

Auf dem Unterbezirks-Parteitag am 8. November in Oranienburg wurde Thomas Günther zum neuen Vorsitzenden der SPD Oberhavel gewählt. Die Glienicker SPD ist sich sicher, dass mit dieser wichtigen Per-

sonalentscheidung die Weichen für die nächsten zwei Jahre richtig gestellt sind. Es gilt, die erfolgreiche Arbeit der Sozialdemokraten in den Kommunen offensiv durch den Unterbezirk zu vertreten und klare Abgrenzungen gegenüber dem politischen Gegner hervorzuheben. Dafür steht aus Sicht der Glienicker SPD der neue Unterbezirksvorsitzende.

Sport in Glienicke

Vorstandswahlen beim SV Glienicke

von Jörg Flöge

Am 14. November, fand unsere jährliche Mitgliederversammlung erstmals in der Mensa der Grundschule statt, die in diesem Jahr satzungsmäßig wieder die Wahl des Vorstandes erforderte.

Versammlungsleiter Rainer Meier

eröffnete um 19 Uhr die Versammlung mit der Begrüßung von Gästen und Mitgliedern sowie dem Verlesen der Tagesordnung. Als Gäste konnten wir in diesem Jahr Bürgermeister Joachim Bienert und den Vorsitzenden des Sozialausschusses, Prof. Dr.

Andreas Elepfandt, begrüßen.

Mehr Mitglieder im Verein

Im Bericht des geschäftsführenden Vorstandes konnte die Vorsitzende Sabine Krüger in diesem Jahr einen weiteren Mitgliederzuwachs vermelden.

den. Der Verein hat zurzeit 573 Mitglieder, davon 208 Kinder und Jugendliche, welche in sieben Abteilungen Sport treiben. Den größten Zuwachs hatten die Fußballer, die sich von einem Häuflein von 22 Freizeitkickern in eine Abteilung mit 88 Mitgliedern (davon 51 Kinder) gemausert hat. Grund dafür sind der Umbau der Außenanlagen an der Dreifeldhalle zu einem Kleinspielfeld und die Aussicht auf Fertigstellung des

Fußballplatzes in der Bieselheide im nächsten Jahr. Durch diesen Zuwachs wurde es möglich, erstmals mit einer Mini, einer E- und F-Jugend Mannschaft, sowie einer Ü45 Mannschaft am Spielbetrieb teilzunehmen. Für das neue Kleinspielfeld möchten wir allen Beteiligten noch einmal ausdrücklich danken, insbesondere der Verwaltung, der GVT, den Ausschüssen und den Fraktionen – und natürlich den Fußballern.

Leistungsstarke Sportler

Den wertvollsten sportlichen Erfolg verbuchten die Volleyball-Herren, die in der 2. Landesliga den zweiten Platz belegten und den Aufstieg in die Brandenburgliga nur um Haarsbreite verpassten. Die Volleyball-Mädchen der E-Jugend holten eine Kreismeisterschaft nach Glienicke.

Eifrige Titelsammler waren auch wieder die Sportschützen des SV. Bei den Kreismeisterschaften gab es fünf Kreismeister und drei Vizemeister zu bejubeln. Bei den Landesmeisterschaften holten sie zwei Meistertitel, durch Karl-Heinz Krüger in der Disziplin Luftgewehr-Auflage und in der Disziplin Pistolen-Auflage mit der Mannschaft, sowie drei Vizemeister.

Die Kegler beendeten die Saison in der 2. Landesklasse mit Platz 2 und verfehlten in einem Aufstiegsturnier die 1. Landesklasse nur um den Wimpernschlag von fünf Holz.

Noch mehr Erfolge

Die Abteilungen Badminton und Fußball besuchten landesweit zahlreiche Turniere und luden Mannschaften nach Glienicke ein. Dabei wurde Glienicke



Der neue Vorstand

Foto: privat

nicke in der Region Berlin/Brandenburg bekannter gemacht und so mancher Sieg oder Pokal errungen und hinterher gebührend gefeiert. Im Tischtennis erreichte die 1. Mannschaft in der 2. Kreisklasse den fünften Platz und stellte mit Matthias Lücke den Vierten der Einzelwertung.

Die Abteilung Frauenturnen zeigte uns im vergangenen Jahr wieder, wie wichtig Sport für die Gesundheit jeder Einzelnen ist. Dies lässt sich hervorragend an den Auszeichnungen für langjährige Mitgliedschaften ablesen. Hier konnten Rosi Haese für 40 Jahre und Dagmar Schablack, Marianne Wieckhorst, Marita Linke sowie Christa Maschke für 35 Jahre geehrt werden.

Höhepunkt des Jahres

Das Sportfest 2008 war dank der vielen fleißigen Helfer aus allen Abteilungen wieder eine gelungene Veranstaltung. Sehr viel Spaß bereitete Mitwirkenden und Zuschauern das Volleyballturnier der Abteilungen und ihrer Gäste. Höhepunkt in diesem Jahr war natürlich die Eröffnung des Kleinspielfeldes, das mit einem Fußball-Kinderturnier eingeweiht wurde. 2009 soll es ein ganz besonderes Sportfest werden, da der SV Glienicke 60 Jahre jung wird. Dazu werden wir noch mehr Einsatz jedes einzelnen Mitgliedes benötigen, um es zum Highlight des kommenden Jahres zu machen.

Kegelbahn und Schießanlage in Sicht

Am 29. Oktober fand das Richtfest für die Kegelbahn und die Schießanlage

statt. Die Kegler rücken damit als dienstälteste Abteilung des SV Glienicke endlich näher ins Zentrum des Geschehens. Die Sportschützen brennen ebenfalls darauf, die neue Sportstätte in Betrieb zu nehmen. In beiden Abteilungen gibt es schon Pläne, wie neue Mitglieder geworben werden können. Wir möchten uns noch einmal ausdrücklich für die Mittel bedanken, die seitens der Gemeinde freigegeben wurden, um dieses

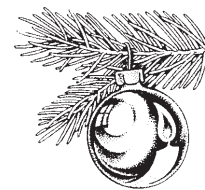
möglich zu machen. Der Vorstand des SV Glienicke hofft, dass auch mit der neu gewählten GVT weiterhin eine gute Zusammenarbeit zum Wohle des Sports möglich ist.

Neuer Vorstand

Bei den anschließenden Berichten bleibt zu erwähnen, dass Vera Steirat und Gabriele Kuschnerit nach langjähriger Tätigkeit ihr Amt als Kassenprüfer abgaben und vom Vorstand für ihre Arbeit ausgezeichnet wurden. Neue Kassenprüfer sind Claudia Müller (Frauenturnen) und Birgit Wursach (Badminton). Nach der Entlastung des alten Vorstandes führte die Wahlkommission die Neuwahlen durch. Dabei gab es einen Wechsel im Vorstand: Neuer Stellvertreter ist ab sofort Rainer Meier (Kegeln). Vielen Dank an den ausgeschiedenen Georg Tölle für die geleistete Arbeit. Er hat durch sein Wirken Spuren hinterlassen, sei es als sachkundiger Bürger im Sozialausschuss oder in seinem unermüdlichen Einsatz für einen Fußballplatz in Glienicke.

Nach den Ehrungen verdienstvoller Sportler und langjähriger Mitglieder fand der Wahlabend in Kathrin's Bistro mit einem geselligen Beisammensein seinen Abschluss.

Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Termine des SV Glienicke

Dezember					
03.	19.30 Uhr	Volleyball	Herren II - VSV Havel Oranienburg IV	3. Kreisklasse	Dreifeldhalle
04.	18.30 Uhr	Volleyball	Damen II - PSV Basdorf	2. Kreisklasse	Dreifeldhalle
04.	18.00 Uhr	Tischtennis	Heimspiel der Jugendmannschaft		Dreifeldhalle
18.	18.00 Uhr	Kegeln	Herren II - Oranienburger KC II	Kreispokalturnier	Zehlendorf
20.	11.00 Uhr	Volleyball	„Herren I - SV Wusterhausen - TSV Blau/Weiß 65 Schwedt“	Landesliga Nord	Hohen Neuendorf
Januar					
12.	18.00 Uhr	Kegeln	„Herren II - Post Zehlendorf - SC Oberhavel Velten - Oranienburger KC IV“	„2. Kreisliga (neutrales Turnier)“	Hennigsdorf
14.	19.30 Uhr	Volleyball	Herren II - OVG Velten	3. Kreisklasse	Dreifeldhalle
24.	11.00 Uhr	Volleyball	„Herren I - SF Brandenburg 94 II - SF Brandenburg 94 I“	Landesliga Nord	Dreifeldhalle
29.	17.00 Uhr	Kegeln	Herren	Kreiseinzelmeisterschaften	Glienicke.

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Jugend: Unsere jungen Fußballer
erzielten vom 17.09. bis zum
14.11.08 folgende Ergebnisse

von Helmut Kostorz



F – Junioren

12.09. Glienicke – Mühlenbeck	3 : 5
19.09. Bergfelde 2 – Glienicke	1 : 6
26.09. Glienicke – Velten 2	5 : 0
01.10. Glienicke – Oranienburg (Pokalspiel)	1 : 4
10.10. FC98 Hennigsdorf – Glienicke	0 : 1
17.10. Bötzw – Glienicke	4 : 2
14.11. Vehlefan – Glienicke	0 : 7

Tabelle nach Ende der 1. Halbserie:

Pl.	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torv.	Diff.	Pkt.
1.	Mühlenbeck	7	7	0	0	70:5	65	21
2.	Glienicke	7	5	0	2	33:12	21	15
3.	Eintr. Bötzw	6	5	0	1	21:16	5	15
4.	FC 98 Hennigsd. II	7	4	0	3	23:14	9	12
5.	Velten II	7	2	1	4	10:22	-12	7
6.	Bergfelde II	7	1	1	5	7:22	-15	4
7.	Fürstenberg II	6	0	2	4	4:40	-36	2
8.	SG Vehlefan II	7	0	2	5	7:44	-37	2

Minis

17.09. Borgsdorf – Glienicke	10 : 0
24.09. Glienicke – Germendorf	0 : 2
01.10. Liebenwalde – Glienicke	0 : 1
03.10. Bergfelde – Glienicke (Pokalspiel)	8 : 1
15.10. Vehlefan – Glienicke	5 : 0
05.11. Glienicke – Fürstenberg	5 : 1
12.11. Bötzw – Glienicke	6 : 0

Tabelle nach Ende der 1. Halbserie:

Pl.	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torv.	Diff.	Pkt.
1.	Borgsdorf	6	6	0	0	36:0	36	18
2.	Eintr. Bötzw	6	5	0	1	39:1	38	15
3.	SG Vehlefan	6	3	1	2	17:6	11	10
4.	Germendorf	6	3	1	2	7:12	-5	10
5.	Glienicke	6	2	0	4	6:24	-18	6
6.	Fürstenberg	6	0	1	5	3:32	-29	1
7.	Liebenwalde/ Falkenthal	6	0	1	5	1:34	-33	1

E – Junioren

12.09. Germendorf – Glienicke	4 : 3
19.09. Glienicke – Zühlsdorf	11 : 0
26.09. Leegebruch 2 – Glienicke	1 : 10
01.10. Glienicke – FC98 Hennigsdorf (Pokalspiel)	0 : 5
10.10. Glienicke – Borgsdorf	1 : 3
17.10. Glienicke – Birkenwerder	6 : 1
14.11. Glienicke – Oranienburg 2	5 : 2

Tabelle nach Ende der 1. Halbserie:

Pl.	Mannschaft	Sp.	g	u	v	Torv.	Diff.	Pkt.
1.	Borgsdorf	7	7	0	0	35:2	33	21
2.	Glienicke	7	5	0	2	42:13	29	15
3.	Germendorf	7	4	1	2	34:14	20	13
4.	OFC Eintracht II	7	4	1	2	21:14	7	13
5.	SG Leegebruch II	7	2	1	4	17:25	-8	7
6.	SG Vehlefan II	7	1	3	3	18:22	-4	6
7.	Birkenw. BC II	7	2	0	5	12:24	-12	6
8.	Zühlsdorf	7	0	0	7	8:73	-65	0

Hallenturniere im Januar

3. Januar 2009: 9 bis 12 Uhr Turnier der E-Junioren

10. Januar 2009: 9 bis 12 Uhr Turnier der F-Junioren

Beide Turniere finden in der Glienicker Dreifeldhalle, Hauptstraße 64a, statt.



SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Zurück ins Spiel: Spannender Saisonstart der Volleyball Damen 2

von Julia Nagel

Nach der langen Sommerpause ging es nun endlich wieder los. Unser erstes Spiel wollten wir als einen guten Einstieg in die neue, bevorstehende Saison nutzen. Also sind wir voller Erwartung und Lust zu spielen in unsere Heimhalle gekommen, um ein möglichst gutes Spiel gegen die SG Vehlefanz 2 hinzulegen.

Da unser letztes Spiel schon sehr lange her war und wir dementsprechend etwas aufgeregt waren, kamen wir in den ersten beiden Sätzen überhaupt nicht richtig ins Spiel und verloren diese 23:25. Doch so leicht wollten wir uns nicht geschlagen ge-

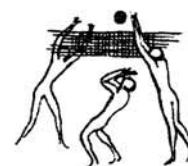
ben. Wir rauchten uns zusammen und holten die nächsten beiden Sätze souverän mit 25:18 und 25:18. Dann ging es in den letzten und entscheidenden Satz – und auch den gewannen wir mit 15:7. Somit haben wir uns unsere ersten drei Punkte für die Tabelle ergattert und hoffen nun natürlich auf weitere Siege. Es spielten: Inken Olthoff, Franziska Tiedt, Anne Nützler, Maria Siebenhüner, Sophie Haustein und Julia Nagel.

Diese Aufstellung änderte sich am 25. September gegen SV electronic Hohen Neuendorf 4 nur in einer Position: Statt Anne Nützler, die leider

verhindert war, spielte Tina Günther. Allerdings ging das Spiel schneller zu Ende, als gedacht, denn wir gewannen

alle drei Sätze mit den Punkteständen 25:17, 25:14 und 25:13.

Das nächste Spiel ging gegen Motor Hennigsdorf. Dieses verloren wir leider im Satzverhältnis 2:3 ganz knapp. Dafür legten wir uns am 4. November gegen Bonsai Sachsenhausen noch einmal ins Zeug und holten einen 3:1 Sieg heraus.



SV Glienicke – Abteilung Badminton

Erfolg beim letzten Glienicker Doppeltturnier in diesem Jahr

von Steffi Hanisch



Am 7. November fand in der Glienicker Dreifeldhalle das letzte Doppeltturnier in diesem Jahr statt. Der Andrang war enorm. Daher konnte das Turnier lediglich über sechs Runden ausgefochten werden. Es wurden keine Leistungsklassen eingeteilt, so dass das Spielniveau zwar gemischt, aber durchaus anspruchsvoll war.

Für das Damendoppel meldeten sich insgesamt elf Paare. Trotz dieser beachtlichen Anzahl konnte sich Glienicke durchsetzen: Marita Bartnick-Eichhorn und Christiane Weise holten sich den 1. Platz. Ebenfalls mit gutem Ergebnis konnten Jana Dudek und Susanne Drabeck auf

Platz 3 glänzen. Marina Feller und Sabine Flohr belegten Platz 8.

Noch mehr Teilnehmer traten bei den Männern an. Von 19 Spielerpaaren erzielte unser Verein folgende Ergebnisse: Platz 2: Matthias Weitemeier / Frank Hoffmann; Platz 3: Oliver Lautenschläger / Peer Diehr; Platz 4: Lothar Diehr / Eddi Maurer; Platz 5: Marcel Hanisch / Michael Sydow; Platz 6: Joachim Kalweit / Lars Kühn; Platz 11: Uwe Böhmer / Uwe Feller; Platz 12: Lutz Steirat / Maik Müller

Glienicke holt sich den Welzower Wanderpokal

Beim 6. Welzower Badmintonturnier am 18. Oktober erspielte die Glienicker Badmintonabteilung den erstmalig vergebenen Wanderpokal des Bürgermeisters der Stadt Welzow

für die beste Mannschaft. Über die einzelnen Ergebnisse berichten Ihnen in der nächsten Ausgabe, da die genauen Ergebnisse bis zum Redaktionsschluss noch nicht vorlagen.

Die Abteilung Badminton wünscht allen Leserinnen und Lesern eine wunderschöne und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2009.



Freiluftsaison der Leichtathleten zu Ende – SCE in den Bestenlisten 2008

von Oliver Tusche

Die Freiluftsaison der Leichtathleten geht in der nördlichen Hemisphäre zu Ende, der Winter steht vor der Tür und nun stehen die Crossläufe und Hallensportfeste auf dem Programm. Das ist die Zeit, wo der Link der Bestenlisten im Internet mit seinen Besucherzahlen nach oben schnellte. Auch die Verantwortlichen des SCE sind da nicht anders und erforschen neugierig, was die Vereinsathleten so alles geleistet haben. Nach nur einem Jahr Trainingsbetrieb ist die Bilanz dann auch sehr erstaunlich und so in kühnsten Träumen nicht zu erwarten gewesen.

men nicht zu erwarten gewesen.

In allein fünf Altersklassen in über 15 Disziplinen finden sich Athleten in der Brandenburger Bestenliste wieder, das heißt sie gehören zu den besten Zwanzig im Land Brandenburg. Ein in der Breite tolles Ergebnis.

Aber auch in den Top-Ten Platzierungen sind Sportler des Glienicker Vereins dabei. Allen voran Brian Schickersinsky bei den Schülern M 13 mit einem ganz hervorragenden 2. Platz über 2.000 Meter. Die zweite Top-Ten Platzierung konnte Mellisa Rössler

im Weitwurf Ball bei den Schülerinnen W 12 erreichen.



Insgesamt nehmen inzwischen 25 Kinder und Jugendliche bis zu dreimal pro Woche am Training teil und stellen sich regelmäßig Wettkämpfen. Um auch an den Mannschaftswettbewerben erfolgreich teilnehmen zu können, freut sich der SCE über jedes weitere Kind, das das Training aufnehmen möchte. Weitere Informationen unter 033056 / 41214 oder o.tusche@vitadeum.de

Brandenburger Landesmeisterschaften Crosslauf

SCE gewinnt erste Medaille in der jungen Vereinsgeschichte

von Oliver Tusche



Brian Schickersinsky

Am 9. November 2008 fanden im alten olympischen Reiterstadion in Berlin die diesjährigen Berlin-Brandenburgischen Crossmeisterschaften statt. Auch für die Leichtathleten des Sport-Club Empor aus Glienicke/Nordbahn ein Saisonhöhepunkt und ein Wettkampftermin, auf den hart, ehrgeizig und intensiv hintrainiert wurde.

So stellten sich sechs Aktive des Vereins dem Wettkampfgeschehen und konnten sehr gute Ergebnisse erzielen: bei den Schülerinnen W 9 Chiara Festera mit einem siebten Platz, Denise Schickersinsky mit einem 9. Platz bei den Schülerinnen W 10 und die Schüler A Nico Schickentanz und Freddy Ottilige mit einem 7. und 8. Platz. Kevin Schickersinsky

trat bei der Jugend B beim erstmalig durchgeführten Sprint Cup an, konnte einen ganz hervorragenden 3. Platz belegen und gewann damit nicht nur Medaille und Urkunde, sondern auch einen Einkaufsgutschein für's NIKE-TOWN.

Sein kleiner Bruder Brian Schickersinsky stand diesem in Nichts nach und errang bei den Schülern M13 die Bronzemedaille und ist damit der erste SCE'ler, der bei Landesmeisterschaften für den Verein eine Medaille gewinnen konnte.



Denise Schickersinsky und Chiara Festera

Fotos (2): privat

Trainingszeiten des SCE-Glienicke ab Dezember 2008



Fußball	Donnerstag	16 bis 17.30 Uhr 20.00 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Mädchen und Jungen ab 5 Jahren Freizeitfußball, Jugendliche und Erwachsene
Leichtathletik	Montag	16.30 bis 18 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Kinder ab vier Jahre
	Dienstag	18 bis 20 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Kinder von 8 bis 16 Jahre
	Mittwoch	18 bis 19.30 Uhr	Dreifelderhalle Glienicke, Feld 3	Mädchen und Jungen ab 8 bis 16 Jahren
	Donnerstag	18 bis 20 Uhr	Sportplatz Schule Glienicke	Mädchen und Jungen ab 8 Jahren
Judo	Dienstag und Donnerstag	17 bis 18 Uhr	Vitadeum	Mädchen und Jungen ab 6 Jahren
	Mittwoch	16 bis 17 Uhr	Vitadeum	Mädchen und Jungen ab 5 Jahren
Kinderturnen	Donnerstag	16 bis 17 Uhr	Vitadeum	Kinder ab 4 Jahren
Lauftreffs	Montag	ab 18 Uhr	Vitadeum	Frauen und Männer
	Freitag			Nur Frauen
Reha-Sport	Dienstag	ab 20 Uhr	im Vitadeum nach Rücksprache	
	Mittwoch	ab 12 Uhr		

Weitere Informationen: 033056 / 41214 oder sceg@gmx.de, www.sce-nordbahn.de

Historisches

Zwei Welten, zwei Steine, drei Buchstaben

von Joachim Kullmann

In der Oktoberausgabe vom „Glieniccker Kurier“ machte in der Rubrik „Historisches“ Prof. Giessmann auf eine Inschrift im Gehwegpflaster der Karl-Marx-Straße aufmerksam. Hier ging es besonders um die drei Buchstaben NAW. Das Echo darauf von vielen Zeitzeugen und Beteiligten in der anschließenden Novemberausgabe war erfreulich, so dass sich weitere Ausführungen zum NAW hier erübrigen – soweit der eine Stein aus einer zurück liegenden Welt mit den drei Buchstaben NAW.

Doch diese Epoche fand ihr bekanntes Ende und auf dem Gebiet der ehemaligen DDR tauchten im Zusammenhang mit dem Begriff „Arbeit“ nun die Vokabeln Arbeitslosigkeit und Arbeitsamt auf. Um dieses Dilemma teilweise zu entschärfen, erfand die nächste angetretene Welt so genannte Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Und die hatten auch wieder drei Buchstaben zur Folge: diesmal ABM. Obwohl im Vergleich

zum NAW aus völlig anderem Anlass entstanden, erhielten in Gegenüberstellung zum Sozialismus die hier Beschäftigten zwar einen gewissen Obolus, aber die durchgeführten Arbeiten sind in Vielem mit den Taten des NAW vergleichbar. In unserem Heimatort unter anderem auch wieder Gehwegarbeiten, die Schaffung von kleinen Parkanlagen und Arbeiten zum Naturschutz. Nicht zu vergessen die zeitweilige Unterstützung von Aktivitäten in unserer Gemeindebibliothek.

Und die Initiative ABM führte nun vier Jahrzehnte nach dem Stein in der Karl-Marx-Straße auch wieder zu einem kleinen Gedenkstein. Der aufmerksame Beobachter findet ihn in der parkähnlichen Anlage an der Rosenstraße / Ecke Niederbarnimstraße, wo ABM-Kräfte in der vom Orkan im Jahre 2002 verwüsteten Schneise anno 2004 – auf dem Stein in römischen Ziffern: MMIV – ein neues Landschaftsbild entstehen ließen.



ABM im wiedervereinten Deutschland

Foto: Joachim Kullmann

Zwei unterschiedliche Gesellschaftsordnungen und zwei damit verbundene Arbeitsinitiativen trugen nicht nur zur infrastrukturellen Ortsgestaltung bei, sondern waren auch gut für den Titel dieses Beitrages.

Spiegel der Vergangenheit: Straßennamen in Glienicke/Nordbahn

Ortschronist Kullmann schlägt Publikum in seinen Bann

von Ulrich Stempel (CDU)

Drei­ßig Zuhörer, das Fernsehen und die Presse waren am 24. Oktober in das Vereinszimmer gekommen, um sich von Joachim Kullmann in den Bann schlagen zu lassen. Zum Thema „Vom Kaiserreich zur Bundesrepublik: Hundert Jahre Straßennamen in Glienicke/Nordbahn“ referierte der beliebte Ortschronist auf Einladung des CDU Ortsverbands.

Viel Interessantes, aber auch Kurioses über die Vergangenheit unseres Ortes kam dabei zutage. Große Heiterkeit bewirkte Kullmann mit köstlichen Beispielen orthographischer Fehlleistungen auf Straßenschildern: Beispiele reichten von der um ein „e“ betrogenen „Märkischen Alle“ bis zu der deutsch-französischen Mixtur „Straßbourger Straße“.

Dass die Heidelberger Straße ihren Namen einer Kirchenpartnerschaft unserer Gemeinde verdankt, war vielen im Saal neu. Und hätten Sie gewusst, dass vor dem Kaiserreich Glienickes Straßen nummeriert waren? Erst nach 1871 wurden dann Bismarck, Hardenberg, der Kornprinz oder auch der Große Kurfürst Namensgeber unserer Straßen.

Weniger überraschend war die Erkenntnis, dass beide totalitäre Diktaturen zu wahren Umbenennungswellen führten. Kullmann illustrierte das



Kullmann fasziniert mit Historie und Historien Foto: Archiv

unter anderem am Beispiel der heutigen Weidenstraße – eine der Rekordhalterinnen in Sachen Namenswechsel. Die vormalige Kaiser-Wilhelm-Straße wurde 1933 zur Horst-Wessel-Straße – nicht ohne historische Ironie, bedenkt man, dass sich dessen Mörder eine Zeitlang in unserem Ort versteckt gehalten hatten. Nach 1945 kam die Retourkutsche: Bis zur Wiedervereinigung trug sie dann den Na-

men des von einem Nationalsozialisten beim Plakate kleben umgebrachten Kommunisten Gerhard Weiß.

Wieder andere Straßen blieben gänzlich unbehelligt von Namensänderungen. Dazu gehören die „Vornamenstraßen“ oder auch die an jägerische Traditionen anknüpfenden Waidmannsweg, Pirschgang oder Hubertusallee. Und manche mit der sowjetischen Besatzung umbenannte Straße trägt ihren neuen Namen noch heute: So wurde die „Caecilienstraße“ – historisch unbedenklich – in „Tschaikowskystraße“ russifiziert.

Einen ganz neuen Namen soll es demnächst in unserem Straßenbild geben: den Michael Bittners, 1986 in Glienicke an der Mauer erschossen bei dem Versuch, vom Sozialismus in die Freiheit zu fliehen. In der Diskussion nach dem Vortrag wurde diese Initiative der Glienicker Union einhellig begrüßt – sehr nachhaltig nicht zuletzt von Uwe Klein, dem Fraktionsvorsitzenden der SPD.

Überhaupt: In der lebendigen Unterhaltung kamen sich „Altglienicker“ und „Zugezogene“ ganz schnell näher – in ihrem gemeinsamen Interesse an der Geschichte und den Geschichten unseres Ortes. Daher das Prädikat: sehr wiederholungswürdig!

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir – in Zusammenarbeit mit unserem Ortschronisten Joachim Kullmann – nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen, in Teil IV unserer Serie:

Hermannstraße

Namensgeber der Straße war Gustav Hermann, der einer alten Glienicker Bauernfamilie entstammt. Ein Vierteljahrhundert lang, nämlich zwischen 1882 und 1907, war Gustav Hermann Gemeindevorsteher in unserem Ort. Seine größten Verdienste sind der Schulbau im Jahr 1904 und die Gründung der Gemeindebibliothek. Außerdem sorgte er für eine systematische Parzellierung Glienickes. Darüber hinaus war Gustav Hermann Mitbegründer und erster Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Glienickes. Einem Protokoll ist zu entnehmen, dass die Gründung am 12. November 1899 erfolgte.

August Bebel und Glienicke

von Anselm Fitzkow

Als kürzlich unser Ortschronist, Joachim Kullmann, über die Herkunft und die Änderungen Glienicker Straßennamen referierte, fand die August-Bebel-Straße keine Erwähnung. Kein Wunder, liegt sie doch als Sackgasse recht abgelegen kurz vor den Eichwerder-Sümpfen.

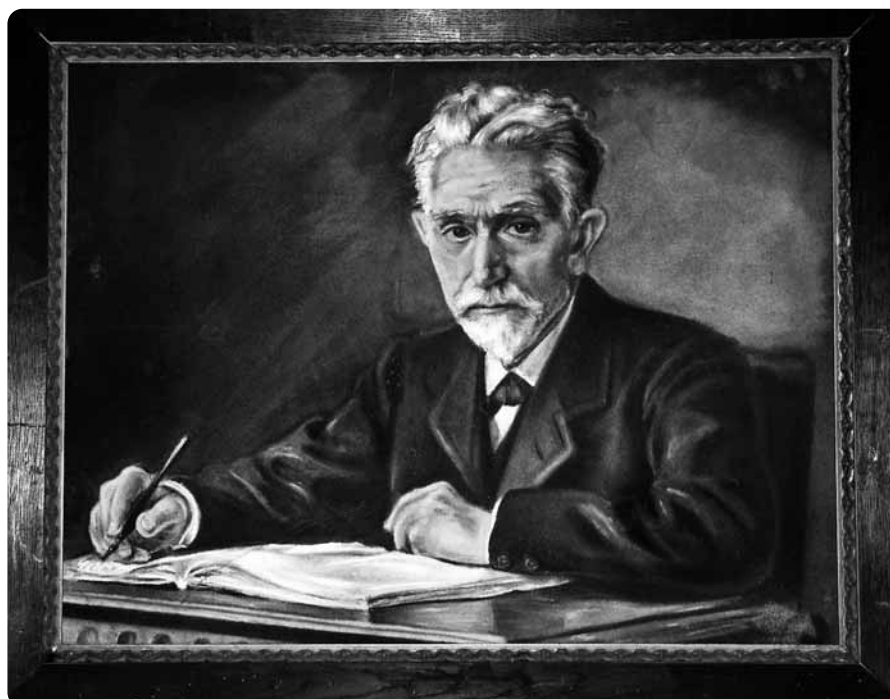
Dementsprechend wird sie regelmäßig von wühlenden Wildschweinen heimgesucht. Außerdem ist sie schließlich nur einmal umbenannt worden: 1945. Vorher hieß sie Dessauer Straße. Wenn man von der gleichnamigen anhaltinischen Stadt ausgeht, war dieser erste Name doch unverfänglich? Trotzdem der Wechsel. Vielleicht erinnerte sich einer der damaligen „Umtäuer“ an den Alten Dessauer, ein legendärer Militär, sowohl unter den Habsburgern als auch unter den Hohenzollern im 17./18. Jahrhundert. Also sicherheitshalber umbenannt?

Oder man musste August Bebel irgendwie nominell unterbringen. Er hatte es ja verdient, als deutscher „Arbeiter-Kaiser“ und Kämpfer für soziale und demokratische Grundrechte. Aber das Straßenschild in der südöstlichsten Ecke unseres Ortes lässt schon Rückschlüsse auf seinen Stellenwert im Zeitraum der „Antifaschistisch-Demokratischen Ordnung“ in der Sowjetischen Besatzungszone zu. Leninstraße und Stalinplatz lagen hingegen absolut zentral. Nachdem sich Sozialdemokraten und Kommunisten 1946 mehr oder weniger freiwillig vereinigt hatten, konnte man sich zumindest gemeinsam an August Bebel festmachen, war er doch fast ein Vertreter beider Richtungen. Sein Lebenslauf und seine Schriften lassen diese Sichtweise zu. Ein Portrait Bebels für das Glienicker Rathaus musste her. Wie heute, vor dem Auftrag zur Fertigung einer Sonnenscheibe im Bürgerpark, tagte zwecks Vergabe an einen Künstler das Gemeindeparlament. Damals erhielt den Zuschlag unser Vater. Zugegeben: Die Submission richtete sich weniger nach den darstellerischen Fähigkeiten als

nach ideologischen Gesichtspunkten. Erich Fitzkow hatte eine „weiße Weste“. Er bedurfte weder einer Entnazifizierung, noch gab es Erklärungsnotstand wegen irgendeines Dienstgrades bei der Wehrmacht. Er hatte es nur bis zum Gefreiten gebracht. 1948 erfolgte der Auftrag, der über zwei Jahre immer wieder zurückgenommen und mehrfach neu erteilt wurde. Dementsprechend zog sich das Werk hin.

1950 war es endlich fertig. Pastell-Gouache-Mischtechnik. Dann machte die Gemeindeverwaltung einen Rückzieher – und bezahlte auch nicht. August Bebel war eben doch noch zu sozialdemokratisch gewe-

oder der Gemeindeverwaltung irgendein Interesse an dem Bild bestehen könnte. Mehrfach hatte ich es angeboten. Keine Reaktion. Dabei ist der „Arbeiter-Kaiser“ gar nicht so schlecht getroffen. Natürlich fehlt der Verfremdungseffekt wie bei der Willy-Brand-Plastik im gleichnamigen SPD-Gebäude in Berlin. Aber die Runzel-Schrumpf-Technik mit dem Ziel der höchstmöglichen Unkenntlichkeit war damals in der darstellenden Kunst noch nicht in Mode. Vielleicht liegt das Desinteresse an den Vätern ideologischer Grundrichtungen auch im Trend der Zeit. Die Alten waren einfach zu konkret. Daran könnten sich heute Forderungen



sen. Längst eroberten an den Wänden der öffentlichen Einrichtungen die wertgestaffelten Profildarstellungen von Stalin, Lenin, Engels und Marx: Vollstrecker, Stratege, Militär-Theoretiker und Ideologe. Seither steht das verfemte Bebel-Portrait auf unserem Boden und wird dabei nicht besser. Ins Wohnzimmer passt der alte Bebel eben nicht.

Nach der Wende und der Machtübernahme unserer örtlichen SPD hatte ich die Hoffnung, dass seitens der Partei eines ihrer Mitglieder

durch das Wahlvolk knüpfen. Also lässt man sie lieber in der Abstellkammer der Geschichte. Bei den Sozialdemokraten ist es ganz fatal: Alle historischen Helden ihrer Entwicklung werden von den Linken vernachlässigt. Nun ja, das Angebot Bebels „en face“ – nicht nach links oder rechts – steht immer noch. Und es geht nicht wie der bereits erwähnten Sonnenscheibe um Preisforderungen oberhalb von fünfzig „Riesen“. Den alten Kämpfern gerahmt und hinter Glas gibt es einfach kostenfrei!

„Über den Tellerrand“ (Teil IX)

(nos) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

Das Löwenberger Land

Hus tu Löwenberg

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts trug der Ort Löwenberg noch den Titel „oppidum Leuwenberg“ und war eine mit sechzig Gehöften ausgestattete kleine Stadt. Durch einen Tausch vom Markgrafen ging es

interessantes ist hier zu entdecken.

Die Heimatgeschichte beginnt direkt im Zentrum Löwenbergs. Hinter der Kirche im alten Spritzenhaus, befindet sich das kleine Museum „Hus tu Löwenberg“. In dem kleinen Museum finden Besucher neben einer al-



1267 an den Bischof von Brandenburg und bildete den Mittelpunkt eines etwa vier Quadratmeilen großen Landes. 1269 wird die Stadt das erste Mal urkundlich unter dem Namen „Lowenberg“, später „Leuwenberg“, erwähnt. Im gleichen Jahrhundert wurde auch die Feldsteinkirche, eine der Sehenswürdigkeiten Löwenbergs, erbaut. Ein Brand am 9. März 1808 lies die Kirche fast vollständig ausbrennen. Die Flammen vernichteten einen großen Teil der Kirchenbücher und zwei Drittel des Dorfes. Erst 1832 konnte die Kirche wieder restauriert werden und beherbergt noch heute Stücke aus dem 13. Jahrhundert.

Im Jahre 1815 wurde das Löwenberger Land unter den Kreisen Ruppin, Osthavelland und Templin aufgeteilt. Heute grenzt die Großgemeinde Löwenberger Land im Osten an die Stadt Liebenwalde. Mit seinen 244,83 Quadratkilometern Fläche und den 8.230 Einwohnern vereinigt es 15 verschiedene Ortsteile in sich. Viel In-

ten Schuhmacherwerkstatt noch viele andere Stücke aus der Vergangenheit des Löwenberger Landes. Geöffnet ist immer mittwochs zwischen 10 und 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit Frau Rennhack unter 03 30 94 / 5 07 99.

Schlösser und Herrenhäuser

Die wohl bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Löwenberger Landes sind seine Schlösser: Schloss Liebenberg, Schloss Hoppenrade und Schloss Löwenberg: 1745 wurde das später durch Theodor Fontane beschriebene Schloss Liebenberg erbaut. Es umfasst ein Herrenhaus, das Seehaus am großen Lankensee, Gutsanlagen und einen nach Entwürfen von Peter Joseph Lenné errichteten Landschaftspark. Zu den berühmtesten Hausherren zählen Philipp zu Eulenburg, ein deutscher Diplomat, und seine Enkelin Libertas Schulze-Boysen, die bekannte Widerstandskämpferin. Hier traf sich während des zweiten Weltkrieges die Widerstands-

gruppe „Rote Kapelle“ im Seehaus des Schlosses.

Zu den herausragenden barocken Anlagen im Land Brandenburg zählt das Schloss Hoppenrade, welches 1724 einschließlich der Schlosskapelle entstand. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde es erweitert und im Jahr 2007 diente es als Kulisse einer Verfilmung von Fontanes „Effi Briest“.

Ein einfaches barockes Herrenhaus ist das Schloss Löwenberg, im Jahr 1700 auf dem Fundament einer zerstörten spätmittelalterlichen Wasserburg errichtet. Es diente den Besitzern des Landes als Wohnsitz. Bis zum 18. Jahrhundert umringte ein Burggraben das Schloss, der von einer Zugbrücke überspannt wurde. Heute beherbergt es eine Kindertagesstätte.

Dunkle Seiten der Vergangenheit

Ein Beispiel aus dem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte findet sich im Ortsteil Grüneberg. Hier entstand in der Zeit des Zweiten Weltkrieges eines von siebzig Außenlagern des Frauen-KZs Ravensbrück. Etwa 1.800 Häftlinge mussten hier Zwangsarbeit leisten. An die Toten des Lagers erinnert seit 1989 ein Denkmal aus Original-Beton-Zaunsäulen.

Natürliche Lebensräume

Interessantes ganz anderer Art ist auf der Straussenfarm „Winkler“ zu sehen: Im Ortsteil Neulöwenberg können sie dem Treiben der außergewöhnlichen Tiere zusehen. Ein Hofladen und die hauseigenen Gaststätte sorgen für Gemütlichkeit. Hier sind Sie zu jeder Jahreszeit gut aufgehoben. Auch Kutsch- und Kremserfahrten sowie Führungen sind nach Voranmeldung möglich. Mehr Informationen gibt es unter www.straussenfarm-winkler.de oder Tel.: 033094 / 50907.

Und auch Reitfreunde kommen im Löwenberger Land auf ihre Kosten. Aber warum immer nur auf einem Pferd oder Pony reiten? Probieren Sie

Über den Tellerrand



„Mich treffen Sie auf dem Fleckschnupphof!“

Foto: privat

es doch einmal mit einem Kamel! Vom „Fleckschnupphof“ im Ortsteil Nassenheide aus erleben Sie via Karawane die unendliche Weite Brandenburgs, eben Natur pur, eine traumhafte Mischung aus Abenteuer und Wildnis. Weitere Infos gibt es unter Tel.: 0177 / 3019530 oder www.fleckschnupphof.de.

Kulinarisches und mehr

Auch Feinschmecker kommen auf ihre Kosten. Mit seinem „Regionalladen der Landfrauen“ in Löwenberg und „Ela's Hofladen“ im Ortsteil Teschendorf bietet das Löwenberger Land viele in der Region angebaute und vor Ort verarbeitete Produkte. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.loewenbergerland.de.

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: Leserpost zu „Brennpunkt Bürgerpark entschärfen“

(Glienicker Kurier“, November 2008)

Lieber Herr Otto,

„Die Anonymität wie in Großstädten gibt es hier nicht“, so schrieben Sie. Leider muss ich Ihnen widersprechen: Es kommen vermehrt auch Jugendliche aus Berlin, Reinickendorf und Frohnau. Kennen Sie denn alle Kinder und Jugendliche? Sind Sie in den Sommermonaten mal nach 20 Uhr im Park gewesen? In Glienicke/Nordbahn gibt es vermehrt Polizeieinsätze, weil Jugendliche durch Zerstörung, Graffiti, usw. auffallen.

Leider ist es eben so, dass es in so genannten „Peer Groups“ auch immer wieder zu Provokationen kommt. Vielleicht hören Sie sich einmal in der El-

ternschaft in Glienicke um. Große Jugendliche provozieren Kinder, die ihren Schulweg leider nicht mehr alleine gehen können. Muss das sein? Aber es gibt auch die verantwortungsvollen und „erzogenen“ Jugendlichen. Schön ist, dass sie sich eine BMX-Bahn aus Erde und Sand gebaut haben. Ich würde mir wünschen, dass die Gemeinde Flächen freigeben würde, um diese sinnvolle Beschäftigung zu unterstützen. Als Sachkundiger Einwohner werde ich mich dieses Wunsches der Jugendlichen gerne Annehmen.

Wo bleibt übrigens die Sozialarbeit des Jugendclubs? Wäre es nicht schön, wenn sich die Mitarbeiter, die

von allen durch Steuern bezahlt werden, sich der Arbeit dort annehmen, wo die Jugendlichen sind? Warum sieht man keinen Sozialarbeiter an der Skateboardbahn? Wie wäre es mit Dienstzeiten, die auch mal bis 21 Uhr gehen könnten? Ich glaube, durch eine lebhaftere, sinnvolle Diskussion, können wir alle gemeinsam den Bürgerpark zu einem Familien und Freizeitpark gestalten.

Ich glaube, es gibt viele Ideen von Bürgern, den Park sinnvoller als bisher zu nutzen. Ich möchte an dieser Stelle alle Glienickerinnen und Glienicker einladen, Verantwortung zu zeigen. Das Hundegeschäft gehört in ei-

ne Tüte, die wiederum in den Müll. Die Coladose würde sich ebenfalls freuen, dort zu landen. Wir alle wollen doch eine schöne Umgebung behalten, oder warum wären wir sonst hierher gezogen?

Ich wünsche allen Glienickerinnen und Glienickern eine schöne Adventszeit und freue mich auf ein spannendes Neues Jahr.

Mario Jasker
Sachkundiger Einwohner,
CDU-Glienicke/Nordbahn

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung:

Bereits seit dem Jahr 2001 praktizieren die Glienicker Jugendsozialarbeiter das Konzept der „aufsuchenden Jugendarbeit“. Das bedeutet, dass sie neben den inhaltlichen pädagogischen Angeboten in der Jugendeinrichtung auch im Ort präsent sind. Dabei haben sie neben der Skateranlage und dem Bürgerpark weitere Plätze im Blick. Auf diese Weise stellen die Jugendsozialarbeiter auch den Kontakt zwischen den jungen BMX-Fahrern und der Verwaltung her. Damit haben sie das Projekt ermöglicht und begleiten dieses nach wie vor. Schon jetzt geht übrigens auch die Dienstzeit der Mitarbeiter auch über die von Herrn Mario Jasker geforderte 21 Uhr-Marke hinaus.

Antwort auf den offenen Brief von Frau Petersen

(„Glienicker Kurier“, November 2008)

Sehr geehrte Frau Petersen,
ich habe nicht an der Kirchenge-meindeveranstaltung teilgenommen, weil sie kirchenintern war, nur im Gemeindeboten angekündigt. Das zu respektieren gibt es einen besonderen Grund. Ich war früher für diese Kirchengemeinde aktiv gewesen, bis hin zu Korrespondenz mit Bischof Huber. Bis mir ein Mitglied des Kirchenge-meinderates sehr massiv deutlich machte, dass aus der Amtskirche ausgetretene Menschen bei Kirchendiskussionen nichts zu suchen haben. Ich habe darauf alles abgebrochen, einschließlich der Teilnahme im Kirchenchor. Eine solche Abschottungssicht von Kirche ist mir fremd. Ich bin geprägter Sohn eines Kirchenvorstehers, war aktiv in der Evangelischen Studentengemeinde, Stipendiat eines evangelischen Förderungswerks, dessen Ziel angesichts des Versagens der Kirchen im Dritten Reich es ist, junge Christen auf die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft hinzuführen. Der frühere Bürgermeister von Bremen,

Henning Scherf, ist der derzeit wohl bekannteste ehemalige Stipendiat. Aus dieser Sicht von verantwortlichem Christentum in der Gesellschaft sind sich öffnen in die Welt auch unter Gefahren wie zur Wendezeit und der jetzige Rückzug der Kirche aus dem Kita-Projekt kategorial verschieden, und deshalb tut er mir weh. „Christ sein in der Gesellschaft“ und „Kirche nur für die Eigenen“ sind zwei kontrastierende Auffassungen, die man ohne Entsetzen und Selbstgerechtigkeit miteinander austragen können muss. Und auf die Bibel sollte man sich bei einem Diskurs über christliches Selbstverständnis berufen dürfen.

Es wäre schön gewesen, wenn der Kirchenge-meinderat nicht nur die Kirchenmitglieder, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit informiert hätte. Das ist ihm bei seiner Binnenorientierung nicht in den Sinn gekommen. Ihre und Herrn Liesenbergs jetzt im Leserbrief gegebenen Informationen gehen weit über die Information an die Gemeindevertreter hinaus. Ein dürrer, gut halb-

seitiger Absagebrief war alles gewesen. Kommune und Kirche hatten gemeinsam eine wegen der großen wachsenden Kinderzahl wichtige Aufgabe schultern wollen. Dafür wurden der Kirche extrem günstige Konditionen angeboten. Die Gemeindevertreter haben das erfreulicherweise mitgetragen, in einer Kommune von mehrheitlich Nicht-Christen ist das nicht selbstverständlich. Und dann hört die Kirche abrupt auf, ohne dem Partner ernsthaft etwas zu erläutern. Die Reaktion von Verwaltung und Gemeindevertretern war einhellig: Eine wirklich große Chance wurde vertan.

Nachdem die Kirche quasi großlos aus dem Projekt ausgestiegen ist, bleiben die Gemeindevertreter in der Verantwortung für die Jugendlichen und Kinder. Dafür wurden sie gewählt, und dem können sie anders als der Kirchenge-meinderat auch nicht ausweichen. Nicht Robin Hood also, sondern Verantwortung.

Andreas Elepfandt

Bemerkungen zum 31. Oktober oder: Wann beginnt Kulturbewusstsein?

von Sigrid Bösel

Wie in jedem Jahr mussten auch wir in unserer Gemeinde in Brandenburg am 31. Oktober „Halloween“ erdulden. Dies bedeutet, der Feierabend ist gestört, häufig klingelt es und „liebe“ kleine Kinder stehen mit den Worten „Süßes oder Saures“

(vollständige Sätze sind ihnen fremd) vor der Tür. Die geforderten Gaben kosten übrigens das Geld des Gebers. Ich frage mich nun, haben die Eltern es nötig, dass ihre Kinder sich Süßigkeiten erbetteln? Was passiert da eigentlich?

Hier wird von allen an der Erziehung von Kindern Beteiligten Betteln und Schutzgelderpressung (etwas anderes ist dies nicht) gefördert! Diese Begriffe klingen erst einmal hart, doch die Erfahrung zeigt immer wieder, dass bei Nichterfül-

lung der Forderungen durchaus Schmierereien hinterlassen werden. Somit sahen wir uns genötigt, diesen zweifelhaften "Spaß" mitzumachen, haben jedoch eine Bedingung gestellt: Erst werden Fragen beantwortet, dann erst gibt es Süßes.

Frage: "Was ist denn heute für ein Tag?" Antwort: "Äh, Halloween." Rückfrage: "Heute ist ein Feiertag,

Halloween ist keiner." Elterliche Hilfe aus dem Hintergrund: "Reformationstag." Fehlinterpretation des circa zehnjährigen Kindes: "Informationstag." Somit folgern wir, dass der 31. Oktober der Informationstag und somit der 1. November wohl der Allerheiligste Microsoft ist. Die Auflistung weiterer mehr oder weniger lustiger Reflexionen auf unsere Fra-

gen ersparen wir uns, aber kein einziges Kind hatte eine Kenntnis über den Reformationstag oder konnte Halloween erklären (circa achtzig Besucher).

Wann und wo beginnt Bildung? Bedenken wir: Wer das Vergangene nicht kennt, kann das Gegenwärtige nicht deuten und läuft blind in die Zukunft!

Anmerkungen zum „Glienicker Kurier“, Ausgaben Oktober und November 2008

Betrifft: Fußgänger haben keine Knautschzone

Es ist völlig richtig, dass Fußgänger ein Recht auf Rücksicht haben, genau wie Autofahrer und Radfahrer. Eine Gleichbehandlung wird vom Grundgesetz vorgeschrieben. Es darf gesetzlich nicht mit zweierlei Maß gemessen werden. Um die Gesetze durchzusetzen, benötigt man genügend Ordnungskräfte. Dies scheint mir nicht immer gewährleistet zu sein. Wenn sich in der Gesellschaft immer mehr Erziehungsmängel zeigen, wird auch die menschliche Rücksichtnahme immer geringer.

Autofahren wird weit mehr kontrolliert als Radfahren. Die Folgen falschen Autofahrens sind sicher auch schwerer. Aber auch durch rasende Radfahrer werden schwere Verletzungen erzeugt. Wenn Rücksichtnahme in allen Lebensbereichen

nicht mehr funktioniert, müssen die Gesetze konsequent angewandt werden. Es geht in einer demokratischen Gesellschaft nicht, dem anderen ein Recht zu nehmen und es sich selbst einzuräumen!

Betrifft: Noch einmal Kahlschlag am Sandkrug

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, sehr geehrter Herr Scholz,

Kahlschläge in Glienicke oder an anderen Stellen der Welt sind wohl in manchen Fällen notwendig oder auch nicht. Kahlschläge zum Zwecke des Wohnens sind nachvollziehbar. Der Platz für ein Einfamilienhaus kann aber auch ein Haus für vier Familien bieten. Sollte dies nicht auch ein Kriterium bei weiterer Ausdehnung von Besiedelung sein? Das Wohnen im Grünen ist sonst bald kein Wohnen im Grünen mehr. Die Menschheit steht auch bei dieser

Problematik am Scheideweg. Glienicke kann sich vom Weltklima nicht abkoppeln. Für einen gefallenen Baum sollten drei neue gepflanzt werden.

Betrifft: Sachbeschädigung

Wenn alle gut gemeinten Maßnahmen wie zum Beispiel Sozialarbeit den Graffiti-Sprayern kein Umdenken ermöglichen, so sollte man den Ordnungskräften bessere Ausrüstung zur Verfügung stellen. Funkgeräte und Motorräder erhöhen die Mobilität und Effektivität der Ordnungskräfte erheblich. Auch Wachhunde stellen eine höhere Sicherheit und Aufklärungsrate bei Sachbeschädigung dar. Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen haben auch bei anderen Delikten, zum Beispiel Diebstahl, Umweltdelikten und anderem mehr Erfolg.

Mathias Otto

Klarstellung zu meinem Leserbrief „Kahlschlag Jungbornstraße 57“

Der beim kritischen Leser eventuell entstandene Eindruck, der Eigentümer Jungbornstraße 56, der selbst abgeholzt hatte, hätte nicht das Recht, den Nachbarn dieserhalb zu kritisieren, ist ausschließlich der von der Redaktion versehentlich erfolgten und von mir nicht gewünschten Veröffentlichung meiner Anschrift geschuldet. Derartige Schlussfolgerungen lägen mir fern.

Die durch Kürzung des Leserbriefes an den Schluss gestellte kritische Aussage über den Grund-

stückseigentümer erweckt rhetorisch einen falschen Eindruck, insbesondere beim Bauherrn. Tenor und Hauptaussage sollte aber die Kritik an der Verwaltung sein. Im

nicht veröffentlichten Teil hatte ich ausdrücklich betont: „Ich möchte hier nicht den Bauherrn und dessen mir nicht bekannte Interessen verurteilen.“

Willi Meier

Im „Glienicker Kurier“, Ausgabe November

ist uns ein Fehler unterlaufen. Versehentlich veröffentlichten wir zu einem Leserbrief die Adresse des Autors. Dafür entschuldigen wir uns vielmals.

Die Redaktion

4. Glienicker Weihnachtsfeier

**am 3. Adventssonntag, 14. Dezember
von 14 bis 20 Uhr
rund um den Dorfteich**



Es erwarten Sie wieder Glühwein, Rostbratwurst, Gulaschkanone, Crepes und anderen Leckereien.

Für eine weihnachtliche Atmosphäre sorgen neben unseren Feuerschalen auch der Glienicker Schul- und der Seniorenchor „Harmonie“.



Selbstverständlich ist für eine musikalische Untermalung gesorgt.



Auch in diesem Jahr freuen wir uns auf den Weihnachtsmann. Er hat bereits zugesagt und sein Sack wird bestimmt gut gefüllt sein.



Zieht Euch warm an!

**Am Samstag, 6. Dezember kommt nicht nur der Nikolaus,
sondern auch das zweite Open-Air-Weihnachtskino
in der Galerie Sonnengarten**

Kostenlos und draußen präsentiert die Galerie Sonnengarten dieses Jahr zum zweiten Mal kultiges Winterkino. Dabei ist das Motto „Zieht Euch warm an!“ durchaus ernst zu nehmen. Selbstverständlich wird es aber auch in diesem Jahr wieder heiße Getränke zu den coolen Filmen geben.

17.00 Uhr: Mickys fröhliche Weihnachten

Micky und Minnie denken an das Jahr zurück, als sie erkannten, dass das wichtigste Geschenk ihre Freundschaft ist. Goofy und sein Sohn Max erzählen von einem äußerst ereignisreichen Fest, bis sie dann schließlich auch noch der Weihnachtsmann persönlich besuchte. Und für Donalds freche Nefen Tick, Trick und Track wurde Weihnachten schon einmal zu einem heillosen Chaos. Erst dann erkannten die drei Racker, was das größte Fest im Jahr wirklich bedeutet. (Quelle: Filmlexikon)

19.00 Uhr: Die Schneekönigin

Der kleine Junge Kai wird von der Schneekönigin verzaubert und sein Herz erstarrt zu Eis. Weder seine Schwester Gerda noch die Großmutter können ihn wieder zur Vernunft bringen, so dass er der Schneekönigin in ihr eisiges Reich folgen kann. Gerda aber liebt ihren Bruder und macht sich auf die gefährliche Reise, ihn aus den Händen der bösen Zauberin zu befreien. (Quelle: Videomarkt)

Die Galerie Sonnengarten lädt alle kleinen und großen Glienickerinnen und Glienicker sowie ihre Eltern, Freunde, Verwandte und Bekannte herzlich ein, bei diesem Filmerelebnis dabei zu sein!



***Herzliche Einladung
an alle Glienickerinnen und Glienicker
zu einem Märchenspiel mit viel Musik***

„Der Tannenbaum“

nach Hans Christian Andersen

gestaltet für junge Musiker, Sänger und Tänzer von Monika Oehlke
Musik von Tschaikowski, Humperdinck, Bach, Schumann
und viele Weihnachtslieder, auch zum Mitsingen

Ausführende: „Happy Junior Band“ und jüngere Schüler der Musikschule Fröhlich
Sprecherin: Gabriele Onnebrink

**am Samstag, 6. Dezember um 17 Uhr
im Bürgersaal Schildow, Franz-Schmidt-Straße**

Der Eintritt ist frei.

In der Pause lädt der Verein der Freunde und Förderer der „Happy Junior Band“
von Glienicke und dem Mühlenbecker Land zu einem Büfett,
dessen Erlös bei der nächsten Trainingsfahrt nach Dresden Verwendung findet.

Wir danken schon jetzt für alle Spenden.

Info: 033056/80679 bei Monika Oehlke, Leiterin des Ensembles



3. Lange Nacht des Malens

***am 19. Dezember ab 18 Uhr
im Family-Keramikmalstudio & Cafe
Hauptstraße 9
in Glienicke/Nordbahn***

Wählen Sie aus über achtzig Formen wie Tasse, Teller, Schüssel
oder Vase und überraschen Sie Freunde und Verwandte mit
einem außergewöhnlichen Geschenk.

Für alle Hungrigen steht zu günstigen Preisen ein Buffet bereit.

Anmeldungen werden erbeten:

Christian Dudziak, Tel. 033056 / 43 15 22



Weitere Informationen:
www.family-keramik.de

CDU Ortsverband Glienicke/Nordbahn

Einladung

zum **vorweihnachtlichen (kommunal-)politischen Stammtisch**
der CDU Glienicke

am **Donnerstag, 11. Dezember ab 19.30 Uhr**
im Vitadeum-Glienicke, Hauptstraße 54

mit Kohl und Pinkel und einer schönen Feuerzangenbowle.
Der Stammtisch ist wie stets offen für Mitglieder und Gäste.

Vorstands- und GVT-Mitglieder der CDU
freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen!

Für das Essen wird um Voranmeldung unter
o.tusche@vitadeum.de gebeten.



Die **FDP Glienicke** lädt ein
zur **Sprechstunde**

mit Ihren beiden
FDP-Gemeindevertretern

am
Mittwoch, 3. Dezember um 19 Uhr

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“
Karl-Liebknecht-Str. 209 in Glienicke/Nordbahn



Nicole Stolte

Dr. Hans G. Oberlack

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

7. Dezember (2. Advent)	10.00 Uhr Gottesdienst
14. Dezember (3. Advent)	10.00 Uhr mit den Kinderchören „Klingende Tönchen“ und „Spatzen“
21. Dezember (4. Advent)	10.00 Uhr mit Heiligem Abendmahl
24. Dezember (Heilig Abend)	15.00 Uhr Krippenspiel: Frau Furckert und Pfr. Leppler 16.30 Uhr Weihnachts- spiel: Junge Gemeinde und Pfr. Leppler 18.00 Uhr Christvesper, Pfr. Leppler 22.00 Uhr musikalische Christvesper, Chor und Pfr. Wagener
25. Dezember (1. Christtag)	10.00 Uhr Gottesdienst
26. Dezember (2. Christtag)	10.00 Uhr Weihnachts- spiel der Jungen Gemeinde
28. Dezember 10.00 Uhr	Gottesdienst
31. Dezember (Altjahresabend)	18.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl
1. Januar (Neujahrstag)	10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl und Bläserchor



Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kinder-
gottesdienst eingeladen.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schau-
kasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr
Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr
und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum
Kinderchor „Klingende Tönchen“: dienstags 15.30 Uhr im
Gemeinderaum (ab 8 Jahre)

Spatzenchor: freitags 15.15 Uhr im Gemeinderaum
(ab 5 Jahren)

Ökumenischer Bibelkreis:

Im Dezember trifft sich der Bibelkreis nicht. Im neuen
Jahr kommen wir am 29. Januar um 19.30 Uhr im
Gemeindehaus der katholischen Kirche in Schildow
zusammen.

Frauenstunde (Seniorinnen)

am 9. Dezember um 14 Uhr

Selbsthilfegruppe für Menschen mit

Alkoholproblemen:

14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinde-
raum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der
Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19,
Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg
ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke:
033056 / 765 73

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann:
0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C,
Tel.: 033056/430882.

Er ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Verein-
barung zu sprechen.



Konzert in der Adventszeit

am 2. Adventssonntag,

7. Dezember um 17 Uhr

geben der „Bärenklauer Chor – die Bären“

und der Frauenchor „Harmonie“

aus Liebenwalde

ein Konzert in unserer Kirche.

Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Heilige Messe an den Weihnachtstagen:

	Heilig Abend	16.00 Uhr Krippenspiel (Frohnau)
		17.00 Uhr Christmette (Schildow)
		21.00 Uhr Christmette (Ev. Kirche Hohen Neuendorf)
		23.30 Uhr Musikalische Einstimmung
		24.00 Uhr Christmette (Frohnau)
1. Feiertag	11.00 Uhr Eucharistie (Frohnau)	
2. Feiertag	09.00 Uhr Eucharistie (Schildow)	
	11.00 Uhr Eucharistie (Frohnau)	

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal
Hohen Neuendorf
jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff
St. Katharinen:
jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis

Gottesdienst im ASB-Heim:

Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe: Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard:
Senheimer Straße 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 – 4 01 22 75
E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße
40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen:
Hauptstraße 20, 16552 Schildow
Sprechzeiten:
Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,
E-Mail: n.p@gmx.com
Sprechzeiten: Montag 10.15 bis 12 Uhr
Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 – 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin, Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Montag 9.30 bis 12 Uhr und Freitag von 15 bis 18 Uhr



Termine

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Schönfließer Straße 12 in Glienicke

Programm für Dezember 2008		
		<i>Bitte immer vorher anmelden:</i>
Täglich	4 bis 6 Uhr 21 bis 22 Uhr	Meditation
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger (Neue Gruppe)
Dienstags	9.30 bis 11.30 Uhr 18.00 Uhr	Meditation für Anfänger Offener Gesprächskreis. Die ursprüngliche Lehre des Buddha für Anfänger.
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Studienkreis mit wechselnden Themen (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
Aktuelle Sonderveranstaltungen zwischen Weihnachten und Neujahr finden Sie ab Dezember auf unserer Homepage		
Weitere Angebote	– Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes – Zeremonien/Rezitationen/Totenfeiern – Begleitung Kranker und Sterbender – Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung <i>Alle Veranstaltungen sind kostenlos.</i>	

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de
oder rufen Sie uns an unter Tel: 0178 / 7908594

**Wir wünschen allen eine friedliche und freudvolle
Advents- und Weihnachtszeit**

Familienanzeigen

*Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt.
Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr.
Erinnerung ist das, was bleibt!*

Danksagung

Wir bedanken uns herzlichst für die erwiesene Anteilnahme
bei unseren Freunden, Bekannten und Nachbarn zum Tode meines lieben Mannes

Walter Pfeifer

Ingeborg Pfeifer, Sohn Klaus
Enkel Enrico und Stephan, Urenkel Leonidas

„Dankeschön“

*Auf diesem Wege möchten wir uns recht herzlich bei all unseren Kunden,
Bekannten und Freunden für das zahlreiche Erscheinen anlässlich unserer
Eröffnungsfeier zur Ladenerweiterung (Bodendesign-Studio)
am 24. Oktober 2008 bedanken.*

*Anlässlich dieser Feier wurde eine Spende für unsere Kirche
in Höhe von 550 Euro gesammelt,
die am 1. Advent dem Pfarrer übergeben werden kann.
Auch hierfür unseren herzlichen Dank an alle Spender!*

*Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute,
vor allem Gesundheit für das kommende Jahr.*

Ihr Raumausstatter Meissner

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstagskinder im Dezember

Monika Wegener	03.12.	Helga Seiffert	18.12.
Heinz Flemming	04.12.	Jan Klein	19.12.
Elisabeth Karopka	04.12.	Inge Dörrie	24.12.
Peter Zilezinski	06.12.	Christel Gonther	24.12.
Joachim Seifert	07.12.	Joachim Kischke	24.12.
Helga Kirschner	08.12.	Gertrud Struwe	24.12.
Jutta Steffen	08.12.	Leni Wegner	24.12.
Edith Scheunemann	09.12.	Margit Windmüller	24.12.
Jürgen Rohrlack	11.12.	Manfred Fender	25.12.
Hans-Joachim Mindach	12.12.	Rolf Haberlandt	25.12.
Erhard Borowiak	13.12.	Erich Kliemchen	25.12.
Heidemarie Dudeck	16.12.	Kurt Kalweit	26.12.
Bernhard Bognar	17.12.	Käthe Kopplin	26.12.
Rainer Engelke	17.12.	Erhard Maschke	29.12.
Kurt Fischer	18.12.	Heinz Walden	30.12.
Edith Käding	18.12.	Käte Heder	31.12.

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Dezember 2008

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Keine Sitzung im Dezember	Dienstag 2.12.2008 + 16.12.2008	Donnerstag 4.12.2008	Montag 8.12.2008	Montag 15.12.2008

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)
Nora Schrape (nos)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Strempel

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

*Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.*